

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Bainerring) 34.

Wirtschaftliche Sorgen.

Die jüngsten Ausweise über unseren Außenhandel, wie über den der österreichisch-ungarischen Monarchie zeigen eine, fast könnte man sagen, rapide Verschlechterung der Handelsbilanz. Nun sind wir wohl über jene beschränkte volkswirtschaftliche Auffassung hinaus, die einzig und allein in der Handelsbilanz den Maßstab für das volkswirtschaftliche Befinden sah, und können wir uns sogar sehr gut einen solchen Staat vorstellen, der sich wirtschaftlich sehr vortrefflich befindet und dessen Volkswohlstand sich unausgesetzt hebt, trotzdem seine Handelsbilanz passiv ist. Das wäre zum Beispiel ganz gut möglich in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo der alljährliche Kapitalzuwachs ein so enormer ist, daß hievon ohne Gefährdung, ja ohne daß es sich auch nur fühlbar macht, ein Theil dieses Zuwachses für Importwaaren an das Ausland abgegeben werden kann. Und daselbe wäre auch ganz gut möglich in Großbritannien, dem das Ausland für die dort elozirten Kapitalien mit einer solch riesigen Zinssumme tributär ist, daß das Inland ganz unbeschadet einen beträchtlichen Theil dieses Tributs sich in Waaren bezahlen lassen darf, für die es keinerlei andere Waaren als Gegenwerth ausführt.

Nicht das Gleiche gilt aber für Oesterreich und insbesondere nicht für Ungarn. Oesterreich-Ungarn und noch mehr Ungarn arbeitet zum großen Theil mit fremdem Kapital. Da überdies auch noch österreichische und ungarische Staatspapiere in großen Quantitäten im Auslande untergebracht sind, müssen zur Bezahlung der auf diese Kapitalien entfallenden Gewinne und Zinsen alljährlich sehr bedeutende Summen dem Auslande abgeliefert werden. Kommen zu diesen Zahlungen nun auch immer größer werdende Zahlungen zur Begleichung der aus der Handelsbilanz sich ergebenden Passiven, so kann dies auf den inländischen Geldmarkt nicht nur vorübergehend, sondern auch dauernd von sehr bösen Folgen sein.

Man dürfte deshalb vielleicht auch nicht fehlgehen, wenn man die nun schon viele Monate hindurch dauernde Depression unseres Geldmarktes, auf dem sich auch jetzt noch keinerlei Erleichterung fühlen läßt, trotzdem die Berichte von allen anderen Geldmärkten eine solche melden, auf die Verschlechterung unserer Handelsbilanz zurückführt. Die Passivität unserer Handelsbilanz betrug in den ersten vier Monaten dieses Jahres 176.6 Millionen gegen 158.4 Millionen in der gleichen Periode des Vorjahres. Das bedeutet, daß wir während dieser Zeit an das Ausland um 18.2 Millionen mehr Geld abliefern mußten. An sich wäre dies ja keine große Summe. Wenn man aber bedenkt, daß diese Verschlechterung nach einer guten Ernte und nach einer Zeit mit guten Getreidepreisen erfolgte, muß sie doch schon bedenklich stimmen. Denn das bedeutet, daß gute Ernte und gute Preise in Ungarn nicht so sehr uns als dem Auslande zugute kommen. Solche Ernten und Preise steigern nämlich die Bedürfnisse nach Industrieartikeln, die aber zum allergrößten Theile bei der ausländischen Industrie gedeckt werden müssen.

Noch schlechter stellt sich aber das Verhältniß dar, wenn man die Handelsbilanz von Oesterreich und Ungarn in Betracht zieht. Dieselbe hatte in dem gleichen Zeitraum, nämlich von Januar bis Mai dieses Jahres, ein Passivum von nicht weniger als 461.2 Millionen gegenüber 316.4 Millionen in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Monarchie mußte somit während dieses kurzen Zeitraumes um 145 Millionen mehr als im Vorjahre für Waaren an das Ausland zahlen. Daß nun unter solchen Verhältnissen Oesterreich nicht viel Geld und noch weniger Lust hatte, uns auszuweichen, sondern vielmehr bestrebt war, möglichst viel seiner in Ungarn elozirten Gelder einzuziehen, um damit die Schulden des Zollauslandes zu bezahlen, ist nur natürlich.

Neben der unangenehmen Rückwirkung, die in solcher Weise die Verschlechterung unserer Handelsbilanz auf unsere finanziellen Verhältnisse übt, ist sie aber auch ein trauriger Beweis nicht bloß

für die Stagnation unserer Industrie, sondern auch jener in Oesterreich. Wir leiden nicht nur unter den fortwährenden politischen Wirren, sondern mehr noch unter der hochagrarischen Politik, die noch immer unser ganzes Wirtschaftsleben beherrscht. Diese Momente verhindern eine ernsthafte Entwicklung unserer Industrie und zwingen uns, den durch die natürliche Expansion wachsenden Mehrbedarf an Industrieartikeln im Auslande zu decken. Oesterreich aber unterstützt in totaler Verkennung seiner wirklichen Interessen diese Zustände. In der Angst um den ungarischen Markt thut Oesterreich alles Mögliche gegen die Entwicklung unserer Industrie, und sieht nicht, daß in Folge seiner verkehrten Handelspolitik wir wohl noch immer im wirtschaftlichen Zustande einer Kolonie verharren, daß aber dieselbe Handelspolitik, die unsere industrielle Entwicklung verhindert, auch die Entwicklung der österreichischen Industrie hemmt und daß in Folge dessen nicht nur die Expansion des ungarischen, sondern auch die des österreichischen Bedarfs zum allergrößten Theile dem Auslande zugute kommt, die ausländische Industrie nährt, wie dies so klar die Verschlechterung der Handelsbilanz zeigt.

Soll dem Abhilfe geschaffen werden, so muß nicht nur die ganze Handelspolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie aus dem bisherigen agrarischen in ein industrielles Fahrwasser hinübergeleitet werden, sondern es muß auch die unfürsorgliche Eifersucht Oesterreichs auf unsere Industrie aufhören. Bei der außerordentlich innigen, nicht nur politischen, sondern auch wirtschaftlichen Verbindung der beiden Staaten der Monarchie ist es geradezu lächerlich, zu glauben, daß eine Hemmung unserer Entwicklung für Oesterreich ein Vortheil sein könnte. Wenn Oesterreich bei uns Krisen provoziert, leiden darunter nicht bloß wir, sondern auch unsere Freunde jenseits der Leitha, und wenn unsere Volkswirtschaft emporblühen würde, hätte auch hieran Oesterreich seinen Theil, weil wir ja dann nicht nur viel größere Konsumenten, sondern auch viel bessere Zahler wären.

Vor dem Nationalfeste.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Eine Dorniere wird es heuer; das letzte Auftreten der zwei hervorragendsten Darsteller im bürgerlichen Militärschauspiel, der obligaten Revue von Longchamp. Im nächsten Jahre folgt dann die Dorniere; es wird zwar wieder nur dasselbe Stück sein, aber in neuer Besetzung. Inzwischen nämlich wird die Wahl des neuen Präsidenten der Republik stattgefunden haben, und der Zufall fügt es, daß Herr Fallières nicht allein von der erwähnten Schaubühne abtritt, auf der es, nebenbei gesagt, wie alljährlich so auch diesmal wieder ein besonderes Gastspiel gibt. Denn alle Jahre wird irgend ein erotischer Souverän eingeladen, der das Verlangen trägt, Paris zu sehen, in Wahrheit aber dazu dient, dem neugierigen Pariser Volk gezeigt zu werden. Er debütiert auf der Tribüne in Longchamp. Das ist sein Gastspiel; „en représentation“, wie es in der Theatersprache auf französisch heißt. Heuer ist es der Bey von Tunis. Im nächsten Jahre, bei der grande première, dürfte es aller Voraussicht nach der Sultan Muley Hafid von Marokko sein. Der Unglückliche hat schon jetzt dem thörichtesten Verlangen Ausdruck gegeben, Paris sehen zu wollen. Bis zum nächsten Jahre dürfte er so ziemlich schon der „Bey“ von Marokko geworden sein. So hofft wenigstens Frankreich. Aber lassen wir die Dinge, die bis dahin noch geschehen könnten, und sehen wir uns nach dem Partner des Präsidenten im Abschiedsspiele um.

Die beiden Hauptdarsteller sagten mir. Der

Präsident der Republik fährt zur Revue nach Longchamp hinaus und der Militärgouverneur empfängt ihn dort. Dieser sein offizieller Titel ist pure Phantasie. Er ist ein Korpskommandant wie jeder andere. Nur daß er das Pariser Korps kommandirt. Darum nennt man ihn Gouverneur von Paris. Eine Auszeichnung ist es immerhin, an die Spitze dieses Armeekorps gestellt zu werden. Umso trauriger für den Betreffenden, wenn er von diesem Posten weg in die Pension treten muß. Das ist das Schicksal des bedauernswerthen General Maunoury.

Was hat er denn verbrochen? Nichts hat er verbrochen. Wenn ein Höherer der französischen Armee Anlaß zur Unzufriedenheit gibt oder in einen Skandal verwickelt ist, wird er bloß versetzt. Wie von den schönen Frauen, so läßt sich auch von den französischen Generalen behaupten, daß diejenigen die besten sind, von denen nie gesprochen wurde. So der General Maunoury. Eingewissenhafter Soldat von urbanstem Charakter, ein Muster der Pfllichterfüllung, ein Feind der Politik, ein Vater der Mannschaft. Solche Generale müßten der Armee bis an die äußerste Grenze des Menschenlebens, bis zu ihrem Tode erhalten bleiben; doch ist dies in Frankreich nur dann zulässig, wenn die Betreffenden vor dem Feinde kommandirt haben. Dem General Maunoury wurde dieses Glück nicht zutheil. Es hätte ja nicht ein Feind wie Deutschland zu sein gebraucht. Der General Duchesne, der Madagaskar nahm, und der General Dodds, der in Dahomey operirte, erwarben das Anrecht des aktiven Generals auf Lebenszeit; ebenso wie es jenem Herrn General, der jetzt in Marokko „Ruhe stiftet“, theilhaft werden

dürfte. Der General Maunoury aber, der nie mit einer führenden Mission bei den Wilden bedacht wurde, verfällt der Altersgrenze. Er muß den Federbusch abgeben mit zurückgelegtem 65. Lebensjahr.

Ein lächerlich junges Alter für so schneidige Herren. Wir sehen den General Zurlinden, den einstigen Kriegsminister, der darauf ebenfalls Militärgouverneur von Paris gewesen und in derselben Weise wie General Maunoury in Pension mußte, was schon vor zehn Jahren geschah, noch heute im Civilrock durchs Bois reiten, immer stramm, das Monocle im Auge; ein Jüngling an Beweglichkeit. Der General Zurlinden konnte sich leichter dreinfinden, denn er hat Kavalierspässchen und ist sehr wohlhabend, was von den meisten französischen Generalen, die obendrein mit Familie gesegnet sind, nicht gesagt werden kann. Der Sturz von der Höhe eines Kommandirenden über zwanzigtausend Mann, bei Entgang der Funktionszulagen, in die Patzche der öberbürgerlichen Existenz mit ihrer Noth und Langweile das ist entsetzlich und wurde von dem talentiksten jungen Dramatiker Lucien Népoty, einem Generalssohn, gar ergreifend dargelegt in dem jugkräftigen Schauspiel „L'oreille fendu“. So nämlich heißt der Ausdruck fürs Pensionirtwerden: Das gespaltene Ohr... Man erholt sich von diesem Hiebe nicht wieder, und es ist traurig, daß dies der Lohn für ein im glänzendsten Militärdienste verbrachtes Menschenalter ist. Der General Maunoury also wird zum letzten Male am 14. Juli „mit ganzem Ohr“ und noch in Uniform am Eingange des Paradesfeldes den Präsidenten der Republik begrüßen, der

Die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches zwischen Oesterreich und Ungarn und auch die der Handelsverträge mit dem Ausland ist ja nicht mehr fern, und werden schon sowohl hien wie drüben die Vorbereitungen für diese Arbeiten begonnen. Hoffentlich wird aber diesmal der Ausgleich nicht als ein gegenseitiger Kampf angesehen werden, bei dem dann das Ausland der sich freuende Dritte ist, sondern vielmehr als ein gemeinsamer Kampf gegen das Ausland. Das Hauptinteresse beider Staaten ist das gleiche: die Hebung der Industrie. Es muß aber in erster Linie eine industrielle Zoll- und Handelspolitik gemacht werden. Hierfür muß man sich aber von der Bevormundung der Agrarier befreien, die wie die Kletten zusammenhalten. Die Verschlechterung der Handelsbilanz möge für Handel und Industrie in beiden Staaten eine Warnung sein, ihre Kräfte nicht im gegenseitigen Kampfe zu erschöpfen, sondern vielmehr mit vereinten Kräften gegen den gemeinsamen Feind, das Agrarierthum, vorzugehen.

Budapest, 11. Juli.

* Das heute erschienene 12. Heft der Landesgesetzsammlung enthält die folgenden **sanctionirten Gesetze**: G.-N. XXXV über die Familienzulage der staatlichen, Komitats- und Staatsbahnangestellten und andere Verfügungen; G.-N. XXXVI über die Errichtung der königlich ungarischen Universitäten in Debreczen und in Pozsony.

* Wir meldeten bereits, daß der **königliche Kommissär für Kroatien** Eudard Cuvaj während seines Wiener Aufenthaltes mit dem Ministerpräsidenten Lukács und dem Finanzminister Teleky konferirt hat. Wie nun gemeldet wird, hatte Dr. Cuvaj bei dieser Gelegenheit auch wiederholte Unterredungen mit dem gemeinsamen Ministern, namentlich mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold und dem gemeinsamen Finanzminister Bilinski. Auch besuchte er den päpstlichen Nuntius Scapinelli. Dr. Cuvaj begab sich von Wien direkt nach Agram zurück.

* Wie aus Nagypárad telegraphirt wird, wurde in der heute stattgehabten Generalversammlung der Stadt Nagypárad mit einer Mehrheit von 64 gegen 30 Stimmen ein **Vertrauensvotum** für die Regierung beschlossen. Seit Menschengedenken war die Generalversammlung nicht so zahlreich besucht. Die Opposition obstruirte. Ihre Redner sprachen von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sodann wurde der oben erwähnte Beschluß erbracht. Schließlich wurde ein auf das allgemeine geheime Wahlrecht bezüglicher Zusatzantrag Emerich Bárdos' einstimmig angenommen.

England und die Mächte.
Eine Rede Sir Edward Grey's.

London, 10. Juli. Der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey ergriff in der Sitzung des Unterhauses das Wort und erörterte in einer großen Rede die Beziehungen Englands zu den Mächten. Er betonte hiebei auffällig stark das gute Einvernehmen mit Deutschland, führte aber andererseits auch aus, daß den Ausgangspunkt der englischen auswärtigen Politik die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und Rußland bilde.

Staatssekretär Sir Edward Grey besprach zunächst die Lage im fernem Osten und sagte, die Allianz mit Japan habe nur gute Wirkungen gehabt und sie sei ein wohlthätiger Faktor für die Erhaltung des Friedens im fernem Osten. Bezüglich des englisch-russischen Abkommens betont der Staatssekretär, daß die Aufrechterhaltung des Abkommens mehr denn je notwendig sei.

Die Lage in Persien hätte doch zu unvergleichlich schwereren Komplikationen geführt, wenn ein derartiges Abkommen nicht bestanden hätte. Ohne das Abkommen wäre Rußland beständig unter der Furcht gestanden, daß England in Südpersien aus der Vermirung der Lage Vorteile ziehe und Rußlands Interessen schädigen würde.

Sir Edward Grey beschäftigt sich hierauf mit der Mittelmeerfrage, die von größter Bedeutung sei und thatsächlich die auswärtigen Beziehungen, ebenso wie die Flottenstrategie auf die Tagesordnung setze. Was das Mittelmeer anlangt, zögere ich hier nicht, zu sagen, daß wir dort entweder eine genügende Streitmacht haben oder in kurzer Zeit dorthin entsenden müssen, um jedem dort möglicherweise eintretenden Ereigniß begegnen zu können. Uns droht augenblicklich keine Gefahr, aber wir sind im Begriffe, das Mittelländische Meer aufzugeben und uns selbst in eine Lage zu versetzen, in der wir unsere Interessen im Mittelländischen Meer nicht schützen können. Andererseits ist es wohl nicht nötig, eine Streitmacht im Mittelmeer zu unterhalten, die in jedem Augenblick im Stande wäre, sich gegen alle andere Flotten zu behaupten. Gegenwärtig ist kein Grund vorhanden, irgend einen Streit mit irgend einer anderen Macht im Mittelmeer befürchten zu müssen. Ich glaube nicht, daß es eine einzige Macht gibt, die gegen uns feindliche oder nachtheilige Pläne erwägt. Aber wenn wir das Mittelmeer gänzlich aufgeben, würde sich die Tendenz herausbilden, mit uns nicht mehr zu rechnen. Soweit kann ich die Dinge heute erkennen. Um als Seemacht im Mittelmeer angesehen zu werden, müssen wir dort über eine ansehnliche Flotte verfügen.

Sir Edward Grey wendet sich sodann den englisch-deutschen Beziehungen zu. Die Beziehungen Englands zu Deutschland seien gegenwärtig ausgezeichnet und absolut frei von irgend einer Frage, durch welche die beiderseitigen Interessen berührt würden. Redner glaubt, falls solche Fragen auftauchen würden, ob dies nun im Zusammenhang mit den wechselseitigen Interessen in Südafrika, oder eventuell in Verbindung mit der Bagdadbahn geschähe, so würden beide Regierungen von der Ueberzeugung ausgehen, daß ihre gegenseitigen Interessen ehrlich ausgeglichen werden könnten. Daneben bestehen andere diplomatische

Gruppen. Redner sei aber nicht der Meinung, daß das die Freiheit der Aussprache bezüglich der wechselseitigen Interessen verhindern würde.

Wenn solche Fragen auftauchen, müßten sich die verschiedenen diplomatischen Gruppen nicht notwendigerweise in entgegengesetzten diplomatischen Lagern befinden. Die englische auswärtige Politik bleibe unverändert. Der Ausgangspunkt jeder Entwicklung der englischen auswärtigen Politik sei die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und Rußland. Nehmen wir, führt Redner aus, das als Ausgangspunkt an, dann lassen Sie uns die bestmöglichen Beziehungen zu den anderen Ländern haben. Wir sind vollständig überzeugt, daß Frankreich und Rußland uns nicht minder freundlich gesinnt sind als wir ihnen.

Staatssekretär Grey beschäftigt sich weiter mit den englisch-türkischen Verhandlungen bezüglich der Bagdad-Bassorahbahn und sagte, die Türkei stehe in Unterhandlungen über eine Anleihe für die Eisenbahn unterhalb Bagdads, die Gegenstand eines Abkommens der Türkei mit Deutschland sei, durch welches die Türkei ihre Aktionsfreiheit bezüglich der Eisenbahnbauten unterhalb Bagdads wieder erlangt habe.

Eine wichtige Angelegenheit, die wir zu sichern wünschen, ist ferner, daß zwischen der Türkei und uns eine Verständigung über den Status quo im persischen Golf zustande komme. Bezüglich der transperischen Eisenbahn sagt Redner, Großbritannien habe erklärt, wenn die Eisenbahn gebaut werden soll, müsse England sich eine große Aktionsfreiheit hinsichtlich der Bauten, der Leitung, der Verwaltung, der Vertretung der britischen Interessen, der Fracht- und Personentaxen und insbesondere hinsichtlich der Spurweite ausbedingen. Bevor England den Plan unterstützen könne, müsse mit Rußland ein Vertrag zustande kommen über die Zweiglinien, über die Kontrolle der Linien in der britischen Sphäre und über die Gleichberechtigung des britischen Verkehrs.

Bonar Law drückte im Allgemeinen seine Zustimmung zu den Erklärungen des Staatssekretärs aus, kritisirte jedoch die Haltung in der Mittelmeerfrage. Was die englisch-deutschen Beziehungen anlangt, müsse bemerkt werden, daß England keinen Streit mit Deutschland habe und daß Niemand Anderes wünsche, als mit Deutschland im besten Einvernehmen zu leben. Redner betont, die Tripleentente sei der Grundton der auswärtigen Politik Englands. Die Tripleentente sei die natürliche Politik für England. Wenn die Unionisten wieder zur Regierung kommen würden, würde sie auch die Politik der Unionisten sein.

Die Debatte wurde hierauf geschlossen.

Die Vorgänge in der Türkei.

Die Situation der jungtürkischen Regierung gestaltet sich immer kritischer. Es ist bezeichnend, daß die Besetzung des bedeutungsvollen Postens des Kriegsministers der Regierung die größten Schwierigkeiten bereitet und daß es keiner der Generale wagen will, diesen Posten zu übernehmen. Die Berufung General Osman Paschas, der sich angeblich zur Uebernahme des Kriegsportefeuilles bereit erklärt haben soll, scheint lediglich ein Verlegenheitsbehelf zu sein. Vom Schauplatz des

ihm verständnißmäßig die Hand drücken dürfte: „Nous sommes de la classe!“ Wir Beide gehen; daran ist nichts zu ändern.

Aber ein gewesener Präsident der Republik bleibt doch immer was Anderes, als so ein armer verabschiedeter General. Herr Loubet spielt heute noch eine bedeutende Rolle im öffentlichen Ansehen, während den erwähnten, einst allmächtigen General Zurlinden kein Mensch grüßt, weil ihn auch die Soldaten nicht mehr bemerken. Und er hat vor dem größten Feinde der französischen Armee kommandirt, der Mise, von der vor zehn Jahren bei der Revue in Longchamp eine Anzahl Soldaten fielen. Seitdem findet die Revue nicht mehr Nachmittags, sondern früh Morgens statt und wird darum in weit schwächerem Maße vom Publikum besucht. Allgemein auch ist das französische Nationalfest kaum mehr der Schatten gegen früher. Das Fest der Freiheit ist vom Verbote eingeschränkt. Verboten ist das Confettiwirfen. Es war ja ein Unfug, machte aber den Leuten Spaß. Seitdem Confetti unterjagt wurde, unterbleibt stillschweigend die Illumination der privaten Gebäude und eigentliche Menschenmassen trifft man nur an den Punkten, wo getanzt wird. Auch dabei ist vieles dem Wandel der Zeiten angepaßt worden. Die Weinwirthe engagiren selten mehr eine Musikkapelle, sondern stellen ein selbstthätiges Pianola auf, oder einen Phonographen mit weitem Schallwerfer. Das verleiht auch dem traditionellen Tanzen auf der Straßen den gewissen mechanischen Charakter, den dem Feste der Erinnerung an den gloriosen Bastillensturm ohnehin bereits anhaftet. Die heutigen Bastillenfürmer sind die Kinder, die am 14. Juli mit Betarden

herumwerfen, und die erlösten Bastillengefangenen sind die vielen Bettler, die an diesem einzigen Tage freie Ernte halten, bei allerdings stets geringer werdendem Publikum. Und mit der militärischen Revue sind wir auch nicht mehr zufrieden, denn sie hätte am Nachmittag verbleiben müssen; scheint die Sonne noch so heiß!

Was soll man im Felde von Soldaten erwarten, die der Sommerhitze nicht standzuhalten vermögen? Schließlich könnten es die Bursche doch, würden sie nicht so schrecklich aufgepackt. Schon trägt sich der jetzige Kriegsminister, Millerand, mit der Absicht, wenigstens den schweren Tornister durch eine leichte „Musette“ zu ersetzen. Ein Karrikaturist hat das Wort nach seiner anderen Bedeutung aufgefaßt, denn „une legère musette“ kann auch „ein leichtes Frauenzimmer“ besagen. Sie können sich vorstellen, wie die betreffende Zeichnung ausfiel. Munter marschirt da ein Infanterist mit einem unbelleideten Mädel auf den Schultern. Munter könnte der französische Soldat auch mit dem bisherigen Tornister einherschreiten, aus dem doch der Marschallstab bereits fehlt, da es diesen Rang in der Armee nicht mehr gibt. Man schlägt auf den Sack; wir aber meinen die sonstige Ausrüstung des Mannes, die wahrhaft unerträglich wird bei etwas höherer Temperatur. Am 14. Juli den Wintermantel am Leibe zu haben, das ist wahrhaftig eine Tortur mit Lebensgefahr, auch selbst des Morgens. Aber das ist der französische „Waffenrock“, der häßliche lange Tuchmantel, der des Sommers i falopper Art nur übers bloße Hemd gezogen und an den Vorderhöfen seitwärts aufgesteckt wird.

Gewiß, auch die französische Infanterie hat

ihren Paraderock; aber er wird nur dann verwendet, wenn es gilt, Spalier zu bilden beim Empfange eines fremden Herrschers. Dem eigenen Souverän, dem Volke und seinem Oberhirten wird bei der Revue in Longchamp die „feldmäßige“ Adjustierung vorgeführt. Ein Wechsel wäre da wohl angezeigt bei einer Armee, die so schöne Fortschritte macht in der Aviation, im Deutschsprechen sogar. Meiner Frau, gestern, als ich übers Gitter des Kempfeldes von Longchamp den mackeren Geniesoldaten zuschaute, die das Terrain für die bevorstehende Revue ebnet und insbesondere den Seitenzugang für den Präsidenten der Republik herstellen, hörte ich einen französischen Offizier vortrefflich deutsch sprechen. Er kam ebenfalls als Zuschauer mit einem Civilisten vorüber, der schon an seinem Warte als Reichsdeutscher zu erkennen war; abgesehen davon, daß er laut genug sprach, um auch von Weitem errathen zu werden.

Ich weiß nicht warum, aber dieses traute Beisammensein eines Deutschen mit einem französischen Offizier erfreute mich. Wovon sprachen sie? Der Franzose natürlich redete leiser, aber auch seine Worte konnte ich auffangen, ohne eigentlich zu horchen, als das seltene Freundespaar dicht an mir vorüberging. Ich staunte über die Korrektheit der Aussprache; nur die Wahl der Worte bewies, daß sie direkt aus dem Französischen sich übertrugen. Der Offizier fragte seinen deutschen Begleiter nämlich: „Lieben Sie auch das Bier in Flaschen?“ Die Antwort fiel verneinend aus, unter Hinzufügung des berechtigten Tadel, daß in Frankreich das edle Göttergetränk allgemein so mishandelt wird, durch die Tirage genannte Köhren-

Aufftandes weiß die offizielle jungtürkische Presse beruhigende Mitteilungen zu melden, wogegen von anderer Seite Nachrichten von dem Umsichgreifen der Empörung eintreffen. Nach wie vor heißt es, daß die Situation des Kabinetts eine unhaltbare sei und daß vielleicht schon die nächsten Tage von wichtigen Veränderungen Kunde bringen werden.

Das Kriegsportefeuille.

Konstantinopel, 10. Juli. Der Minister rath berieth Nachmittags über die durch die Demission Mahmud Schefket's geschaffene Lücke, sowie über die Designation seines Nachfolgers, doch wurde kein endgiltiger Beschluß gefaßt.

Es bestätigt sich, daß General Nazim Pascha das ihm angebotene Kriegsportefeuille entschieden abgelehnt hat.

Man dachte daran, das Kriegsportefeuille dem gemessenen Generalstabchef und gegenwärtigen Kommandanten der Truppen in Yemen, Fzzet Pascha, anzubieten, doch soll dessen Berufung mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten seiner Reise nach Konstantinopel aufgegeben worden sein.

Es dringt immer stärker die Ueberzeugung durch, daß, falls die Ernennung des Nachfolgers Mahmud Schefket's auf sich warten lassen sollte, die Lage des Kabinetts sich schwierig gestalten könnte.

Konstantinopel, 11. Juli. Wie es heißt, wurde das Portefeuille des Krieges dem Inspektor des ersten Armeekorps in Erzerum, Dsman Pascha, angeboten, der bereits zugesagt haben soll.

Weitere Veränderungen im Kriegsministerium.

Konstantinopel, 10. Juli. In dem höheren Personal des Kriegsministeriums stehen verschiedene Aenderungen bevor. Der interimistische Generalstabchef Hadi Pascha, ein naher Verwandter Mahmud Schefket's, hat um Versetzung in den Ruhestand gebeten. Der Intendanturchef Oberst Zsmail Hakti, ein einflussreiches Mitglied des jungtürkischen Komitès, hat den Wunsch geäußert, sich zurückzuziehen. Auch Unterstaatssekretär Fuad Pascha und andere höhere Offiziere tragen sich mit Rücktrittsgedanken.

Die Offiziersmeuterei in Albanien.

Konstantinopel, 10. Juli. In offiziellen Kreisen verlautet, die Deserteure von Monastir hätten sich erbötig gemacht, in ihre Garnison zurückzukehren, falls ihnen verziehen würde; die Regierung verlange jedoch, daß die Deserteure sich ergeben.

Konstantinopel, 10. Juli. Der Wali von Kojowo berichtet über einen Kampf, der am 6. d. zwischen den Albanern unter der Führung Bairam Zurs und Riza Beys bei Hasp stattgefunden hat. Die Albaner wurden mit großen Verlusten zersprengt und flohen gegen Kruma.

Saloniki, 10. Juli. Die Meuterei von Monastir verliert täglich an Bedeutung.

manipulation. Der Offizier stimmte bei und sagte: „Also, vom Has bekommen wir's bei Meyer.“ Der Deutsche wiederholte erstreut: „Bei Meyer!“ Nun wußte ich, wohin die Beiden gingen: hinüber, in die „kleine Garnison“, nach St. Cloud. Dort, und das sogar auf dem Paradeplatze, der Place d'armes, befindet sich mit großer deutscher Aufschrift: „Meyer's Bierhalle. Helles und Dunkelbier. Man spricht deutsch.“ Das Lokal ist stets voller Offiziere. Wir sind vorwärts gekommen! Unser Artikel hier sogar über das vorgesteckte Ziel hinaus.

Schließlich hat ja die Revue noch gar nicht stattgefunden. Wie seit den vergangenen sechs Jahren, wird heuer noch einmal Papa Fallières, von Kurassieren umgeben, daherkommen; ihm folgt, mit bloßer Dragoner-Eskorte, der Wagen des Präsidenten des Senats und jener des Präsidenten der Deputiertenkammer. Auf Letzteren werden nun vieler Augen sich ebenfalls richten. Als der schöne Deschanel diesen Winter in Europa den reisenden Roosevelt spielte, und auch bei unserem Monarchen Audienz nahm, ward es mir klar, daß er seinen Putzsch in der Kammer vollführen wird. Es ist ihm gelungen; er steht wieder auf der Staffeln zum höchsten Aufstieg. „Zu jung“ ist er nun auch nicht mehr, denn er hat schon etwas graumelirtes Haar. Bei der Abfahrt von Longchamp schweift wohl das träumerische Auge seiner Gemahlin zu den Kurassieren hinüber, die heute noch Herrn Fallières umgeben. Der Gatte neigt sich dann in seiner bekannten Grazie zu ihr, flüsternd: „Uebers Jahr, mein Schatz, übers Jahr...“

Paris, 9. Juli.

Joseph Siklosy.

ebenso die politische Vereinigung der Hissiwaten, gegen welche das jungtürkische Komite sehr geschickt operirte. Die desertirten Offiziere, die sich noch immer in der Umgebung von Kolonia befinden, dürften, da die Verhandlungen mit ihnen einen günstigen Verlauf nehmen, in zwei bis drei Tagen zurückkehren. Dschawid Pascha ließ seinen Soldaten, welche Löhnungen aus der von den Meutern mitgenommenen Regimentskasse zu fordern hatten, dieselben sofort auszahlen, womit sich die Soldaten beruhigten. Fadik Pascha ordnete sofort an, daß die Mannschaft des Rediregiments Ischtip, welches sich in Mitrowiza befand und unter der eine erregte Stimmung wahrzunehmen war, die Waffen abliefern und beurlaubt werde. Zwei Bataillone Reservisten aus Anatolien, die sich bisher in Ipek und Djakova befanden, wurden gleichfalls entslassen und für ihre Heimbeförderung wurde Vorsorge getroffen. Außerdem wurden Maßnahmen getroffen, die erschütterte Disziplin in den Gendarmeriebataillonen von Ipek und Djakova durch Zuweisung von verlässlichen Offizieren wieder herzustellen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Juli zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Novellenzyklus

Sonderbare Leute

von Balduin Groller

gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Juli.

* Wieder ein gewonnener Prozeß. Das hauptstädtische Fiskalat hat, wie ein kürzlich veröffentlichter Ausweis feststellte, einige hundert Prozesse zu führen. Von dem Schicksal derselben erfährt die Öffentlichkeit nur dann etwas, wenn hin und wieder einer der Prozesse gewonnen wird. Die verlorenen, und diese bilden die große Mehrzahl, bleiben in tiefes Dunkel gehüllt. Kürzlich hat das Fiskalat einen Cessionsprozeß gewonnen und heute wird wieder einer verzeichnet. Diesmal handelt es sich um eine Firma, der die Erlaubniß entzogen wurde, inmitten einer stark bevölkerten Gegend eine Leimsiederei zu betreiben. Die Firma forderte von der Hauptstadt einen Schadenersatz von 29,860 K., der Gerichtshof wies die Kläger jedoch mit ihrer Forderung ab, weil die Leimsiederei zu den gesundheitsschädlichen Betrieben gehört und die Bezirksvorsteherung deshalb den Betrieb mit Recht eingestellt hat.

* Der Gasverbrauch. Die hauptstädtische Gaskommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher der Generaldirektor der hauptstädtischen Gaswerke Reichstagsabgeordneter Dr. Franz Seltai über den Gasverbrauch der Hauptstadt im ersten Halbjahr des laufenden Jahres Bericht erstattete. Dem Bericht zufolge wurden für öffentliche Beleuchtung 4,916,411 Kubikmeter (Zunahme 439,058 Kubikmeter = 8.93 Prozent), für Beleuchtung städtischer Gebäude 1,854,029 Kubikmeter (Zunahme 373,847 Kubikmeter = 25.26 Prozent), für Motorgas 846,669 Kubikmeter (Abnahme 140,813 Kubikmeter = 34.20 Prozent), an Haushaltsgas 7,583,568 Kubikmeter (Zunahme 2,019,982 Kubikmeter = 36.30 Prozent), für Privatbeleuchtung 21,094,718 Kubikmeter (Zunahme 1,807,728 Kubikmeter = 9.37 Prozent), an Eigenverbrauch 2,530,864 Kubikmeter (Zunahme 571,175 Kubikmeter = 2.91 Prozent), zusammen also 39,269,010 Kubikmeter (Zunahme 4,868,920 Kubikmeter = 14.15 Prozent) Gas verbraucht. Coaks wurden 515,996 Meterzentner, Theer 65,142 Meterzentner, Ammoniak 5951 Meterzentner verkauft. Die Kommission nahm den Bericht einstimmig zur Kenntnis. Generaldirektor Dr. Franz Seltai theilte noch

mit, daß die Gaslampen jetzt 10 Minuten vor der festgesetzten Beleuchtungszeit angezündet werden. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren belangloser Natur.

* Eintheilung der neugewählten Lehrkräfte. Der Leiter der Unterrichtssektion Magistratsrath Dr. Franz Deri hat über die Eintheilung der neugewählten Lehrkräfte verfügt und die Interessenten davon verständigt.

* Sommerurlaub. Der Leiter der Militärssektion Magistratsrath Karl Posits hat seinen Sommerurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird ihn Magistratsoberrat Dr. Johann Wigh vertreten, der auch mit den Agenden eines stellvertretenden Vizebürgermeisters betraut wurde.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Juli.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute abwechselnd bewölkt, sehr schön, doch schwül. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 19.7 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 25.7 Gr. C., Abends 7 Uhr + 25.0 Gr. C. Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Letzte Modetyps der Pariser Saison, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellenzyklus „Sonderbare Leute“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Der König in Jschl. Aus Bad Jschl wird gemeldet: Der König unternahm heute um 1/27 Uhr Morgens einen längeren Spaziergang in die Umgebung von Jschl und kehrte um 1/18 Uhr in die Villa zurück. Um 1/11 Uhr Vormittags erschien der Sektionschef der Kabinettskanzlei v. Daruvary, der gestern Abends hier angekommen und im „Hotel Bauer“ abgestiegen war, zum Vortrag beim König. Herr v. Daruvary war der heutigen Tafel beim König zugezogen. — Se. Majestät begab sich Nachmittags bei herrlichem Wetter auf einen Riegeltrieb. Der Monarch fuhr um 4 Uhr Nachmittags allein im offenen Wagen über die Ebenseer Straße nach Langwies zum Hause des Försters Jocher, wo die Ankunft um 1/25 Uhr erfolgte und begab sich von dort zu Fuß, gefolgt vom Hofjagdleiter Hofrath Böhm, Förster Jocher und und Leibkammerdiener Egger eine Viertelstunde Weges auf ansteigendem Terrain zu seinem Stande. Um 1/15 Uhr Nachmittags nahm der Trieb seinen Anfang. Nach einstündigem Verweilen beim Stande trat Se. Majestät, ohne zum Schuß gekommen zu sein, den Rückweg an, da die Hitze während des Triebes zurückbrachten. Der Monarch, von dem auf der Straße angeammelten Publikum lebhaft applaudirt, erwiderte die Grüße auf das freundlichste. Um 6 Uhr bestieg Se. Majestät auf der Ebenseer Straße den Wagen und traf um 1/27 Uhr in der Villa ein. Das treffliche Aussehen des Monarchen wurde allgemein freudig bemerkt.

* Der Thronfolger in Währen. Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Erzherzog Franz Ferdinand wird demnächst nach Währen kommen. Der Thronfolger beabsichtigt, die mährische Schweiz und die Majocha zu besuchen.

* Leichenbegängniß. Der vorgestern verstorbene Kircheninspektor der Pester deutschen evangelischen Gemeinde A. R. Georg Dauer wurde heute Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause des Friedhofs nächst der Kerepeserstraße aus unter allgemeiner Theilnahme zu Grabe getragen. Zur Leichenfeier hatte sich außer der Familie eine überaus zahlreiche Trauergemeinde eingefunden. Es waren erschienen: der k. u. k. evangelische Feldsenior Wilhelm Droppa, Seniorinspektor Dr. Géza v. Wagyner, die Pfarrer Alexander Raffay und Martin Morhács, Kircheninspektor Julius v. Sólcz, das Presbyterium der deutschen evang. Kirchengemeinde unter Führung des Kircheninspektor-Stellvertreters Johann Hein, viele Gemeindeglieder und Freunde und Vertreter des Vereinigten Pfarrers G. A. Broschko widmete dem Entschlafenen einen warmen Nachruf und schilderte die gesegnete Thätigkeit, welche der Dahingegangene in der Gemeinde entfaltet. An der Gruft sprach Hilfsgeistlicher Géza Lauff ein Gebet, worauf Pfarrer G. A. Broschko die Einsegnung vollzog.

* Auslieferung Ludwig Bauer's. Aus Newyork wird telegraphirt: Der hier verhaftete, in Budapest der Wechselfälschung in der Höhe von 280,000 Kronen beschuldigte Ludwig Bauer wurde dem Bundeskommissar vorgeführt. Er erklärte sich bereit, nach Budapest zurückzukehren.

* Eine Dame als Abiakterin. Aus Offen wird uns telegraphirt: Auf dem Flugplatz bei Offen hat heute eine Berliner Dame, Frä. Charlotte Möring, die Pilotenprüfung abgelegt. Die Dame ist erst 19 Jahre alt, steuert einen Eindecker und will sich auf dem Flugplatz in Rosshausen bei Offen als

Fluglehrerin niederlassen. Fr. Möring ist die dritte Dame, die in Deutschland die Pilotenprüfung abgelegt hat.

* Die Hitze in Newyork. Aus Newyork wird telegraphiert: Gestern waren hier sechs weitere Todesfälle in Folge Hitzschlages zu verzeichnen.

* Ein Rencontre im Bahnhofs. Auf der Lócseer Bahnstation kam es gestern zwischen dem pensionierten Major Arisztó Górgy und dem Abgeordneten von Gölniczbánya Eduard Dkolicsányi-Zsedényi zu einem Rencontre. Der Major erhob seinen Stod, um dem Abgeordneten einen Schlag zu versetzen. Eduard Dkolicsányi-Zsedényi fing den Schlag mit dem linken Arme auf und zog seinen Revolver. Der peinlichen Szene machte die Intervention eines Gendarmen ein Ende. Ueber die Ursache dieser Affaire sind verschiedene Versionen im Umlauf. Nach der einen soll zwischen dem Major und dem Abgeordneten seit Jahren ein feindseliges Verhältnis bestehen. Nach einer anderen hat das Rencontre einen politischen Hintergrund. Dkolicsányi-Zsedényi hat bei der Lócseer Polizei gegen Arisztó Górgy die Anzeige erstattet.

* Frost im Juli. Während die an die Hauptstadt gebundene Bevölkerung unter den Qualen einer bereits in den Mittagsstunden 26 Gr. C. erreichenden Hitze leidet und der Telegraph täglich Berichte über die abnorme Hitze in Newyork und ihre Opfer bringt, kommt heute aus Borsa (Máramaroser Komitat) die Nachricht, daß dort der Thermometer unter den Nullpunkt gesunken ist und auch Schneeflocken in der Luft zu treiben begannen. Eine meteorologische Laune, die es begreiflich macht, daß viele Städte gerne den Wohnsitz nach dem sonst nichts weniger als anziehenden Borsa verlegen möchten.

* Der Polizeistreife in Mató. Aus Mató wird telegraphiert: Der hiesige Polizeistreife wurde heute beendet. Die Polizisten sind zur Einsicht gelangt, daß sie unrichtig gehandelt haben. In ihrer heute an den städtischen Magistrat gerichteten Eingabe haben sie feierlich Abbitte geleistet und neuerlich um Erhöhung ihrer Bezüge ersucht. Der Magistrat besaßte sich in seiner heute stattgehabten Sitzung mit der Gehaltsfrage der Polizisten und faßte den Beschluß, der städtischen Generalversammlung vorzuschlagen, das Gehalt der Polizeikontrollore alle fünf Jahre um 240 K. zu erhöhen.

* Ein insultierter Redakteur. Aus Mató wird gemeldet: Der Redakteur des „Mató Hírlap“ Dr. Joseph Herczegh berichtete vor einigen Tagen in seinem Blatte, daß der Komitats-Municipalbeamte Stephan Nemcsik und der Private Stephan Józó in betrunkenem Zustande bei Nacht sich so skandalös auf der Gasse benommen hätten, daß die Polizei intervenieren mußte. Die Genannten schworen Rache, und als Dr. Herczegh heute Mittags in Gesellschaft seiner Gattin in die Bierhalle kam, fanden sich kurz darauf auch Nemcsik und Józó dort ein. Józó sprang auf den Redakteur zu und insultierte ihn, sowie seine Gattin. Das Publikum legte sich ins Mittel und auch die Polizei erschien bald. Inzwischen verschwand Józó aus der Bierhalle und verließ mit dem nächsten Zug die Stadt. Die Polizei hat gegen ihn einen Steckbrief erlassen.

* Spenden. Für das Grabmal der Künstlerin Jda Kelecsényi sind heute von den Herren Kommerzialrath Ignaz Wittmann und Ingenieur Rudolf Wittmann 100 Kronen, von Frau Ernst Márton 10 Kronen zugekommen. Die bereits ausgewiesenen 2347 Kronen 14 Heller und 5 Mark hinzugerechnet, beträgt das Ergebnis unserer Sammlung bis heute 2457 Kronen 14 Heller und 5 Mark.

* Verhaftung eines Defraudanten in Amerika. Aus Zombor wird uns telegraphiert: Der Getreidehändler Adolf Büchler, welcher im Jahre 1910 zum Schaden der Zomborer Dampfmühle 83,000 Kronen defraudiert hatte, wurde in Rochester in Amerika verhaftet.

* Ein grauenhafter Gattenmord. Aus Szabadka wird gemeldet: Der 34-jährige Pantoffelmacher Mathias Lörcz wurde im Februar laufenden Jahres aus dem Szegeeder Gefängnis, wo er wegen Mordes eine neunjährige Zuchthausstrafe abgebußt hatte, entlassen. Er ließ sich in Zopolna nieder und heirathete die 22-jährige hübsche Marie Lörcz. Lörcz mißhandelte die junge Frau, quälte sie mit Eifersuchtszügen und drohte ihr wiederholt mit dem Tode. Endlich riß der Frau die Geduld, sie verließ den rabiaten Mann und kehrte in das Elternhaus zurück. Gestern gegen 11 Uhr Nachts drang Lörcz in das Haus seiner Schwiegereltern ein, begab sich in das Zimmer, wo seine Frau schlief, und tödtete sie durch zwanzig Messerstiche. Der Mörder entfloß, wurde jedoch später in Kishegyes festge-

nommen. Lörcz ist ein verworfenes Individuum, das schon drei Morde auf dem Gewissen hat. Als 21-jähriger Soldat ermordete er einen Feldwebel, später seinen Arbeitgeber, einen Szegeeder Schustermeister, und nun seine Frau.

* Absturz eines Aviatikers. Aus Wien wird gemeldet: Der Offizierspilot Lieutenant Wenzel stürzte heute mit seinem Apparate aus einer Höhe von etwa 30 Metern herab. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Einige Schritte davon entfernt lag Lieutenant Wenzel bemußlos und blutüberströmt. Er hatte eine Verletzung am linken Auge und eine Gehirnerschütterung erlitten. Außerdem zahlreiche Schnittwunden leichteren Grades im Gesicht. Der Unfall wird auf eine allzu brüste Landung zurückgeführt.

* Aus dem Gilzuge gesprungen. Aus Sopron wird uns telegraphiert: Zwei Auswanderer, Nikolaus Varga aus Fertőbentmiklós und Gregor Lóth aus Tolna, wurden während der Fahrt von den Grenzpolizisten zur Ausweisleistung aufgefordert. Aus Furcht vor der Strafe sprangen Beide aus dem rollenden Gilzuge. Varga zog sich schwere Verletzungen zu, während Lóth unverfehrt blieb.

* Der Angol Park wird täglich um 5 Uhr Nachmittags geöffnet, an Sonntagen schon um 3 Uhr. Im großen Musikpavillon konzertirt jeden Nachmittag die Hauskapelle. Das Julioprogramm des Ujvári-Varieté bringt großartige Neuigkeiten. Sonntag, den 14. Juli, feiern die französischen Senegalen im Senegalandorf die Jahreswende der Erstürmung der Bastille, bei welcher Gelegenheit dem Publikum große Ueberraschungen bereitet werden. Das Dorf wird in feenhafter Beleuchtung erstrahlen und dessen Einwohner werden ihre alten originalen Spiele und Wettkämpfe produzieren.

Familien-Nachricht.

Herr Karl Wessel, Holzhändler, Mitrovic, Mitgeh der Firma E. Wessel & Sohn, verlobte sich mit Fräulein Cecilia Krauß, Tochter des Herrn Albert Krauß aus Kufujevci. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Fabiola Haarwasser übertrifft wegen der Güte und Wirkungskraft alle anderen Haarwuchs- und Haarpflegemittel. Verhindert das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung. Für Kinder und Erwachsene ist es rathsam, den Kopf mit Fabiola Haarwasser täglich zu benetzen. Die Fabiola Haarpomade verleiht schonen Glanz und Farbe; sie verduftet die blonden Haare nicht, ist sogar zu gefärbten Haaren verwendbar. Fabiola Haarwasser ist in Flaschen zu K. 2, Fabiola Haarpomade in Tiegel zu K. 2 zu bekommen in allen Apotheken, Droguerien und Friseurgeschäften. Versand nach der Provinz gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme von der Erzeugerin Witwe Elise Spannraß in Rákosszentmihály, Honfutoza

Yes Porzellan Powder. Schützt den Teint gegen schädliche Sonnenstrahlen und gestaltet die Haut vornehm matt. Überall erhältlich. Preis 3 und 5 Kronen.

Der Raubmord in der Tabakgasse. Verhaftung des muthmaßlichen Thäters.

Am 21. Mai wurde die im Hause Tabakgasse 47 wohnhafte Prostituirte Johanna Schwarz erdrosselt aufgefunden. Der Mörder hatte die Baarschaft und die Juwelen der Schwarz im Werthe von 3000 Kronen geraubt. Trotz der umfassenden Recherchen gelang es dem Thäter, über den schon vom Anfang an eine genaue Personbeschreibung vorlag, sich der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen. Heute wurde endlich der muthmaßliche Mörder im „Wurstel“ des Stadtwaldchens erkannt, festgenommen und zur Oberstadthauptmannschaft eskortirt. Der muthmaßliche Raubmörder ist der 23-jährige, zu Szegebed gebürtige Buchdruckerhilfe Ludwig Rosenfeld, der in den letzteren Jahren zumeist beschäftigungslos war und seit April d. J. keinen Erwerb hatte. Er versuchte, sich als Zuhälter übel beleumundeter Frauenspersonen fortzubringen, und es wird ihm nicht allein der an der Johanna Schwarz verübte Raubmord zur Last gelegt, sondern es liegen auch Beweise vor, daß er schon früher eine andere Prostituirte zu ermorden und zu berauben versuchte.

Der verrätherische Ring.

Kurz nachdem die Johanna Schwarz ermordet wurde, lag der Polizei eine genaue Personbeschrei-

bung über den Raubmörder vor. Mehrere Zeugen, hauptsächlich die Nachbarinnen der Schwarz, gaben zu Protokoll, daß sie die Schwarz zuletzt in Begleitung von zwei jungen Männern gesehen haben. Während der eine Mann auf dem zur Wohnung der Schwarz führenden Korridor zurückgeblieben war und allem Anscheine nach Aufpasserdienste leistete, hatte sich sein Komplize in die Wohnung begeben und dort die Frauensperson erdrosselt. Diese beiden Männer wurden schon früher wiederholt in Gesellschaft der Schwarz gesehen. Aber seit dem Morde kamen diese Männer nicht mehr zum Vorschein.

Anfangs dieses Monats hatte der Detektiv Joseph Weiß in der Königsgasse 57 befindlichen Landes-Pfandleihanstalt einen mit Brillanten besetzten Marquisiering entdeckt, welcher als das Eigenthum der Schwarz erkannt wurde. Der Juwelenagent, der seinerzeit der Schwarz diesen Ring verkauft hatte, behauptete entschieden, daß der Ring aus dem Besitze der Schwarz stammt. Im weiteren Verlaufe der Recherchen wurde festgestellt, daß der Königsgasse 87 etablirte Juwelier Moriz Kertész den Pfandschein über diesen Ring gekauft hatte. Zur Polizei vorgeladen, sagte Kertész aus, daß bei ihm vor einigen Wochen ein junger Mann erschienen war, der sich für einen Privatbeamten Namens Eugen Kovács ausgab und ihm den auf 180 Kronen lautenden Pfandschein zum Kauf anbot. Kertész erklärte, er kaufe den Versatzzettel nur in dem Falle, wenn ihm der angebliche Kovács eine Schrift ausstellt, daß er ihm den Ring verkauft habe. Der Pfandschein wurde für 20 Kronen verkauft, der Besitzer desselben erhielt bloß 10 Kronen und die restlichen 10 Kronen sollten erst dann ausgefolgt werden, nachdem Kertész den in der Pfandleihanstalt befindlichen Ring auf seinen Werth abgeschätzt habe. Der junge Mann holte sich die ihm noch gebührenden 10 Kronen nicht mehr ab. Kertész gab über diesen Mann eine Personbeschreibung, welche mit derjenigen des muthmaßlichen Thäters genau übereinstimmte. Der bei dem Juwelier beschäftigte Lehrling Otto Krauß hatte vor einigen Tagen im „Wurstel“ des Stadtwaldchens den Verkäufer des Pfandscheines in Gesellschaft einer Frauensperson gesehen; bevor er jedoch noch einen Polizisten finden konnte, war dieser Mann verschwunden. Seither hielten sich Detektivs in Gesellschaft Krauß's im „Wurstel“ ständig auf, und heute Nachmittags wurde endlich der verdächtige Mann von Krauß wieder erkannt, von dem Konstabler Joseph Csépflo festgenommen und zur Polizei gebracht.

Die Schuldbeweise.

Bei der Polizei wurde der stellig gemachte Mann als der Schriftfeger Ludwig Rosenfeld agnoszirt. Er ist seit April dieses Jahres beschäftigungslos und bezieht von der Arbeiterfrankenkasse Verpflegungsgebühren. Kertész erkannte in Rosenfeld den Mann, der ihm den Versatzzettel verkauft hatte. Auch der Schatzmeister der Pfandleihanstalt Heinrich Szendrei erklärte in entschiedener Weise, daß dieser Mann am 12. Juni d. J. den Ring für 180 Kronen verpfändet habe. Mehrere Prostituirte wollen Rosenfeld am 21. Mai, am Tage des Mordes, gegen 1/25 Uhr Früh gesehen haben, als er und noch ein anderer junger Mann die Schwarz nachhause begleiteten. Er leugnete, das dem Kertész gegebene Schriftstück geschrieben zu haben und deshalb wurde er zu einer Probefahrt verhalten. Der Sachverständige im Schreibfache Pinterics gab das Gutachten ab, daß beide Schriften von ein und derselben Hand herrühren, ebenso auch der Meldezettel, welchen Rosenfeld seinerzeit eigenhändig geschrieben hatte. Rosenfeld verhartete trotz dieser Beweise beim Leugnen. Er gab aber auf Grund der Daten der Kriminalabtheilung zu, daß er im Juni dieses Jahres wegen Diebstahls zu vier Monaten verurtheilt wurde. Dieses Urtheil ist jedoch noch nicht rechtskräftig. Er hatte im vorigen Jahre zum Schaden der Hausfrau seiner früheren Geliebten einen Juwelendiebstahl verübt. Die in seiner Wohnung, Dembinskygasse 37, III. Stock Thür 20, heute vorgenommene Hausdurchsuchung ergab zwar ein negatives Resultat, aber es liegen Zeugenaussagen vor, daß er in letzterer Zeit überaus flott lebte und bei einer Gelegenheit mit einer goldenen Uhr und Kette und Brillantring flunkerte. Er hingegen behauptet, daß er in letzterer Zeit nur von dem Gelde, welches er von der Krankenkasse und seinem in Szolnok lebenden Bruder erhalten hatte, bescheiden lebte.

Rosenfeld, der schon im Kindesalter seine Eltern verloren, führte sich bis vor einigen Jahren recht brav auf. Aber seit drei Jahren fiel er Frauenspersonen zur Last. Ein Verhältnis, welches zwei Jahre andauert und ein Kind zur Folge hatte,

wurde, seitdem Rosenfeld zum Diebe geworden, ab- gebrochen. Seither knüpfte er mit Straßendirnen Verhältnisse an.

Ein anderer Raubmordversuch.

Rosenfeld hatte gegen Ende April im „Café Munkácsy“ die Bekanntschaft der Lindenbaumgasse 10/b wohnhaften Prostituirten Frau Blafius Pap geb. Julie Pap gemacht. Er besuchte diese Person wieder- holt, und eines Tages war ihr Rosenfeld, den sie unter dem Namen eines Bauzeichners Géza Szabó kannte, durch sein verdächtiges Benehmen aufgefallen. Sie hatte, als eines Nachts Rosenfeld bei ihr weilte, die Entdeckung gemacht, daß er plötzlich aus seiner Rocktasche ein Fläschchen und ein Taschentuch hervor- zog. Sie simulirte den Schlaf und einige Minuten später kniff sie der Mann in den Arm, er wollte sich wahrscheinlich überzeugen, ob sie eingeschlafen sei, sie rührte sich nicht und im nächsten Augenblick legte der Mann ein Taschentuch auf ihr Gesicht, von dessen Geruch sie ein wenig betäubt wurde. Sie sprang vom Bette auf, fuhr den angeblichen Szabó an, aber dieser beruhigte sie, daß er sie mit Parfüm über- gossen habe. Sie glaubte ihm dies und machte ihm keine weiteren Vorwürfe. Er besuchte sie zwei Tage später wieder, und gegen Morgen, als er wieder glaubte, daß die Pap eingeschlafen war, wollte er sie wieder, aller Wahrscheinlichkeit nach mit Chloroform, betäuben. Neuerdings zur Verantwortung gezogen, brachte er ein Fläschchen Parfüm zum Vorschein und lachte die Frau wegen ihres Argwohn aus. Sie ließ sich wieder beruhigen und der Mann, der an- gab, daß er sich nicht wohl fühle, verblieb bei ihr bis Nachmittags. Sie schlief später ein, erwachte aber, nachdem der Mann sie wieder gekniffen und auf ihr Hemd Chloroform geträufelt hatte. Sie be- kam endgiltig vor dem Mann Angst und verbat sich die weiteren Besuche.

Als sie aus den Zeitungen den an der Schwarz verübten Raubmord erfuhr und die über den muth- maßlichen Thäter veröffentlichte Personbeschreibung las, eilte sie zur Polizei und gab dem Verdachte Ausdruck, daß der Mann, den sie unter dem Namen Szabó kannte, der Mörder der Johanna Schwarz sein dürfte. Sie war eines Tages nach dem Raub- mord diesem Mann auf der Straße begegnet, aber er wich ihr schein aus. Rosenfeld wurde heute Nach- mittags mit der Pap konfrontirt, sie erkannte ihn als ihren früheren Besucher, aber er erklärte, sie niemals gesehen zu haben.

Die Polizei ist nunmehr bemüht, gegen Rosen- feld neues Beweismaterial zu sammeln. Sie ist über- zeugt, daß falls Rosenfeld auch nicht der unmittel- bare Thäter ist, möglicherweise nur Aufpasserdienste leistete, jedenfalls an dem Raubmorde mitschuldige erscheint. Die Polizei sammelt weiteres Belastungs- material und dann wird Rosenfeld eingehend ver- hört werden. Der vorläufig von ihm versuchte Miß- nachweis für die Zeit, als der Raubmord geschah, ist vollständig mißlungen.

Sport.

Siofoker Rennen.

— Dritter Tag. —

Siofok, 11. Juli. (Privat-Telegramm.)

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Großes Flachrennen der Herren- reiter. 3000 Kronen, 1600 Meter. R. Geiß's Tüz (Z. Jangen) Erstes, Baron P. Vaich' Sonate (Folis) Zweites, E. David's Nordstern (Sibir) Drittes. Un- placirt: Foglald, Espana. Mit einer Länge gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur: 10: 18, Platzwetten: 20: 25, 39. Buchwetten: Pari Tüz, 2 1/2 Espana, 4 Sonate, 8—10 die Uebrigen.

2. Fonyóder Preis. (Hürdenrennen- Handicap.) 1800 Kronen, 2400 Meter. R. Geiß's Rebarbara (Rybenski) Erstes, Mr. Redgry's Home (Zelline) Zweites, G. Negropontes' Helene (Hujber) Drittes. Unplacirt: Miért, Font, Partensa, Galgócz. Mit drei Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur: 10: 128, Platzwetten: 20: 29, 22, 23. Buchwetten: Pari Home, 2 1/2 Helene, 5 Galgócz, Font, 6 Miért, 10 Partensa, 12 Rebarbara.

3. Szigligeter Steeplechase (Handicap). 1800 Kronen, 4000 Meter. Baron P. Vaich' Hütlen (Folis) Erstes, Lövissegházer Gestüts Fata Morgana (Knapp) Zweites, S. Molnár's Thaya (Kereftes) Drittes. Aufgehalten mit acht Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur: 10: 13. Buchwetten: 2 1/2 auf Hütlen, 4 die Uebrigen.

4. Hürdenrennen - Handicap der Herrenreiterpferde. 1200 Kronen, 2400 Meter. Baron Rudolf Rémans' Wamba (Sibir) Erstes, S. Molnár's Géralde (Folis) Zweites, Sz. Kállay's Algecirás (Kereftes) Drittes. Unplacirt: Péter, Szemese. Mit einer halben Länge gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisateur: 10: 34, Platzwetten: 20: 36, 57.

Buchwetten: Pari Veta, 3 Wamba, 3 1/2 Géralde, 5—16 die Uebrigen.

5. Verkaufshandicap. 1500 Kronen, 1800 Meter. E. Greenbrood's Tok (Folis) Erstes, Julius Jankovich-Béján's Almanga (Kereftes) Zweites, S. Já- bian's Neselejt's (Z. Jangen) Drittes. Unplacirt: Lencsi, Charmeuse, Geri, Musette, Corot. Mit anderthalb Län- gen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 76, Platzwetten 20: 35, 66, 29. Buchwetten: Pari Geri, 3 Neselejt's, 6 Almanga, Tok, 7—20 die Uebrigen.

Karlsbader Rennen.

— Fünfter Tag. —

Karlsbad, 11. Juli. (Privat-Telegramm.)

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Subskriptions-Preis. 1500 Kronen. 2000 Meter. Schlesinger u. Komp.'s Tapage (Graf Esterházy) Erstes, Radium Zweites, Poppy Drittes. Unplacirt: Rustic. Totalisateur 10: 12, Platzwetten 20: 25, 32.

2. Verkaufssrennen. 1500 Kronen, 1200 Meter. A. Brenner's Gaboriau (Horn) Erstes, Brennis Zweites, Phönix Drittes. Unplacirt: Gesteige, Siebenbrunn, Mistral Child. Totalisateur: 10: 27, Platzwetten: 20: 40, 49.

3. Verlosungs-Hürdenrennen. 1800 Kronen, 1400 Meter. Graf Wutbenau's Markó III. (Harrison) Erstes, Off Zweites, Harmonika Drittes. Unplacirt: Mistle Bough. Totalisateur: 10: 12, Platz- wetten: 20: 21, 22.

4. Extra-Hürdenrennen. 4000 Kronen, 2400 Meter. Schlesinger u. Komp. Gunther (Graf Esterházy) Erstes, Trigrav Zweites, Cécilie Drittes. Unplacirt: Ejjel Nappal, Blismädel, Mikare, Beggat, Carriere, Cherny Bob. Totalisateur: 10: 37; Platzwet- ten: 20: 31, 31, 28.

5. Verkauf's-Steeplechase. 1800 Kronen, 3500 Meter. Fürst A. Lajó's Mistress Dot (Slinn) Erstes, Lola Beet Zweites, Perre de Lun Drittes. Un- placirt: Mike. Totalisateur: 10: 57; Platzwetten: 20: 83, 47.

Badener Trabfahren.

Fünfter Tag.

Baden, 11. Juli. (Privat-Telegramm.)

Das heute stattgehabte Rennen ergab folgende Resultate:

1. Versuchssrennen der Dreijährigen. 1200 Kronen, 1700 Meter. Puftaberényer Gestüts El- dorado (Caponilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.9 Sek. Fortuna (Nelson) Zweites, Wachtel (Rauch) Drittes. Unplacirt: Semibalt, Salome, Meade, Gonda, Irrlicht Ilse S., Sattelbacherin, Jenö. Totalisateur: 10: 15 Platzwetten: 20: 27, 36, 47. Buchwetten: 2 auf Eldo- rado, 6 Fortuna, Jenö, Sattelbacherin, 8 Wachtel, 8 bis 10 die Uebrigen.

2. Kurhaus-Preis. 1200 Kronen, 1985 Meter. I. Theil: J. Pillat's Delmar (Pillat) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.4 Sek., Adalbert (Schwizer) Zweites, Nini (Brown) Drittes. Unplacirt: Georgina, Carolus, Ryna, Impostor, Grille, Jolanda. Totalisateur: 10: 26, Platzwetten: 20: 28, 55, 38. Buchwetten: 1 1/2 Delmar, 3 Jolanda, 5 Carolus S., Grille, Nini, 10 Adalbert, 20 die Uebrigen. — II. Theil: R. Weinhardt's Marie R. (Weinhardt) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.6 Sek., Hera (Ederer) Zweites, Geisha (Dummelhammer) Drittes. Unplacirt: Philomena, Belladonna, Edina R., Mon ami, Ernstl, Erin. Totalisateur: 10: 36, Platzwet- ten: 20: 41, 48, 35. Buchwetten: 1 1/2 Edina R., 2 1/2 Marie R., 4 Philomena, Geisha, 6 Hera, 12 die Uebrigen.

3. Trainersportklub-Rennen. 1000 Kronen 2540 Meter. M. und F. Seidl's Comman de (Seidl) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.8 Sek., Elemér (M- brecht) Zweites, Sir Potential (Woborn) Drittes. Un- placirt: Ellie Ansel, Pogány, Darabont, Faust, Cham- pion Bourbon, Lexington, welches Drittes war, wurde disqualifizirt, Diogenes, Waselbua und Gyimes. To- talisateur: 10: 155, Platzwetten: 20: 53, 37, 37. Buch- wetten: 1 1/4 auf Lexington, 4 Sir Potential, Darabont, 5 Commande, 6 Elemér, Faust, Champion Bourbon, 10—16 die Uebrigen.

4. Präsidenten-Preis. 3000 Kronen, 2475 Meter. Mr. Dollar's Wau Wau (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.4 Sek., Fantazya (Schwizer) Zweites, Cresceus (Todescato) Drittes. Unplacirt: Ciaur. To- talisateur: 10: 20, Platzwetten: 20: 26, 38. Buchwet- ten: 1 1/4 auf Ciaur, Pari Wau Wau, 12 Fantazya, 10 Cresceus.

5. Preis von Lindkogel. 1600 Kronen, 1830 Meter. Körmdener Gestüts Käthe (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.8 Sek., Altout (Wachtler) Zwei- tes, Jgrasca (Ederer) Drittes. Unplacirt: Hart, Desastro. Totalisateur: 10: 25, Platzwetten: 20: 31, 26. Buch- wetten: Pari Käthe, 1 1/2 Desastro, 3 Altout, 4—12 die Uebrigen.

6. Preis von Ragan. 1500 Kronen, 2400 Meter. Jombokafoler Gestüts Márta (Wöjs) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.6 Sek., Mumpis (Bauer), Zweites, Grom (Ederer) Drittes. Unplacirt: Hella, Pipiske, May, Istók, Gallunke, Gy libris, Gyena, Maud Simbus. Totalisateur: 10: 65, Platzwetten: 20: 46, 54, 97. Buch- wetten: Pari May 2 1/2 Pipiske, 4 Márta, Maud Sim- bus, 5 Mumpis, 6 Gyena, Gy libris, Hella, 8 Grom, 10 die Uebrigen.

7. Marburger Preis. 1800 Kronen, 2436 Meter. Haidhofer Gestüts Gambetta (Lappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.9 Sek., Hela (Ederer) Zweites, Csóka (Z. Brown) Drittes. Unplacirt: Ma jote, Johanna, Prokop, Kirkwood, Gondos, Páva S. Totalisateur: 10: 27, Platzwetten: 20: 30, 32, 38.

Die Olympiade.

Bis in die späte Nacht oder, noch besser gesagt, frühe Morgenstunde wurden gestern die zahlreich angehäuftsten Konkurrenzen in den athletischen und Schwimmbewerben zur Austragung gebracht, wobei das tageshelle Licht der nordischen Sommernacht trefflich zustatten kam. Es sind von den gestrigen Wettkämpfen noch folgende Resultate nachzutragen:

Weltmeisterschaft im Kugelstoßen. Macdonald (Amerika) 1534 Cm. Erster, Rose (Amerika) 1525 Cm. Zweiter, Whitney (Amerika) 1393 Cm. Dritter.

Weltmeisterschaft im Schwimmen über 100 Meter. (Semifinale.) Für die Ent- scheidung qualifizirten sich Bretting und Kame (Deutschland), Healy (Australien), Kahanamoku (Amerika). Letzterer mit der Welt- rekordzeit von 1: 2 1/10 Minuten.

Einen großen Erfolg verzeichnete Deutsch- land im Springen, indem es durch Günther, Kuber und Behrens alle drei ersten Plätze besetzte.

In der Gruppenkonkurrenz des Rad- fahrens um den Mälarsee gewann Schwe- den als Erstes vor England und Amerika.

Schwimmen.

Thurnspringen für Damen. Im Vorkampfe im Thurnspringen aus 5 und 10 Meter Höhe siegten Miss White (England) und Fr. Regner (Schweden).

Rückenschwimmen über 100 Meter. Im ersten Zwischenlauf landete Kellner (Span- dau) in 1 Min. 26 Sek., den zweiten Zwischenlauf gewann der Amerikaner Hebner in 1 Min. 20.8 Sek. vor dem Ungarn Baronji.

Schwimmen über 1500 Meter. In der Entscheidung siegte Hodgson (Kanada) in 22 Minuten überlegen vor Las Torres (Ungarn) 22 Min. 39.8 Sekunden Zweiter, Hardwick (Austra- lien) Dritter.

Schwimmen über 100 Meter. Die Entscheidung sah Kawanamoku mit 1 Min. 3 3/5 Sek. siegreich vor dem Australier Healy. Der Deutsche Bretting endete unplacirt, protestirte jedoch wegen Behinderung durch den Amerikaner Hudson.

Auch die heutigen Telegramme brach- ten nur spärlich Nachrichten über ungarische Erfolge. Zu erwähnen wäre da vorerst die gute Zeit von 15 1/10 Sekunden, mit welcher Solymár seinen Vor- lauf im Hürdenlaufen über 110 M. nachhause brachte. Er konnte allerdings in dem Semifinale den Amerika- nern nicht mehr standhalten. Ausgezeichnet hat dagegen wieder Las Torres in der Vorentscheidung für das 400 Meter-Schwimmen abgeschnitten. Seine Zeit ist eine der allerbesten. Im Uebrigen waren die Amerikaner wieder die Herren der Situation. Schließlich sei noch des moralisch gewiß einzuschätzenden Erfolges der ungarischen Turnerriege gedacht, welche es in der Mannschaftskonkurrenz bei den vor- geschriebenen Uebungen auf den zweiten Platz brachte.

Weltmeisterschaft im Hürdenlau- fen über 110 Meter. 1. Vorlauf: Chisholm (Amerika) 15 3/10 Sek. 2. Vorlauf: Solymár (Ungarn) 15 1/10 Sek. 3. Vorlauf: Ellen (Amerika) 16 Sek. 4. Vorlauf: Hawkins (Amerika) 16 2/10 Sek. 5. Vor- lauf: Die (Norwegen) 16 3/10 Sek. 6. Vorlauf: Citel (Chile) 17 2/10 Sek. 7. Vorlauf: Delaby (Frankreich) 16 Sek. 8. Vorlauf: Britchard (Amerika) 16 1/10 Sek. 9. Vorlauf: Colbachini (Italien) 15 5/10 Sek. 10. Vor- lauf: Kelly (Amerika) 16 1/10 Sek. 11. Vorlauf: Cafe (Amerika) 16 3/10 Sek. 12. Vorlauf: Powell (England) 15 5/10 Sekunden.

Weltmeisterschaft im Schnellgehen über 10,000 Meter. Entscheidung: Goulding (Kanada) Erster, 46 Min. 28.4 Sek., Webb (England) Zweiter, Altimani (Italien) Dritter.

Weltmeisterschaft im Schnel- lschwimmen über 400 Meter. Vorläufe. I. Heat: Hardwick (Australien) Erster, 5 Min. 36 Sek., Champion (Australien) Zweiter, Keilly (Amerika) Dritter. II. Heat: Battersby (Eng- land) Erster, 6 Minuten 14.4 Sekunden, Johnson (Norwegen), Zweiter, Wedholm (Schweden) Dritter. III. Heat: Ritter (Deutschland), 5 Min. 44.6 Sek., Erster. IV. Heat: Kenyeri (Ungarn), 5 Min. 46 Sek., Erster, Merich (Amerika), 5 Min. 50.6 Sek., Zweiter. V. Heat: Las-Torres (Ungarn), 5 Min. 36.2 Sek., Erster, Taylor (Amerika) Zweiter.

Weltmeisterschaft im Flachlaufen über 200 Meter. (Entscheidung.) Craig (Amerika), 2 Min. 17 Sek., Erster, Lippincot (Amerika) Zweiter, Applegarth (England) Dritter, Rau (Deutschland) Vierter.

Weltmeisterschaft im Gewichtstoßen mit beiden Händen. Erster Noose (Amerika) rechts 15.23 Cm., links 12.47 Cm., Zweiter Macdonald (Amerika) rechts 15.08 Cm., links 12.45 Cm., Dritter Ricklander (Finnland) rechts 14.77 Cm., links 12.43 Cm.

Weltmeisterschaft im Hürdenlaufen. (Zwischenläufe). Erster Zwischenlauf Powell (Amerika) 15 Min. 6-10 Sek., Zweiter Zwischenlauf Hawkins (Amerika) 15 Min. 7-10 Sek., Dritter Zwischenlauf Nicholson (Amerika) 15 Min. 4-10 Sek., Vierter Zwischenlauf Wendell 15 Min. 5-10 Sek., Fünfter Zwischenlauf Kelly (Amerika) 15 Min. 6-10 Sek., Sechster Zwischenlauf Cafe (Amerika) 15 Min. 6-10 Sekunden.

Weltmeisterschaft im Mannschaftszwischenrennen. (Entscheidung.) Italien 5305 Punkte Erster, Ungarn 4545 Punkte Zweiter, England 3690 Punkte Dritter.

Weltmeisterschaft im Stabhochsprung. (Entscheidung.) Babcock (Amerika) 395 Cm. Erster, Wright (Amerika) 385 Cm. Zweiter, Nelson (Amerika) 385 Cm. Dritter.

Parteinahme der schwedischen Jury.

Stockholm, 11. Juli. Der ungarische Meisteringer der Leichtgewichtsklasse Radvanyi, der in der Zwischenrunde mit dem Schweden Soenffon zusammentraf und während des sechzig Minuten währenden unentschiedenen Kampfes vom Anfang bis zum Ende die Oberhand hatte, wurde seitens der der Mehrzahl nach aus Schweden zusammengesetzten Jury bei der zufolge des unentschiedenen Kampfes notwendig gewordenen Jury-Punktabstimmung unterpunktiert. Diese offene und die Parteinahme der Jury für ihre Landsleute erregte kolossale Entrüstung, und zwar nicht nur bei den zahlreich anwesenden und die Siegfeststellung ihres Landsmannes mit Fug und Recht erwartenden Ungarn, sondern auch bei den durch ähnliche Zwischenfälle bereits ebenfalls sehr aufgebracht Deutschen. Es wurde sofort Protest eingelegt und für morgen ist eine gemeinsame Konferenz der Führer der Ringermannschaften sämtlicher Nationen geplant, welche die Reparierung des erlittenen Unrechtes zum Ziele hat, widrigenfalls der einheitliche Rücktritt sämtlicher Nationen vom Ringbewerbe vorgeschlagen ist.

Heute wurde auch von der Jury der seitens der ungarischen Vertreter gegen die vorgestrige Disqualifizierung Demjan's im Semifinale des Brustschwimmens über 400 Meter eingelegte Protest verhandelt, jedoch mit Stimmenmehrheit verworfen.

Demjan kann daher in der Entscheidung nicht starten.

Die Autofahrt nach Konstantinopel. Die Firma Buch übermittelt uns folgende, von ihrem Direktor Berlin ihr zugekommene telegraphische Mitteilung: Die Fernfahrt Budapest-Konstantinopel (2000 Kilometer) war ein Sensationserfolg der Buch-Wagen, die mit 18/18 starken gegen drei- und viermal so starke Wagen vollkommen gleichen Schritt gehalten haben. Im gefährdeten Schiplapaz (Centralbalkan) überholte Berlin 15 Wagen. Am letzten Tag wurden 500 Kilometer ohne Straßen, über Feldwege, Wiesen, Sandberge und durch Flüsse bis zum Radiator im Wasser absolvirt. Unsere Wagen haben sich glänzend bewährt, wir erhielten zwei goldene Medaillen und einen Spezialpreis.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Juli. (Die Affaire des Abgeordneten Julius Kovács.) Beim Untersuchungsrichter Dr. Szlavok fand heute eine Expertise statt, in welcher darüber gesprochen wurde, wie die Schießkraft des von Kovács benützten Browningrevolvers festgestellt werden könnte. Die Schießproben an Leichen sollten in Gegenwart des Gerichtsarztes Dr. Minnich stattfinden, der es aber ablehnte, dieser Amtshandlung beizuwohnen. Heute waren die gerichtlichen und der von Seite der Verteidigung namhaft gemachte Kontrol-Waffenexperte beim Untersuchungsrichter erschienen. Letzterer konstatierte, daß der ärztliche Experte Professor Mjtay nicht erschienen sei. Er habe sein Fernbleiben mit dem Hinweis darauf gerechtfertigt, daß er nicht in der Lage sei, Leichen, die bloß zu wissenschaftlichen Zwecken

zur Verfügung stehen, für Schießproben zu überlassen. Der Untersuchungsrichter übergab den Browningrevolver dem Waffenexperten mit der Weisung, im Wege von Proben festzustellen, ob man in einer Entfernung von 8-12 Metern mit dieser Waffe und den gleichfalls zur Verfügung gestellten Patronen einen Menschen tödten könne. Die Experten haben innerhalb acht Tagen ihr Gutachten zu unterbreiten.

(Wucherprozeß gegen eine Kreditgenossenschaft.) Der hauptstädtische Rechnungsrath Franz Szabó erschien vor einiger Zeit in den Lokalitäten der Kreditgenossenschaft „Patria“ auf dem Barossplatz und beschwerte sich beim jetzigen Direktor Joseph Topál darüber, daß er ein Anlehen von 400 Kronen, welches er von der Genossenschaft aufgenommen, bereits rückgezahlt habe, die Genossenschaft aber trotzdem noch immer Geld von ihm verlange. Topál untersuchte die Angelegenheit und erklärte die Schuld als getilgt. Gleichzeitig forderte er den Institutsanwalt Dr. Wolfgang Bártfai auf, mit Szabó abzurechnen. Bártfai verlangte 16 Kronen Advokatenbesen von Szabó, der wegen dieser Forderung gegen den Direktor der Genossenschaft Topál die Wucherklage anstregte. Der Anklagesenat des Budapester Gerichtshofes ordnete eine ergänzungswelche Untersuchung in der Richtung an, ob zur Zeit der Liquidierung des Anlehens bereits der gegenwärtige Direktor Topál oder dessen Vorgänger Franz Schröder fungierte. Nach Durchführung der Untersuchung stellte heute der genannte Anklagesenat unter dem Präsidium des Tafelrichters Langer nach Anhörung des Verteidigers Dr. Ludwig Fried das Verfahren gegen Topál in rechtskräftiger Weise ein.

Louise Härtel vor Gericht.

Der insultirte Korpskommandant.

Munkács, 11. Juli. Der peinliche Vorfall in einer Munkácser Gartenwirthschaft, deren Heldin die schlagfertige Offiziers-Tochter Louise Härtel war, fand heute seine Fortsetzung vor dem hiesigen Bezirksgericht, vor welchem die kön. Staatsanwaltschaft im Namen des insultirten Kassaer Korpskommandanten FML. Svetozar Boroevic's einen Injurienprozeß anhängig gemacht hat. Für unser Städtchen war der Prozeß ein wichtiges Lokalereigniß. Wie zu einer Premiere hatte man aus allen Theilen des Landes beim Leiter des Bezirksgerichts kön. Tafelrichter Dr. Stephan Oláh auf telegraphischem Wege Eintrittskarten bestellt, und auch zahlreiche Repräsentanten des Offizierskorps erhoben Anspruch darauf, der Verhandlung beiwohnen zu dürfen. Speziell die Damenwelt bekundete große Neugierde, wie sich Louise Härtel verhalten werde. Allein die sensationellsten Vertreterinnen des schwachen Geschlechtes mußten unbefriedigt von dannen ziehen, denn das Veto des Verhandlungsrichters verwehrte ihnen den Eintritt in den räumlich beschränkten Verhandlungssaal, dessen Auditorium aus Zeitungsbereichterstattern und etwa 20 Offizieren bestand. Durch das Verbot des Verhandlungsleiters wurde das Vorhaben mehrerer Munkács'er Damen vereitelt, die gegen die Angeklagte demonstrieren wollten. Von den Prozeßparteien ist bloß Fräulein Härtel mit ihrem Anwalt Dr. Johann Csmann erschienen. Das Mädchen ist eine recht interessante Person. Sie ist eine hochgewachsene Gestalt mit plastisch runden Formen, zeigt lebhaften Gesichtsausdruck und verfügt über große Suada. Das vor Gesundheit strotzende rothe Gesicht wird von rötlich-blonden Haarlocken beschattet. Die vor dem Verhandlungssaal sich drängende männliche Jugend begaßte die elegant toiletirte Dame, welcher der blumengeschmückte schwarze Rembrandt-Hut, die elegante Spitzenblouse und die gelbfarbigen Halbschuhe gut kleiden. Das Mädchen macht gute Figur und ihr Auftreten verräth viel Selbstbewußtheit und Energie.

Der Leiter des Bezirksgerichts betraute den Richter Béla Alföldi mit der Durchführung der Verhandlung, die kurz nach 10 Uhr begann und anderthalb Stunden dauerte. Als Vertreter der Anklagebehörde erschien Staatsanwalt Nikolaus Masiga, als Klageanwalt in Vertretung des Privatklägers der Kassaer Advokat Dr. Andreas Aranyossy. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Verteidiger Dr. Csmann im Hinblick auf die Wichtigkeit der Aussagen die Bestellung eines amtlichen Stenographen, welchen Antrag der Richter — da er nicht gegen die Strafprozeßordnung verstößt — acceptirt.

Nun beginnt das Verhör der Angeklagten, die sich vor dem Richter verneigt und ihr Nacionale abgibt. Sie ist 20 Jahre alt, katholisch, ledig, vermögenslos und unbestraft.

Richter: Fühlen Sie sich der Ehrenbeleidigung schuldig? — Angekl.: (resolut): Nein.

Richter: Wünschen Sie sich über die Sache überhaupt zu äußern? — Angekl.: Nein. Es wolle Derjenige beweisen, der mich einer strafbaren Handlung

beschuldigt. Dann wird es schon ans Tageslicht kommen, was geschehen ist. Was ich gethan habe, verantworte ich. Auf Antrag des Staatsanwaltes ordnet der Verhandlungsrichter sodann die Durchführung des Beweisverfahrens und die Einvernehmung jener Militärpersonen an, welche Zeugen des peinlichen Vorfalles waren. Die anwesenden Offiziere sind bereit zur Zeugenaussage, da ihnen die vorgesezte Behörde dieselbe nicht untersagt habe.

Der erste Zeuge Oberst Joseph Henneberg erzählt, er habe gesehen, als eine Dame den Korpskommandanten beiseite rief. Der Zeuge habe sich umgewendet und konnte nicht sehen, was hinter seinem Rücken zwischen dem Korpskommandanten und dem Mädchen vorgefallen sei. Er hörte nur einen Schall und durch diesen aufmerksam gemacht, wendete er sich um und sah, wie der General die Arme abwehrend in die Höhe hob. Als dann der Korpskommandant zurückkehrte, sagte er: „Das war die Tochter des Härtl. Ich habe das gar nicht gewußt, sie kam, um mich in der Angelegenheit der Pensionirung ihres Vaters um etwas zu bitten.“

Zeuge Hauptmann Rudolf Schaudy erzählt: Es war beiläufig 1/2 Uhr, als ein junges Mädchen in den Garten eilte, um die Tafel herumzuführen, auf den Korpskommandanten zutrat und ihm sagte: „Bitte, Erzeubens, auf ein Wort.“ Der Korpskommandant erhob sich, zog sich etwa zehn bis fünfzehn Schritte zurück und sprach dort mit dem Fräulein etwa zehn Minuten lang. Da hörte der Zeuge plötzlich einen Klatsch, gleich darauf eilte das Mädchen hinaus und rief im Hinausgehen zurück: „Eine Unverschämtheit!“ Wenn Zeuge sich gut erinnern kann, so habe er vor dem Klatsch die Worte des Mädchens gehört: „Da haben Sie!“ Doch könne er das nicht ganz bestimmt behaupten. Als er hinsah, habe er nur den in die Luft erhobenen Arm des Mädchens gesehen. Alle Offiziere, die am Tisch saßen, waren aufgesprungen. Der Korpskommandant kehrte jedoch bereits an den Tisch zurück und sagte: „Eine Dame kann einen nicht beleidigen.“

Verteidiger Dr. Csmann: Entfernte sich das Fräulein allein, oder wurde sie durch Kellner hinausgeführt? — Zeuge: Sie entfernte sich allein. Der Korpskommandant setzte sich dann an den Tisch und gab dem Generalstabshauptmann Strahe den Auftrag, er möge den Oberstadthauptmann von dem Vorfalle verständigen.

Zeuge Hauptmann Julius Tychy erklärt, daß er gesehen habe, wie das Mädchen den Korpskommandanten insultirte. Zeuge sei nach dem Vorfalle mit Hauptmann Berenyi zum Oberstadthauptmann gegangen. Der Korpskommandant erzählte später, das Mädchen habe sich mit der Bitte an ihn gewendet, ihren Vater nicht zu pensioniren. Er habe die Bitte abgewiesen, worauf das Mädchen mit der Hand nach ihm schlug.

Die Zeugen wurden ausnahmslos beeedigt, worauf Verteidiger Dr. Csmann um die Erweiterung des Beweisverfahrens ersucht, um darzutun, daß die Angeklagte in berechtigter Aufwallung den Korpskommandanten insultirt habe. Er will durch mehrere Zeugen, die er namhaft macht, beweisen, daß der Korpskommandant dem Oberlieutenant Härtel, als dieser gleich den übrigen Offizieren seine Aufmerksamkeit machte, die Seiten gelesen und gesagt habe: „Ihr Verhältnis ist ein beschämendes, Sie könnten mit mir in einem Regiment nicht dienen.“ Der Staatsanwalt Masiga bittet, die beantragte Zeugenvernehmung abzulehnen. Sollte aber das Verhör dieser Zeugen dennoch angeordnet werden, so beantragt er seinerseits auch die Einvernehmung des Korpskommandanten FML. Boroevic's.

Der Verhandlungsrichter acceptirt sowohl den Antrag des öffentlichen Anklägers als auch den Antrag des Verteidigers und vertagt behufs Verwirklichung dieser Zeugenverhöre die Verhandlung.

Agram, 11. Juli. (Der Prozeß gegen Dr. Magdics.) Vor dem Gerichtshofe in Barasdin begann heute die Verhandlung gegen den Bürgermeister der genannten Stadt und ehemaligen Abgeordneten Dr. Pero Magdics wegen Verleumdung, leichter Körperverletzung und Mißbrauchs der Amtsgewalt. Die Verlesung der Anklageschrift bot eine Reihe äußerst gravirender Momente. Der Prozeß erregt hier große Aufmerksamkeit, da Magdics noch vor Kurzem zu den Führern der kroatisch-serbischen Koalition gehörte und als deren Vertrauensmann seinerzeit die Würde des ersten Vizepräsidenten des kroatischen Landtages bekleidete.

Offener Sprechsaal.*) MOLL'S FRANZBRANNWEINSALZ ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederreissen und Erkältungskrankheiten aller Art. I Flasche K. 2.—. Centrale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofl., Wien, I., Tuchlauben 9. — In den Provinzialdepots verlange man MOLL'S Präparat.

Statt jeder besonderen Anzeige! LANGERIDA Iglóvégely ADLER ZOLTÁN Budapest empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

In der Sommerfrische
 nur
MAGGI'S
 Rindsuppe-Würfel
 à 5h



Telegramme.

Die französische Wahlreform.

Paris, 10. Juli. Die Kammer hat mit 393 gegen 217 Stimmen die ganze Wahlreformvorlage angenommen. Dem letzten Artikel zufolge tritt das Gesetz bei der nächsten Erneuerung der Kammer in Kraft.

Paris, 10. Juli. Bei Verkündung des Resultats der Abstimmung über die Wahlreform entstand ein großer Tumult. Mehrere radikale Deputierte überhäuferten den Ministerpräsidenten Poincaré mit Schmähungen. Einige Radikale brachen in Abzugrufe aus, die jedoch von den anhaltenden Ovationen der Anhänger der Proportionalvertretung übertönt wurden. Die Sitzung wurde sodann unter großem Lärm geschlossen.

Eine stürmische Kammer Sitzung.

Brüssel, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Kammer Sitzung kam es zu mehreren heftigen Zwischenfällen. Die Kammer setzte die Debatte über die Mandatsprüfungen fort. Ein liberaler Abgeordneter erhob Einspruch gegen die Beleidigungen, welche bei einer katholischen Kundgebung von einem katholischen Abgeordneten gegen die Antiklerikalen erhoben wurden. Die Abgeordneten beschimpften sich und wiederholt schien es, ob es zu Thätlichkeiten kommen sollte. Endlich mußte die Sitzung unterbrochen werden.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

Lissabon, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) In Cabezeiros Sebasto sind 27 Mann verhaftet worden, die im Verdachte stehen, den monarchistischen Putsch in Nordportugal begünstigt zu haben. In Cabezeiros Porto wurde einem Offizier und einem Soldaten von einem monarchistisch gesinnten Kaufmann vergifteter Wein verabfolgt. Beide konnten rechtzeitig gerettet werden. Der Laden des Kaufmanns wurde in Brand gesetzt und in Gegenwart der Truppen eine monarchistische Fahne verbrannt.

Ausweisung russischer Juden.

Petersburg, 10. Juli. Der neue Gouverneur von Cherson Baron Gremenik hat die Ausweisung sämtlicher Juden aus den Dörfern und Städten des Gouvernements binnen drei Tagen angeordnet. Mehr als 1500 Familien sind von dieser schrecklichen Maßnahme betroffen.

Grubenexplosion.

Pittsburg (Pennsylvanien), 11. Juli. Heute früh ereignete sich in einer Grube der Kohlenbergwerksgesellschaft Ben Franklin bei Mounteville (West-Virginien) eine Explosion, bei welcher acht Bergleute getödtet worden sein sollen.

Paris, 11. Juli. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte in sehr stiller Haltung. Heimische Rente ermattete, ebenso verkehrte fremde Fondsträge. Kupferwerthe verflauten unter Abgaben. Auf-

fische Industriewerthe dagegen lagen höher. Minen lagen schwach. Schluß ruhig.

London, 11. Juli. (Fondsbörse.) Englische Bahnen verkehrten im ganzen Verlaufe ange-regt, Minen vernachlässigt und auch kanadische und mexikanische Bahnen waren Rückgängen ausgesetzt. Kupferaktien verflauten auf Paris, ebenso südafrikanische Minen. Schluß tendenz flau.

London, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schluß-kurse sind für Kupfer 73 3/4 per Kasse, 74 1/2 per drei Monate; Zinn 203 per Kasse, 198 1/2 per drei Monate; Blei 18 3/8, Zink 25 7/8.

Newyork, 11. Juli. (Fondsbörse, Kabe-l-berichter.) Die große Hitze hatte zur Folge, daß die Börse heute schwächer besucht war als üblich. Die Tendenz erwies sich im ganzen Verlaufe als schwach, weil man wegen der Darlehenskündigungen der Ban-ken Befürchtungen hegte. Nach vorübergehender leicht-er Erholung folgte wieder ein Rückgang. Schluß stetig, die Kursveränderungen hielten sich jedoch nach beiden Seiten durchwegs unter einem Dollar. Aktien-umsatz 437,000 Stück.

Newyork, 11. Juli. (Fondsbörse, Kabe-l-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeit-geld 3 1/4 % (3 3/8 %), Taggeld 3 1/2 % (3 1/2 %), Wechsel auf London (60 Tage) 484.75 (484.75), Cable Transfers 487.75 (487.75), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4 (95 1/4), Silber Bullion 60 1/4 (61 1/4), Northern Pacific 3 1/2 bond 63 (63 1/4), Atchafson Topeta and Santa Fe Com. 107 3/8 (107 1/2), Baltimore & Ohio Com. 107 1/2 (107 1/2), Canada Pacific 263 1/2 (264), Chesapeake and Ohio 78 (78 1/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 102 1/4 (103 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 18 1/8 (19), Erie Common Shares 33 1/4 (33 3/8), Illinois Central 128 1/2 (128 1/2), Louisville & Nashville 158 (157 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 263 1/8 (261 1/4), Missouri Pacific 36— (36), Newyork Central Rail-way 114 1/4 (114), Newyork Ontario and Western 22 1/4 (21 3/8), Norfolk and Western Common Shares 115 1/2 (115 3/8), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 123 1/2 (123 1/2), Philadelphia and Reading Com. 161 1/4 (161 1/4), Rock Island Company 24 (23 3/8), Southern Pacific 108 1/2 (108 3/8), Southern Railway Com. 28 1/2 (28 3/8), Union Pacific 165 3/8 (165 1/2), Washb. Preference 13 1/2 (13 1/2), Amalgamated Copper Com. 80 7/8 (81), American Sugar Ref. Com. 127 1/2 (128 1/2), Anaconda Mining Comp. 40 1/8 (40), Unit. States Steel Corp. 67 1/8 (67 3/8), United States Steel Pref. 110 3/4 (111 1/2). Aktienumsatz 437,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 11. Juli.

	11. Juli	10. Juli	Differenz
Weizen loco	115.50	116.—	- 0.50
" Juli	113.75	113.25	+ 0.50
" September	105.88	106.—	- 0.12
" Dezember	—	—	—
Mais	—	—	—
" Juli	—	—	—
" September	—	—	—

Chicago, 11. Juli.

Weizen Juli	104.—	104.50	- 0.50
" September	100.25	100.50	- 0.25
" Dezember	102.—	102.25	- 0.25
Mais Juli	73.25	72.50	+ 0.75
" September	68.88	68.63	+ 0.25
" Dezember	—	—	—

Newyork, 11. Juli. Schmalz Western Steam 10.95; Schmalz Rohe & Brothens 11.—.

Chicago, 11. Juli. Schmalz per Juli 10.60, Schmalz per September 10.80; Speck Short Clear 10.45, Schweinefleisch per September 18.40.

Newyork, 11. Juli. Petroleum Stand white in Newyork 8.60; Petroleum Stand white in Phila-delphia 8.60; Petroleum Refined in Cases 10.50; Petro-leum Credit Balances at Oil City 160.

Newyork, 11. Juli. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loco 12.40, Baumwolle per August 11.92, Baumwolle per Oktober 12.16, Baum-wolle in New-Orleans loco 12 1/16.

Newyork, 11. Juli. Zinn 44.70 bis 45.05, Kupfer 16.45 bis 17.—.

Newyork, 11. Juli. Kaffee Rio Fair Nr. 7 14 1/2, Kaffee per August 13.14, Kaffee per Oktober 13.36; Mehl Spring Wheat Clears 4.75; Zucker fair Refining Muscovade 3.77; Zucker Raffinade Nr. 1 5.—.

Newyork, 11. Juli. Weizen. Tendenz: Willig, Rother Winterweizen loco 115 1/2 Cents (= R. 10.71); Weizen per Juli 113 1/4 Cents (= R. 10.55). Weizen per September 105 7/8 Cents (= R. 9.80). Weizen per Dezember — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 2 P. (= R. 0.72). Mais. Tendenz: Stetig. Mais per Juli — Cents (= R. —); Mais per September — Cents (= R. —).

Chicago, 11. Juli. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen. Tendenz: Willig. Weizen per Juli 104.— Cents (= R. 9.64), Weizen per September 100 1/4 Cents (= R. 9.27), Weizen per Dezember 102.— Cents

(= R. 9.44). — Mais. Tendenz: Stetig. Mais per Juli 73 1/4 Cents (= R. 7.25), Mais per September 68 7/8 Cents (= R. 6.81).

Antwerpen, 11. Juli. Weizen: Ruhig. Weizen per Juli 22.57 (22.42), Weizen per September 20.57 (20.37), Weizen per Dezember 20.40 (20.27).

Buenos-Ayres, 11. Juli. (Schlußkurse.) Weizen fest, per August 8.60 (8.60), per September 8.90 (8.80), Mais stetig, per August 4.80 (4.80), Hafer, per Septem-ber 4.80 (4.80), Leinamen fest, per September 15.55 (15.50), per Oktober 15.85 (15.50).

Rosario, 11. Juli. (Schlußkurse.) Weizen fest, per August 8.30 (8.10), Mais fest, per August 4.70 (4.65), Leinamen stetig, per September 15.50 (15.50). [Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilo-gramm notirt.]

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Juli.

(Die Wiener Banken im ersten Se-mester.) Aus Wien wird uns geschrieben: Das erste Halbjahr 1912 ist zu Ende und die Banken sind mit der Aufstellung der Halbjahrsabschlüsse be-schäftigt, die allerdings nur von der Kreditanstalt und im Vorjahre auch von der Bodenkreditanstalt ver-öffentlicht werden. Nach dem, was sich bisher über-sehen läßt, kann gesagt werden, daß das heutige Jahr für alle unsere Banken ein Zinsjahr ist. Sie haben auf diese Weise Gelegenheit, ohne großen Risiko schönen Gewinn zu erzielen. Der Durch-schnittszinsfuß war um circa 1/4 bis 1/2 Prozent höher als voriges Jahr, was bei den großen eigenen und fremden Mitteln, mit denen unsere Institute heutzutage arbeiten, und dank den bestehenden Ver-einbarungen, erhebliches Plus liefert. Da auch auf Provisionskonto bei dieser Gelegenheit namhafte Uberschüsse erzielt werden können, wird die Bilanz, was diese beiden Posten anbelangt, durchwegs nam-hafte Besserungen gegen 1911 ergeben. Das Effekten-geschäft war wohl ziemlich lebhaft, wurde aber vorzugsweise nicht von den Banken, sondern von den Börsenkomptoirs bestritten, so zwar, daß wohl mit einer erheblichen Gewinnsteigerung aus dem Depot, nicht aber auf Effektenkonto zu rech-nen ist, zumal die einzelnen Institute nicht über nennenswerthe Bestände von Titres disponirten, die sie bei dieser Gelegenheit hätten abstoßen können. An der heuer durchgeführten Konversion der Schag-scheine waren sämtliche dem Oesterreicherkonfium-angehörigen Institute theilhaftig, ebenso an der Rentenemission; eine ungarische hat bisher nicht stattgefunden. Auch an dem Kontokorrentdarlehen waren die meisten größeren Banken theilhaftig. Ge-winnbringend war allerdings nur die Schagscheine-konversion. Kapitalvermehrungen haben heuer durch-geführt die Depositenbank, die Bodenkreditanstalt, der Merkur, während andere Institute diesbezügliche Pläne wieder zurückstellen mußten. Die bei dieser Gelegenheit erzielten Zinsen werden wohl verrecknet, das Agio aller-dings den Reserven zugeführt, so daß man diese Art Ge-schäfte nicht als bilanzalimentirende bezeichnen kann. Auf Konfiantkonto ist also nicht viel verdient worden. Die Banken waren größeren geschäftlichen Verlusten, wie sie Kreditrestriktionen stets zu begleiten pflegen, verschont. Dagegen sind die anderweitigen Lasten durchwegs namhaft gestiegen. Zunächst die Steuern, was eine Konsequenz der im Vorjahre erzielten höhe-ren Gewinne ist, dann aber auch die Gehälter, und zwar in Folge der in den beiden letzten Jahren be-gonnenen Regulierungen. Die hier zutage getrete-nen Steigerungen sind durchwegs so namhaft, daß die bei allen Banken auf Spesenkonto propagirte Spar-samkeit keinen Ausgleich dafür schaffen konnte. Aus den Ergebnissen des ersten Halbjahrs kann man freilich noch keinen Schluß auf die zu erhoffende Dividende ziehen. Es ist wohl sicher, daß der Ertrag des Zinskontos auch im zweiten Halbjahr weiter steigen werde, aber ebenso sicher die Steigerung der Lasten und wahrscheinlich eine Zunahme der Verluste an Forderungen. Nichtsdestoweniger werden sämt-liche Banken in der Lage sein, ihre Dividende pro 1912 aus dem Zinskonto allein zu erhöhen, und es wird ausschließlich ihrem Belieben anheimgestellt sein, ob sie diese Situation auch ausnützen oder am vorigen Ausmaße festhalten.

(Der Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Für tägliches Geld wurden 3 Prozent bezahlt. Der Privatdiskont hält sich auf dem erhöh-ten Stand von 3 1/4 Prozent. Aus London wurde ein erneuertes Anziehen der Geldsäge gemeldet. Tä-gliches Geld erhöhte sich auf 2 1/2 Prozent, der Privat-diskont war 2 1/16 Prozent.

(Erhöhung der Tabaksteuer.) Auf Grund der im G.-N. XXVI: 1912 betreffend die Aenderung der Lizenzgebühr für die aus dem Zoll-

ausland eingeführten Tabake und Erzeugnisse erteilten Ermächtigung hat der Finanzminister ein Normativ festgestellt, in dem die Ausfuhrung der zur gewerbmäßigen Vermittlung der Einfuhr ausländischer Tabake und Tabakerzeugnisse berechtigenden Lizenzen und deren Gefällskontrolle geregelt wird. Laut dem Normativ werden für die Folge nur ungarische Staatsangehörige die Lizenz zum Verkauf und zur Einfuhr von ausländischen Tabaken und Tabakfabrikaten erhalten. Der Lizenzbesitzer darf kein offenes Geschäft haben, mit Mustern nicht hausieren und auch in den Wohnungen der Konsumenten keine Bestellungen sammeln; er darf nicht auf Kredit verkaufen, die bestellte Waare muß sofort bei Empfang bezahlt werden. Die in den Zeitungen publizierten Ankündigungen können von der Finanzdirektion censurirt werden. Die Verordnung tritt am 1. September in Kraft.

(Die dalmatinischen Bahnen.) Ein ungarisches Abendblatt weiß zu erzählen, die Pester Ungarische Kommerzbank wäre aus dem zum Bau der dalmatinischen Bahn gegründeten Bankensortium ausgeschlossen und hätte ihren Antheil an die Baufirma Grünwald u. Schiffer um den Betrag von 6 1/2 Millionen Kronen verkauft, so daß die Firma den Bau auf eigene Rechnung durchführen werde. Wie wir von autoritativer Seite erfahren, ist die Meldung vollständig aus der Luft gegriffen.

(Rückgang der Kaffeepreise.) Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Die bisher feste Tendenz auf dem Kaffeemarkt flaute in letzter Zeit ab, wobei die Preise rückgängig sind. Septemberwaare, welche noch Mitte Mai 69.75 Pfg. per Pfund hier notirte, ging auf 67.25 Pfg. zurück. Das Anwachsen der brasilianischen Bestände dürfte der Grund dieses Rückganges sein. Laut einer Schätzung Laneuville's betrug die Menge am 1. Juli 1.919,000 Sack gegen 1.119,000 gleichzeitig 1911, 2.232,000 am 1. Juli 1910 und 1.073,000 Sack 1909. Auch die vermehrten Santoszufuhren, die für Juli auf circa 900,000 Sack gegen 760,000 im Vorjahre geschätzt werden, dürften abschwächend gewirkt haben. Aus dieser Zunahme der Bestände und Zufuhren dürfen aber keine weitgehenden Folgerungen gezogen werden, denn die sichtbaren Weltvorräthe nehmen ständig ab. Sie wurden am 1. Juli auf 11.005,000 Sack geschätzt gegen 11.085,000 gleichzeitig 1911 und 13.732,000 Sack am 1. Juli 1910. In Fachkreisen rechnet man mit einer weiteren Abnahme der Weltvorräthe in der laufenden Campagne. Laneuville schätzt die Weltproduktion auf 16.000,000 Sack, den voraussichtlichen Weltverbrauch auf 17 1/2 Millionen Sack. Allerdings hält das Valorisationskomitee 1.100,000 Sack unter Verschluß, die den Ausfall zu decken haben und für die weitere Preisgestaltung richtunggebend sein werden.

(Insolvenz einer böhmischen Baumwollwebereifirma.) Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Baumwollwebereifirma Brüder Morawetz und Schwab in Neupaka befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen eine Million. Ein böhmisches Bankinstitut ist mit 400,000 K. beteiligt, jedoch hypothekarisch gesichert, eine böhmische Sparkasse mit 100,000 K., doch gleichfalls gedeckt. Der Rest der Passiven besteht aus Wechseln und Waarenschulden. Die Waarengläubiger sind größtentheils böhmische Spinnereien. Die Gläubiger versammeln sich am 15. Juli in Prag. Die Firma besteht zehn Jahre und hat 500 Webstühle.

(Bankfusion in Nagyvárad.) Wie aus Nagyvárad gemeldet wird, erfolgt demnächst die Fusion der Nagyvárad Volksbank mit der Nagyvárad Innerstädtischen Sparkasse. Die Volksbank verfügt über ein Aktienkapital von 600,000 K., die Sparkasse über 1 Million Kronen. Die Reserven der beiden Institute betragen 150,000 K. Nach Durchführung der Fusion soll das gemeinsame Kapital von 16 auf 2 Millionen Kronen erhöht werden. Generaldirektor des Instituts wird Alexander Groß.

(Die Zuckerkontingierung in Rußland.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Der Ministerrath hat das Zuckerkontingent für die Konsumperiode 1912/13 mit 73 Millionen Pud, für die allgemeine Zuckerproduktion mit 94 Millionen Pud und den unantastbaren Vorrath mit 10 Millionen Pud festgesetzt.

(Zusammenbruch einer Berliner Bankfirma.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Ueber die Bankfirma Knauer u. Thomas in Jauer wurde der Konkurs schon eröffnet. Auch der zweite Firmainhaber Knappe hat gestern Selbstmord begangen. Die Verbindlichkeiten sind noch nicht zu übersehen, dürften aber sehr bedeutend sein.

(Vom österreichischen Zuckermarkt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Komitee der vereinigten österreichischen Zuckerraffinerien hat heute weitere 2 Prozent des Kontingents zum Verkaufe und zum Versteigerung per Juli freigegeben.

(Betrügerischer Konkurs.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute wurde der in Diebing seit drei Jahren etablierte Lederhändler Hermann Grün verhaftet. Er wird der betrügerischen Krifa beschuldigt. Die Passiven betragen 157,000 Kronen, denen Aktiven von nur 43 Kronen gegenüberstehen. Es wurde festgestellt, daß Grün den Konkurs planmäßig vorbereitet hat.

(Eine Anleihe der Stadt Konstantinopel.) Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Der Stadtrath hat die Stadtpräfektur ermächtigt, eine Anleihe in der Höhe von 650,000 Pfund aufzunehmen, deren Ertrag zu Expropriationen, zur Deckung des Defizits des Stadtbudgets, sowie zur Befriedigung von Bedürfnissen der Stadt bestimmt sein soll.

(Konkurse.) Gegen den Damenkonfektionshändler Desider Garai in Budapest. Konkurskommissär königl. Unterrichter Dr. Oliver Bauß, Masseverwalter Dr. Heinrich Radák, Stellvertreter Dr. Endre Lengyel. Anmelbungstermin 31. August, Liquidationsverhandlung 25. September. (Budapester Handels- und Wechsel-Gerichtshof.) — Gegen Daniel M. Hrnják in Szlatina. Konkurskommissär Gerichtsrath Georg Petrovics, Masseverwalter Dr. J. Kovacsics, Stellvertreter Stephan Burzovicz. Liquidationsverhandlung 22. August. (Uzsegger Gerichtshof.) — Gegen Leopold Spizner in Beröcse. Konkurskommissär Gerichtsrath János Jurecsics, Masseverwalter Dr. Hugo Schubert, Stellvertreter Dr. Milovan Gavranics. Anmelbungstermin 20. Juli, Liquidationsverhandlung 10. August. (Beröczer Gerichtshof.)

(Bankausweise.) Aus London wird telegraphirt: Der heute publizirte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 29.272,000 (+ 10.393,000), Banknotenumlauf 29.566,000 (- 907,000), Bankvorrath 10.388,000 (- 14,000), Portefeuille 3.304,000 (- 11.821,000), Guthaben der Privaten 40.355,000 (- 8.034,000), Guthaben des Staates 17.892,000 (- 3.484,000), Banknotenreserve 27.804,000 (+ 403,000). — Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Vorrath in Gold 3.271.930,000 (+ 12.783,000), in Silber 808.319,000 (- 6.559,000), Portefeuille 1.137.726,000 (- 342.707,000), Notenumlauf 5.230.799,000 (- 165.664,000), Privatkonti 711.071,000 (+ 2.593,000), Guthaben des Staates 693.154,000 (+ 23.497,000), Gesamtvorschüsse 693.154,000 (+ 6.270,000), Zins- und Diskonterträge 3.708,000 (+ 1.455,000).

(Die Tarife der Staatsbahnen.) Die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht jetzt den vom 1. Juli gültigen Nachtrag I zum Kilometertarif des lokalen Personen- und Gepäcktarifs und des lokalen Gütertarifs (II. Theil), den Nachtrag II zum Lokalgütertarif (II. Theil) und den am 1. August ins Leben tretenden Nachtrag III zum Abschnitt B des I. Theiles des ungarischen, österreichischen und bosnisch-herzegowinischen Eisenbahngütertarifs. All diese Nachträge sind im Central-Verkaufsbureau der Staatsbahnen (V., Akademiegasse 3) erhältlich.

(Der „Ungarische Metallarbeiter“) hat anlässlich seines dreißigjährigen Bestandes eine Jubiläumsummer mit außerordentlich reichem Inhalt herausgegeben. Die Zeitschrift ist das älteste Fachorgan der vaterländischen Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie, dient seit dreißig Jahren den Interessen derselben und ist das amtliche Organ des Landes-Pensionsvereins der Angestellten des Eisenhandels und der Metall- und Maschinenindustrie.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Weigl & Leitner, Schuhwaarenfirma in Nagyfinkinda; Erskó Hrabovszki, Kaufmann in Risjenö; Manó Székely (Berl.), Firma in Fogaras; Adolf Bennisch, nichtreg. Kaufmann in Freistadt, Schlesien; Israël Kalter, Kaufmann in Lemberg, Starbikowagasse; Gustav Csillag, Firma in Kecskemét; F. A. Salzmann, Firma in Klattau.

Metalle.
Glasgow, 11. Juli. Rotheisen. Mixed Number Warrant netto Kasse 56 Sh. 9 P., per drei Monate 57 Sh. 1/2 P. — Tendenz: Stetig.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „America“, 6. Juli 4 Uhr Nachmittags in Newyork. Dampfer „Bosnia“, von Boston und Baltimore kommend, 7. Juli 9 Uhr Abends in Hamburg. Dampfer „Cleveland“, nach Newyork, 7. Juli 10 Uhr 15 Min. Abends von Cherbourg. Dampfer „Dortmund“, nach Neworleans, 7. Juli 2 Uhr 45 Min. Nachmittags Dungeness passirt.

Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“, von Newyork kommend, 7. Juli 9 Uhr 30 Min. Morgens in Hamburg. Dampfer „Moltke“, 6. Juli 12 Uhr Mittags von Newyork über Gibraltar und Neapel nach Genua. Dampfer „Pennsylvania“, 6. Juli 12 Uhr Mittags von Newyork über Boulogne nach Hamburg. Dampfer „President Grant“, von Newyork kommend, meldet drahtlos, am 8. Juli 10 Uhr Abends in Plymouth zu sein. Dampfer „Prinz Adalbert“, nach Philadelphia, 6. Juli 10 Uhr 40 Min. Abends Lizard passirt. Dampfer „Prinz Oskar“, 5. Juli 11 Uhr 30 Min. Morgens in Philadelphia. Dampfer „Saronia“, von Neworleans kommend, 7. Juli 2 Uhr 45 Min. Nachmittags Dungeness passirt. Dampfer „Steiermark“, nach Newyork und Newport News, 7. Juli 2 Uhr 40 Min. Morgens Cuxhaven passirt.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 11. Juli. An der Vorbörse war zu Beginn lebhafter Verkehr, besonders in beiden Kredit. Oesterreichische Kredit erhöhten sich bis 651.75, Ungarische Kredit bis 843.25. Später wurde die Tendenz schwächer und die Kurse bröckelten ab. Kronenrente schwächte sich gleichfalls weiter ab. Rimamünányer waren matt. Auf dem Lokalmarkt waren Temesvárer Spiritusraffinerie und Atlantica gefragt. Salgóköhlen matter, beide Straßenbahnen ganz ohne Verkehr. An der Mittagsbörse herrschte weiter Geschäftlosigkeit und die Kurse bröckelten neuerdings ab. Auch Rente lag wieder matter. Auf dem Lokalmarkt wiesen Borzód-Miskolczer Dampfmühle, Klassenlotterie und Kommerzialbank bei einiger Nachfrage mäßige Erhöhungen auf, dagegen waren Hagelversicherung, Landwirtschaftliche Maschinenfabrik, Dräsche, Salgó und Keramische Fabrik schwächer.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 842.75 bis 843.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 650.75 bis 651.75, ungarische Kronenrente zu 88.15 bis 88.20, Hypothekenbankaktien zu 461.75, Rimamünányer Aktien zu 763 bis 763.50, Agrarbankaktien zu 526, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 653 bis 654, Salgótarjányer Kohlenaktien zu 750 bis 753, Epergom-Szápárer Kohlenaktien zu 377, Temesvárer Spiritusraffinerieaktien zu 591 bis 594.75, Atlanticaaktien zu 295 bis 296.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjányer Kohlenbergbau-Aktien 733 bis 748, Hagelversicherungsaktien zu 378 bis 374, Temesvárer Spiritusraffinerieaktien zu 587 bis 593, Ungarische Zuckerindustrieaktien zu 3060 bis 3065, konvertirte Hypotheken-Lose zu 172, Sanatorium-Lose zu 10.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 88.10, Agrarbankaktien zu 527 bis 526, Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien zu 842.75 bis 841.75, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 653 bis 653.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 650 bis 650.50, Budapester elektrische Straßenbahnaktien zu 762.25 bis 763.25, Elektrische Stadtbahnaktien zu 408.50 bis 409.50.

Zur Erklärungszeit notirten Oesterreichische Kreditaktien zu 650.25.

Prämienengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 2 R. bis 3 R., auf acht Tage von 4 R. bis 5 R., auf Ultimo August von 18 R. bis 20 R.

An der Nachbörse zeigte sich für Salgótarjányer lebhaftere Nachfrage; sie wurden von 750 bis 752 gehandelt und blieben zum Schlusse 752.

Wiener Effektenbörse. 11. Juli. Nach den Positionslösungen, die in den letzten Tagen vorgenommen worden sind, fanden an der heutigen Börse wieder größere Rückläufe statt, die insbesondere durch den Umstand, daß bei der arangementweisen Verfertigung der Effekten nur geringerer Geldbedarf hervortrat und bei einzelnen Instituten neues Geld für Prolongationszwecke erhältlich war, angeregt wurde. Allerdings war das Interesse nur hauptsächlich auf jene Werthe beschränkt, die in letzterer Zeit unter Realisationen stärker zu leiden hatten, während der Gesamtmarkt mit Rücksicht auf die Unklarheit der weiteren Entwicklung der politischen Lage in der Türkei, sowie im Hinblick auf die neuerliche Ermattung Newyorks in ruhiger Haltung verharrte. So begegneten in der Coullisse namentlich Skoda-Aktien, die



„Kerrill hast du dir's noch immer nicht gemerkt, daß ich nur **Jacobi Antinicotin** Zigaretten rauche.“



„Na also!... Das ist ja die richtige **Jacobi Antinicotin** Zigarettenraucher.“

Kobánya, 11. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Borsteinhändler in Kobánya. Vor-

1 R. 4 H., Kälber, gestochen 1 R. 48 H. bis 1 R. 70 H. mit Abschlag, Schweinefleisch, mit Speck 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. ohne Speck 1 R. 30 H. bis 1 R. 40 H., Lämmer von - R. bis - R. per Paar. Eier, Rohwaa, 31 Stück für 2 R., prima ungarische von 86 R. bis 87 R., mindere 78 R. bis 80 R., Kalkier - R. bis - R. per Kiste à 1440 Stück, Theebutter von 2 R. 40 H. bis 2 R. 80 H., Landbutter von 1 R. 40 H. bis 1 R. 80 H., Topfen 15 H. bis 20 H. per Mgr. - Geflügel: Backhühner von 1 R. 70 H. bis 2 R. 10 H., Brathühner von 2 R. 10 H. bis 3 R. 40 H., Enten von 2 R. 30 H. bis 3 R. 40 H., Gänse von 3 R. - H. bis 14 R. - H., per Paar.

von + 35 Gr. C. war in Esfegg, das Minimum von + 8 Gr. C. in Arvaváralja. - Prognose: Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetter voraussichtlich

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

"Altwater" Gessler Budapest

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum. Lists water levels for various locations like Danau, Szarvas, etc.

Wiener Viehmarkt vom 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4408 Kälber, 3240 lebende Schweine, 1303 Weidner-Schweine, 95 Weidner-Schafe und 133 Lämmer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 11. Juli. Der Verkehr war auch heute sehr schwach.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, hiesiges prima hinteres von 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H., vorderes von 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H.; Lammfleisch, Prima, von 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H., minderes von 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H.; Kälber, lebend - R. 88 H. bis

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 28 Gr. C., das Minimum hingegen + 15 Gr. C.

Eigentümer: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Fájóslábuak viselőjének advertisement for Székely és Társa, Budapest. Includes an illustration of a shoe.

Sommerfrischler advertisement for Keresztély Budapest, Váci-körút 21. Includes an illustration of a piano.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 11. Juli 1912, 8 Uhr Morgens. In Europa blieb das Wetter warm und überwiegend trocken.

Budapester Börse 11. Juli. Table with columns: Name, Geld, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Name, Geld, Waare. Lists various companies and their financial data.

Table with columns: Name, Geld, Waare. Lists various companies and their financial data.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Offene Stellen

Nötliszwelöli
 össez állás olvasható Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutaványszám. 1316

Állások, pályások.
 Az országban betöltendő valamennyi állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutaványszám. 1350

Kereskedősegédek
 kerestetnek minden szakmából. Cizmek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutaványszám. Üllöi-ut 55. 1317

Utazói és ügynöki
 össez állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutaványszám. 1318

Áltatung!
Stabile Plasbertreter,
 sowie auch Reisende aus allen Branchen werden für einen Monat Probezeit und mit hoher Provision aufgenommen. Anträge unter „Artikel Inkrativ 405“ an die Exp. 18405

Fiatal rösssegédek,
 töt nyelvbemjárásat, keresek röss üzemben. Szombaton zárva. Belépés legkésőbb augusztus 1-én. Ofner Ignáz, Kiszács, Bácska. 9678

Korcsok
 egy 25-26 éves nöden fiatal embert mint elsőnöden elárúsitó. Csak szakmabelire reflektálok. Fürst Herman, férfi- és fu-ruharaktár, Nagyvárad. 9681

Ügyes
 fiatal fűszersegédek keres Sztranzky József, Nyitra. 18488

Zum Eintritt
 für den 1. August, eventuell späteren Eintritt wird Komptoirist gesucht, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig. Offerte, Zeugnisfotos, Referenzen sind an Nagel Mor Fia, Galgocz, zu richten. 9684

Zuenger
 Komptoirist, auch im Deutschen perfekt, möglichst mit Kenntnissen in fremden Sprachen, wird aufgenommen. Ungarisch-deutsche Offerte unter „Affinggesellschaft 120“ an die Exp. erbeten. 1461

Gyakornoki
 össez állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutaványszám. 1356

Pószintézeti
 össez állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutaványszám. 1354

Erdőüzemi
 össez állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutaványszám. 1355

Terményszakmabeli
 össez állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutaványszám. 1353

Levelézöli, könyvelöli
 össez állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutaványszám. 1352

Fakereskedelmi
 össez állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutaványszám. 1351

Für
 größere Buchhandlung und Zeitungsverlagung wird intelligent junger Mann aus gutem Hause gesucht. Perfekte Beherrschung deutscher und ungarischer Sprache verlangt. Besonders geeigneter Posten für solchen, der bereits in Buchhandlung oder Zeitungsverlagung, Druckverwaltung, Inzeratensbureau oder Expeditionsbureau thätig war. Zweispächtige Offerte mit curriculum vitae und Angabe der Gehaltsanprüche unter „Sichere Zukunft“ an Blodner's Annoncenexp., Budapest, IV., Semmelweis-utca 4. 1457

Zuenger
 Praktikant mit gefälliger Handschrift wird acceptirt. Offerte unter „Zint“ an Woffe, Andrassy-ut 2. 1478

Junger
 Korrespondent mit 3-4jähriger Praxis, Stenograph, Maschinenschreiber, wird für erstes Haus gesucht. Offerte unter „Fleisch 558“ an die Exp. 18558

Dame,
 welche in vornehmen Familien Eingang hat, kann ihre Adresse unter „Ehejam“ Hauptpost restante gegen Schein abgeben. 18555

Fűszersegédek
 óvadékkal főküzet vezetésre keresek. Neumann Armin, Szent László-ut 85. 18559

Fiatalember
 termény és áruaktár részére Nyitrai fizetéssel azonnal felvétetik raktárnoki helyettesítési munkára. Czim: Nyitrai Takarékpénztár, Nyitra. 18551

Zu
 4 von der Mutter verlassenen Kindern wird gefügte Frau gesucht, die kochen kann, eventuell Witwe mit Kind. Viebau Frigyes, Szepeser, Irányi-u. 9. 26298

Irodakisasszony
 kerestetik nagykereskedőből. Német levelézés, jó számolás tudása megkívántatik. Ajánlat „Szörme 179126“ Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 6207

Gépiró-
 kisasszony, ki magyarul, németül gyorsan tud, felvétetik. Egy-két évi gyakorlat szükséges. Ugyanott középiskolát végzett gyakornok is felvétetik, jó kézírás előfeltétel. Pinkas Zsigmond és fia, Bálvány-utca 11. 6208

Alakulóban
 levő nagyszabású nemzetközi fordító iroda német, francia, angol, olasz, spanyol, horvát, szerb, román, bolgár, orosz, lengyel és cseh jogi, műszaki és kereskedelmi szakfordítókat keres. Sürgös ajánlatok a mostani foglalkozás és referenciák megjelölésével „Fényes kereset“ alatt Mósey Rudolf hirdetőjébe, Andrassy-ut 2. kéretnek. 1475

Segéd,
 prima detaillista, azonnal felvétetik. Hartmann, Koronaherceg-utca 12. 4922

Tanulófiu
 fizetéssel felvétetik Böhm K. utódnál, divatüzlet, Nagykorona-utca 23. 18553

Kauf u. Verkauf
Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfüchere Kassen
 offerirt billigt Budapest, V. Bezirk, Göttergasse 6. 8809

Sodawassermaschinen,
 Sodawasserflaschen sind in beste Qualität und schöner Ausführung billigt zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezsö, Budapest, VIII., Károlyfűtergasse 24/G. 8818

Kassen,
 Dokumentenschränke, feuerfest, neue und benützte, liefern allerbilligt Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 18418

Wegen
 Heberfühlung sind zu verkaufen schöner großer Barockschreibisch Bucherkasten, dreitheiliger Kasten, große Chaiselongue, alter Empiretablett. Kertész-utca 4, II. 7. Vormittag. 18487

Zu Partie gefaute
 ganz feine Damenhemden, Hosen, Corsets und Weltmägen, weite Tischtücher, Servietten und Handtücher sind auffallend billig zu haben, solange der Vorrath reicht. Günstige Gelegenheit für Brautausstattungen. Fényves, Rejstenbaarenhaus, Karlsring 9 im Hofe. 7738

Bronzluster,
 Gaslocher allerbilligt. Zwillingger, Hajós-utca 1. Telephon 43-54. 1306

Metallsprungfedermatrizen.
 kein Einladen. Insekten-, Staubfreies Fabrikat, 16 Kronen liefert Prohászka, Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. Preisliste gratis. Telephon. 18565

Perjerteppiche-
 Stasionsverkauf, Konstantinopler Teppichreparatur. Palassi, Andrássystráße 50, Stad. 26302

Briefmarken.
 Londoner Briefmarken-Sammler sucht für circa 150.000 Kronen seltene Briefmarken und ganze Sammlungen anzukaufen. Briefliche Offerte nebst Preisunterstützung, Hotel Royal, Perjenteppich zu treffen 9-10 Vorm. 4923

Arnheim-Geldschrank.
 Nr. 7, einjährig, mit 4 Treppen, gebraucht, jedoch in bestem Zustande, zu verkaufen. Bruck, Béla-utca 6. 6205

Perjerteppich,
 garantirt echt, 4 Meter lang, 3 Meter breit, 280 Kronen. Gelegenheitskauf. Szonyegvásár, Révay-utca 2. 1474

Schmiedefurnes Bett.
 Messingverzierung und Stahl-drahtmatratze 32 Kronen, Stahl-drahtmatratze mit Eisenrahmen 10-50 Kronen, zusammenlegbares Bett mit Matratze 17-50 Kronen. Prohászka, Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. Telephon. 18250

Möbel
 eigenes Erzeugniß. Ständig über 100 Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen am Lager. Engl. Lebergarnituren. Amerikanische Schreibstühle. Preisauswahl in allerlei Möbeln. Wittmayer & Komp., Möbelfabrikanten, Andrassy-ut 60. 8032

Klein Gyula,
 Magyar-utca három sz. alatti butortermekben rendelve készült bútor részletfizetésre is kapható. 1857

Budán
 használt ebédő, háló és egyéb bútorok olcsón kaphatók. Margit-körút 50, Stemitz és Schulzer. 18391

Möbel- und Ausfertiger-Ausverkauf. József-utca 4, II.
 7897

Urasági
 lakberendezés részletre is olcsón eladó. Felső erdősr 48, műasztalosnál. 26274

Gin
 elegantes Schlafzimmer, Speisezimmer und Küche ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen, so auch ein Klavier, freizügig, Toflav, Händler ausgehloffen. I. Márvány-utca 40, Eház 8, von 9-12 und 2-6 Uhr. 18530

Möbel.
 Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Perjerteppiche, Bureaueinrichtungen, Messing- und Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauf und verkauf Wechsler Károlyné, Király-utca 23, I. Et., Ede Kazinczy-utca. Telephon 110-86. 18564

Hálósoba,
 ebédő kredenczel, 200 kor., darabonként eladtnak. Király-utca 98a, földszint 1. 26309

Möbelverkauf.
 Unter der Hand sind einige Möbelstücke, Kisten, Betten und Bettzeug zu freihändig zu verkaufen. Zu beichtigen VI., Huba-utca 7 (bei auferter Waiznerstr.), von 2 bis 5. 18562

Lebensmittel
Wein,
 Eigenbau, hochprima grünweisse Sorten 45 Kronen per Hektoliter in Reifestellen gegen Nachnahme. David Spitzer, Császárkörtés (Pest-megye). 17883

Steinpilze
 oder Pilzschwämme! Versende lichte Feinstschmitt, gedörte Pilze 5 Kg. Nr. 40 franco Nachnahme. Provinzialreisende, Plasvertreter werden zu hohen Provisionen in jedem größeren Ort aufgenommen. Oskar Moses, I. Peter, Speiseshwämme-Verfandhaus, Pettau, Steiermark. 18544

Kompagnon
 Társat keres budapesti főmárgyár, mely üzemből van, szükséges tőke 40.000-50.000 korona, jövedelem 20-25%. „Szakember“ jellegű Eckstein, Erzsébet-körút 37. 8124

Kompagnon
 gesucht mit 4000 Kronen Baareinlage für ein Budapestter beizrenommirtes größeres Geschäft, welches gar keinerlei Branchenkenntnisse erfordert und für Kompagnon wöchentlich Minimum Kronen 100 Verdienst garantirt wird. Baareinlage bleibt in Händen und Verwaltung des Kompagnons. Risiko gänzlich ausgehloffen. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn Busetto, Közraktár-utca 12, Barterre 1. Vermittler werden nicht honorirt. 18571

Kompagnon
 mit einigen Wille für konkurrenzlojen Artikel gesucht. Gest. Anträge unter „Schiffswerft 539“ an die Exp. 18539

Kompagnon gesucht
 von Unternehmung, die sich in großer Provinzialität mit der Herstellung von kosmetischen Artikeln und Franzbranntwein-fabrikation befaßt und über konjunkturen ausgehloffen Kundenkreis verfügt. Kaufmännisch gebildeter gewandter Herr mit 15.000-20.000 Kronen Kapital möge Offerte unter „Franzbranntwein 329“ an J. Blodner, Annoncen-Expedition, Budapest, Semmelweis-utca 4, senden. Geld wird sichergestellt. Sichere Erzieng. 1471

Stellen-Gesuche
Vertrauensposten
 od. anderen entsprechenden Posten sucht ein isr. pensionirter Lehrer, der 13 Jahre hindurch in einem größeren Budapestter Bureau als ungarisch-deutscher Korrespondent thätig war und jetzt wegen Auflösung des Geschäftes seine Stelle verlor. Derselbe ist tüchtig und gesund, eine verlässliche gewissenhafte Bureaukraft und hat bescheidene Ansprüche. Gefällige Zuschriften sind unter „Neblich und treu 100“ an die Exped. zu richten. 90100

Bilanztüchtiger
 Buchhalter und perfekter deutsch-ungarisch-französischer Korrespondent, Stenograph, Maschinenschreiber sucht, gestützt auf prima Referenzen, Stellung per sofort. Gefällige Anträge erbeten unter „Fleisch 849“ an die Exp. 8849

Deutsch-Amerikaner,
 erstklassige kaufmännische Kraft, perfekter bilanztüchtiger Buchhalter, deutscher und englischer Korrespondent. Anfragen erbeten „Quittschreiber“ Hauptpostlagernd. 18569

Bekleidung
Wenig benützte
 Herren- und Militärkleider Kauf und Verkauf. Weinstein, Váci-körút 6. Telephonanruf 120-34. 18564

Női kalapszaloban
 modellkalapok, ugyanott crém crepruha eladók. Gróf Zichy Jenő-utca 45, földsz. 5. 8847

Geübte
 Schneiderin aus Wien empfindt sich geübten Damen ins Haus zu arbeiten. Engel S., Lujza-utca 5, Barterre 5. 26306

Geld
Veranzettel,
 Brillanten, Juwelen Kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 7893

Gelbbarlehen
 erhält Jedermann vortheilhaft bei Polgári bank részvénytársaság, Rottenbiller-utca 6a. 26243

Verfätschein
 Brillanten, alte Juwelen Kaufe zu höchstem Preis. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Juwelier, Múzeum-körút 21. 8029

Zálogokodulákat
 brilliansokról, ingóságokról, régiségekről veszek, észszereket jutányosan részletre is eladok. Weinberger A., Wesseleányi-utca 35. 26187

Geundheitspflege
Wiener
 Maffense und eine Grazer Manicure empfinden sich. Maria-gasse 23, Barterre 7. 26203

Damen
 finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenten, diplomirter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, VII., Bethlen-utca 8, II. 14, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 18484

Intelligente
 Maffense empfindt sich. Wesseleányigasse 19, II. 10. 26245

Zwei
 junge Titoler Maffeurinen anempfehlen sich. Salgasse 2, I. Stad 7. 18570

Sommerwohnungen
Sibokon,
 telepen, gyönyörű parkos vilában, kétszobás lakás kunyhával kiadó. Közlebit Budapest, 73-08 telefon. 6206

Hűvösölgy
 Erdstation, zwei Zimmer, Küche, Veranda, möblirt zu vermieten. Näheres Váci-körút 33, Zantengeshajt. 4188

Balatonföldváron
 villa kiadó. Bövebbet telefon 129-14. 26292

Konkurse.
A párkányi kongr. izraelita hitközség előjáróságától.
 Pályázati hirdetés.
 A párkányi izr. hitközségben f. évi szeptember 1-ére betöltendő שׁוֹב וְרַעַי הַפִּילָה II. metszői állás, melynek javadalmazása évi 850 K. fizetés, 250 K. lakbér, 3% inkasszó és a szokásos mellékjövdelem.
 Pályázhatnak azon 35 évnél fiatalabb életkoru, magyar honosok, kik a magyar nyelvet szóban és írásban teljesen ismerik, kellemes hangju, jó előmadkozók s legalább 3 rabbittól szereztek kabbalat.
 A pályázatok a képesítést, életkort, honosságot, családi állapotot és eddigi működést igazoló okmányokkal felszerelve augusztus 10-ig terjesztendők be alulirt elnökhöz.
 Utiköltség megtérítésére csak a megválasztott tarthat igényt.
 Schrank Salomon, hitközségi elnök. 9689

Jerailit. Kultusgemeinde Szatompaf. Konkurs.
 In der hiesigen israelit. orth. Kultusgemeinde ist die Stelle eines tüchtigen כַּל תַּפְּלָה בְּרַעַי וְרַעַי הַפִּילָה sein muß, sofort zu besetzen. Derselbe muß ein כַּר אֲרִיזִין sein und von drei anerkannten orthod. Rabbimern קבילות haben. Gehalt 1000 Kronen, ganze שְׁרֵיטָה, freie Wohnung und sonstige Nebenemolumente.
 Offerte sammt קבילות sind an den gefertigten Gemeindevorstand zu richten.
 Bewerber wollen gefälligst Alter und Familienstand angeben.
 Zum Probevortrag werden nur die Berufenen zugelassen.
 Lederer Josef, Präses. 9690

Bajmoki izr. hitközség.
 10/1912.
Pályázati hirdetés.
 A bajmoki izr. hitközségnek megüresedett évi 1200 korona fizetéssel, lakás, egész sechita és mellékjövdelekkel javadalmazott kantori állásra pályázat hirdetetik.
 Felhívom a pályázókat, hogy metszői, kantori képesítésüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket hozzám f. évi július hó 25-ig nyujtsák be. Az állás minél előbb betöltendő.
 Pályázati kérvényeik beérkezte után lesznek a meghívások megküldve, azonban a meghívottaknak költség megtérítésre igényük nem lehet, csakis a megválasztott részesei az utazási és átköltözökösdi költségekben.
 Bajmok, 1912. július 10.
 Szabados József s. k., hitközségi elnök.
 Licht Sándor, hitk. jegyző. 9693

Poloskairtást
 jótállással, padlóbeeresztést lakástakarítást Pax vállalat végez. Károly-körút 15. Telefon 91-66. 7896

Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ (sein Gift).
 Verfügt auch gegenmäuse, Hamster und Zieselmause. Unkosten gratis. Ratin Bakteriologische Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 8026

Automobilvezetőnek
 bárkit kiképez Hoffmann, mérnök, Szondy- u. 53. 26120

Poloskairtást
 jótállással vállalt Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107-43. 26303

Méssiszap- és közszenalakot
 tetszés szerinti mennyiségben barkinek bocsájt rendelkezesére díjmentesen, Selyp államara kiszállitva a Selyp Czakorgyár R.-I., a hová a megkeresések intézendők. 9695

Korrespondenz
Subjide
 Frau, forpulent, Mitte der 30. sucht qualifizierten Herrn, welcher ihr eine behagliche Existenz bieten kann. Briefe unter „Intelligent“ Hauptpost restante gegen Schein. 18556

16/12.
 Süßes! Warum keine Nachricht? Ich nehme mich sehr für Sie nach Dir. Nicht wahr, Du schreibst mit mir? Millionen heiße Grüße. Mädchen. 18547

Subjide
 elegante Dame sucht die Bekanntschaft eines unternehmenden Herrn des. Unter „Aufsichtig und treu“ Königsgasse 93, Traif. 18563

Braun.
 blond. Ertheben zur angenehmen Zeit war unmöglich. Bitte befüß Vorstellung nach 7 Uhr Gelegenheit zu bieten. Dehler. 18567

Welcher
 Herr mißhet intelligenter junger Frau kleine Wohnung gegen angenehmes Heim? Anträge unter „Gabe schöne Möbel“ Erzsébet-körút 2, Traif. 26801

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 12. Juli 1912.

Neues Pester Journal

Seite 13

Fővárosi nyári színház.
Góthné-Kortész Ella asszony és Góth Sándor vendégjátékául
Karenin Anna.
Dramma 4 felvonásban. Irtá Tolstoj után Guitraud.
Szegő Vidor
Karenin gróf Oblonszky herceg
Wronszky gróf Arkossyné
Miajkaja herceg Arkossy
Chorbatszky herceg Kóvessy
Serebuchowszky herceg Kóvessy
Lewin Kitty
Nordstrome grófné Greguss
Karenin Anna Góthné
Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház.
Az asszonyfaló.

Operett 3 felvonásban. Szövegét írták: Stein Leó és Lindau Károly. Zenéjét szerzőtte: Eysler Edmund.

Maros Béla	Ferenczy
Mary White	Szöllősy R.
Raffainé	Szalmáryné
Tilda, leánya	Balog
Camillo	Fekele
Donogá báró	Szabolcs
Jankó	Gábor

Kezdeté fél 8 órakor.

Nationaltheater, Kön. ung. Oper, Volksoper, Luftspieltheater, Königs-Theater u. Ungarisches Theater halten Ferien.

Repertoire des hauptstädtischen Sommer-Theater. Samstag, 13. Juli, „Abraham a menyországban“. Sonntag, 14. Juli, Nachm. „A lengyel menyecske“, Abends „A hercegisasszony“.

Repertoire des Budapest Theater. Samstag, 13. Juli, „Az asszonyfaló“. Sonntag, 14. Juli, Nachm. „Tót legény Amerikában“, Abends „Az asszonyfaló“.

JARDIN-DE-PARIS
ERZSÉBET KIRÁLYNÉ-UT I. TEL. 167-25.

Beginn 9 Uhr. Beginn 9 Uhr.

Bombenerfolg! Stadtgespräch! Lachsalven:

Milda Breiten Mészáros Giza

Ferenczy Károly

Fedi Ferard Sajó Géza

weilers: Dr. Ralph Benatzky, Kókény Ilona und noch 12 Attraktionen.

Im Tabarin ab Mitternacht phänomenales Tanzprogramm

Angol Park

Városliget, Hermina-ut 57-65. sz.

Der größte Familien-Vergnügungsort des Kontinents.

Sensationell ist das Juliprogramm des „Ujvári-Variété“ und die grossartige Attraktion des „Pále-Méle“. Der Clou des Unterhalts: Skating-Rink, Vier Musikkapellen. Sonntag im **Songland** grosse Festlichkeit. Das Freiheitsfest der französischen Senegalen. Feenhafte Beleuchtung. Nachmittags 5 Uhr Symphonie-Konzert. Entrée 20 Heller. Samstag 40 Heller. Billigere Karten in den Trafiken.

TALMUD-TORAH-SCHULE
in Vágújhely.

Die Verwaltung des hiesigen Talmud-Torah-Vereines macht hiedurch bekannt, dass die Einschreibungen an der Talmud-Torah-Schule vom 20. August bis 1. September a. c. stattfinden werden.

Die Zöglinge dieser Anstalt besuchen die hiesige öffentliche israelitische Realschule, stehen unter strenger Aufsicht und erhalten täglich zwei- bis dreistündigen Unterricht in תורה und חשבון jüdischer Geschichte und Literatur.

Schüler der unteren zwei Klassen der Bürgerschule werden mit Aufnahmeprüfung in die entsprechende höhere Klasse der Realschule aufgenommen.

Anfragen sind zu richten an

Dr. Philipp Rosenberg,
Oberrabbiner in Vágújhely.

Klaviere

Pianos

Harmoniums

Cymbals Patent Sternberg



Die besten ausländischen Marken, als auch amerikanische, sowie die weltbekanntesten eigenen Fabrikate zu billigen Fabrikspreisen.

Umtausch und Mieth.
Billige Sommermieth.

Armin Sternberg und Bruder

kais. und königl. Hofmusikinstrumentenfabrik
Budapest, VII., Rákóczi-ut 60.

Preiscourant mit Abbildungen gratis und franko.
Reparaturen fachgemäss und billig in eigenen Werkstätten hergestellt.

Sommer-Etablissement
FOLIES CAPRICE

Arenastr. 84. * Telefon 14-22.
Heute! Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Heute!

„A titkos masina“
Paraszt komédia 1 felv. Irták: Dybré és társa. Rendező: Rott Sándor, und

Eine gute Partie
Posse.

Karten im Vorverkauf: An der Tageskassa des Sommer-Etablissement v. 9-1 und von 3-6 Uhr, Hirsch, Andrassy-ut 19, Sopronyi, Rákóczi-ut 1, und in der Administration „Az Est“. Nach der Vorstellung Omnibus- u. elektrischer Verkehr nach allen Richtungen.

Für

Sommerwohnungen

vermietet vorzügliche

PIANINOS

die

MUSICA A.-G.

ERÉZ-KÖRUT I.

Telefon 4-81.

Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Zur Herbstdüngung!!!

Echtes Thomasmehl

Original Stern-Marko

Stern-Marko

ist das beste u. billigste Phosphorsäuredüngemittel!

Nur echt, wenn in den Sack ge-original sehen



wenn in die-füllt und mit Plombe ver-ist.

Jeder Sack zentgehalt

trägt den Pro-der Waare.

VorFälschun-dringendst

gen wird gewarnt.

Generalvertretung der Thomaspfahfabriken, Berlin
Wilhelm Kalmár, BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 49.

Es wird auf die gegenwärtigen äusserst billigen Preise besonders aufmerksam gemacht.

Korrepetition

während des ganzen Sommers im Internat

Alexander v. Rác

Budapest, V. Személynök-u. 7

durch gediegene Lehrkräfte hauptst. Mittelschulen für interne und externe Prüfungs-Kandidaten.

Telefon: 152-54.

Sägeschärf-Scheiben.

Grösste Schleifkraft, geringste Abnutzung.

SCHLEIFMASCHINEN.

Rappold Frigyes, Schmirgelscheiben-Werke,

Budapest, V. Bez., Váci-ut Nr. 86.

Telephon 114-71.



Telefon 15-05.

Prospektus dijtalanul.

Fajos lábakkal

különösen ludtálnak ajánlom a legújabb módszer szerint, saját műhelyemben készült egyetemi tanárok által elismert lábbelit.

Gerö Adolf

ortopéd czipész-mester

Budapest, IV. ker.,

Kossuth Lajos-u. 4

Haar-Vertilgungsmittel

„EPILATOIRE“

zur gänzlichen Vertilgung des Haares im Gesicht, an den Händen, Armen etc. Verhindert den Nachwuchs. Grosse Flasche Kronen 20.—, kleine Flasche Kronen 10.—.

Neu verbesserter Haar-Farbstoff „FO“

ideales Mittel zum unschädlichen Färben der Haare in blond, braun, schwarz. Sanitätsbehördlich geprüft und gesetzlich geschützt. 1/2 Karton Kronen 10.—, 1/4 Karton Kronen 6.—. Probekarton Kronen 2.40.

Dr. Robert Fischer, Wien, I., Salvatorgasse 11 (Passauerplatz 2).

Depots in Budapest: J. v. Török, Apoth., Király-utca 12; Zoltán Béla, Apotheke, Szabadság-tér; Drogerie Thallmeyer & Seitz.

Arverésre kerülő uradalom.

Abarkal 4200 hold kiterjedésű uradalom, csetei Herceg Péter báró és Andrassy Dénes gróf uradalmi szomszédságában, urasági kastéllyal, vízimalommal, erdészlakkal, belsősegekkel, tisztí lakokkal stb. 1912. évi július hó 16-án árverésre kerül; az árverés a rozsnói kir. járásbíróság árverési terméte d. e. 10 órára van kitűzve. A kikiáltási ár 181.674 korona. Néhány év előtt fogantatosított szakbecsű az uradalom értékét 1.461.550 koronára tette. Az ingatlanokból 157 hold erdőter, 2205 hold I. rendű, 315 hold II. rendű, 315 hold III. rendű erdőtalaj és 157 hold terméketlen. A faállomány lucz és jegenyefenyőt, bükköt, kőriszt és juhart tartalmaz. A részletes ismeret és becű a **Budai Bank és Telepítő r.-t.-nál, I., Fehérvári-ut 34,** megtekinthető.

LUSTER!

STERN HENRIK

VI. Nagymező-utca 28,

via-A-vis dom „Fővárosi Orszam“

empfehl sein reichsorties vergrössertes Lager von billigster bis feinsterausführung in Gas- und elektr. Lustern.

Ueberrimmt Auf- u. Abmontirung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.

Galvanisirungen, Gaskocher billig.

Telephon 76-87.



Zum Drusch

liefern Salgótarján, Petrozsényer, Annathaler, Szászvárer Karwiner und Preussische Kohle nach allen Bahn- und Schiffsstationen.

Jakob Salamon u. Co., Budapest, Erzsébet-tér Nr. 19.

Telefonnummern: 73-96, 73-97, 73-98, 73-99.

Letzte Modetyps der Pariser Saison.

Die Pariser Modedame hat eine Aufgabe, die ihr von der Mode-Industrie für die zweite Hälfte des Juni gestellt ward, getreulich erfüllt. Sie war schön, elegant und ließ dabei den bizarren wie den geschmackvollen Ideen ihrer Toilette-Vieferanten willig Unterfertigung. Vielleicht schlummerte in dem Chaos der Farben und Formen des Toilettebildes am Jour des drags schon die zukünftige Herbstmode, jedenfalls ließ sich wahrnehmen, daß die Modetyps des Juni bereits von den sich zur Zeit in den Ateliers bildenden Herbstmoden beeinflusst waren.

Auf diese Vorempfindung der Neuheiten spekulieren die Fremden aus den Industriezentren, die sich zu den Modereuen der Grande Quinzaine in Paris einfanden. Deshalb wird jede auf dem Remplage promenierende Neuerscheinung der Toilette ebenso von Sachverständigen auf ihre Chancen geprüft wie ein edler Kenner, der vor Beginn des Starts auf den Rasen geführt wird. Nur entscheidet sich der Sieg bei der Toiletteausführung nicht allsgleich, oft wird der „Favorit“ später disqualifiziert. Vergeblich kamen wohl die bunten Farben am Jour des drags zum Anlauf, vergebens die phantastischen Kostüm-Reminiszenzen an das XVIII. Jahrhundert mit buntgeklümmten Bauschürcken und Puderfrisuren. Doch wer weiß, ob man sie nicht demnächst irgendwo wiederfinden wird! Die Pariser belächelten sie, aber Fremde beobachteten nachdenklich. Weiß und schwarz: der vornehme Pariser Geschmack schätzt diese Verbindung nach wie vor und findet in den beiden genügend Stimmung für jedes Wetter, jede Temperatur und jeden Ort. In Seide und Spitzen, in Tüll und Stiderei lassen sich die feinsten und die wirkungsvollsten Effekte darin aufbringen und daher fehlt es trotz Eintönigkeit der Farben nicht an Abwechslung.

Sofort nach dem Grand Prix verließen früher die Pariser die Hauptstadt der Mode und des Luxus. Von dieser Sitte machen jetzt noch die Fremden Gebrauch. Man ist also endlich unter sich und kostet noch während zwei Wochen im Bois die Vorfreuden der ländlichen Sommerfrische oder eines Kurortes aus. Die Kleidung beginnt das spezifisch Pariserische abzustreifen, Damen und Herren üben gleichsam Probe für den Strandanzug und ländliche Garderobe, und solche erscheinen draußen im Bois keineswegs deplaciert. Gleich die Morgenpromenade zwischen 11 und 12 1/2 Uhr in der Avenue des acacias nicht einer Brunnenpromenade an besuchtem Kurort, könnte man sich nicht am Nachmittag auf der großen Insel des Waldsees oder im „Pré Catalan“ beim Nachmittagskonzert in den gärtnerischen Anlagen vor einem Kurhause wöhnen? Ja sogar eine Eigentümlichkeit der Besucher mancher Kurorte, das Spazierengehen ohne Hut, versuchen Herren wie Damen nach Paris zu verpflanzen. Die Damen sind dabei in hellen Gewändern aus Musselin, aus gesticktem Batist oder in weiß mit schwarz gestreiften Jackettkostümen, dazu tragen sie weiße Strümpfe und weiße Schuhe. Die

Herren legen den dunkelblauen Sackrock zu weißen Beinkleidern an, die auf weiße Camaschen fallen. Am Anfang der Avenue des acacias warten unterdessen lange Reihen von Autos, um die leicht bekleideten Schönen mit ihren Kavaliern zum Dejeuner heimzuführen.

Am Nachmittag belebt sich der Bois von neuem mit heimischen Sommerfrischlern, die im „Pré Catalan“, am „Schlößchen Madrid“, oder im „Pavillon d'Armenonville“ kühle Getränke schlürfen. Nun sieht man keine Sommertoiletten in glänzender Seide in düftigem Musselin, sieht auch viel gestickten Battist mit farbigen Seidenschärpen und farbig ausgestattete Spongestoffe, in abwechselnder Weise, doch zumeist mit drapirten Röcken, verarbeitet. Dazu viele schwarze Seidenhüte, bei denen nur der untere Rand an das einst im Sommer übliche Strohgeflecht erinnert und darauf schwarze Nigrettes, immer wieder Nigrettes, Croisès und Paradises. Es soll vorkommen, daß sonnige Plätze begehrt sind. Nachdem nämlich der Sommermuff kläglich Fiasko machte, feiern die Sonnenschirme neuerdings Triumphe. In gar feltamen hochgewölbten und sogar unsymmetrischen Formen spannen sie ihre Dächer aus, die bald bunt gemustert aus Musselin, bald schwarz mit weiß oder weiß mit schwarz bordiert sind, teilweise aus glänzendem Satin, teilweise aus Binon bestehen. Nicht selten vereinigen sich dabei Tüll und Spitzen in schwarz mit weiß in kunstvoller Arbeit und diese wird vervollkommen durch ein Randbouquet passend zur Blume am Gürtel.

Der Abend führt von neuem zahlreiche Besucher von der Stadt her nach den von der Mode sanktionierten Waldplätzen. Häufig begegnen sich dort die gleichen Personen, sie kennen sich wenigstens vom Sehen und streifen mit kurzem zielsicherem Blick die Toiletten an den Nachbarn. Der Abendanzug wahr, um im Bild des Badelbens zu bleiben, ganz den Kasino-Charakter. Die Herren tragen häufig nach amerikanischer Sitte Smoking und weißen Strohhut, der erst jetzt, im Juli in Benutzung kommen darf. Die Damen erscheinen in den jüngst zu den großen Reinen erfundenen Moden bei weißen Toiletten aus Tüll, aus Seidenmusselin mit apartem Zusatz schwarzer Spitzen oder Tülldraperien und kleinem Décolleté. Aber die Hüte haben das Sommerliche ganz abgestreift. Schwarzer Sammt, unterlegt mit hellroter Musselin beschattet breit das Gesicht und schwarze Croisè-Büschel stehen darüber. Schwarze Seidenhüte zeigen den gleichen üppigen, immer seltener werdenden Schmuck. Nur breite Ränder aus lustigen schwarzen Tülllagen unter flach gebreitetem Kappenkopf aus schwarzem Sammt dürfen eine Rose als Zier tragen. Doch das ist auch schon wieder der verfrühte winterliche Einschlag als dunkler schmaler Pelzstreifen, der den Kappenkopf eines weißen Musselinhutes stützt.

Mit solchem Toilettenrepertoire mag die vermögende Pariserin beruhigt ihre Abreise erwarten, hat sie doch schon die Probe mit Erfolg absolviert.

Allerlei.

(Die geistreichste Frau des Universums.)

Die klassische Wohnstätte Karl August's und Rahel Barnhagen's, zugleich der Schauplatz jenes berühmten Berliner Salons aus den Zwanziger-Jahren, soll jetzt vom Erdboden verschwinden. Während sich im älteren Salon der Rahel Levin, in ihrer Mansarde in der Jägerstraße, um die Jahrhundertwende die Gens und Adam Müller, Prinz Louis Ferdinand und Pauline Wiesel, Fichte, Schleiermacher und Kleist wie die Brüder Tied zu anregenden Plauderstunden einfinden, war Barnhagen's Haus, das seit 1819 zahlreichen Besuchern die Pforten öffnete, in höherem Maße Salon, deren natürlichen Mittelpunkt eben jene Frau bildete, die der junge Heine als die geistreichste Frau des Universums, dann wieder freilich als die liebe, gute, kleine Frau mit der großen Seele bezeichnet hat. Ihre wunderbare Eigenart bestand darin, jedem ihrer Freunde in der Seele zu leiten und zur fördernden Aussprache dessen zu verhelfen, was ihn gerade am stärksten beschäftigte. „Alle Parteien vertreten mich“, meint Rahel, „sie nehmen mich für das, was ich ja auch bin — für eine Frage, zuweilen für eine ehrliche und mutige Antwort.“ Berühmt ist die Erzählung Grillparzer's, der 1827 nach Berlin kam und noch am späten Abend von Barnhagen in sein Haus geschleppt wurde. Er erzählt da, wie die alternde Frau, eine hohe Fünfszigerin, ihn bezauberte, sobald sie zu sprechen begann. „Meine Müdigkeit verflieg oder machte vielmehr einer Trunkenheit Platz. Sie sprach und sprach bis gegen Mitternacht, und ich weiß nicht mehr, haben sie mich fortgetrieben oder ging ich von selbst fort. Ich habe nie in meinem Leben interessanter und besser reden gehört. Leider war es gegen Ende meines Aufenthaltes und ich konnte daher den Besuch nicht wiederholen.“ Aus anderen Quellen wissen wir, daß Grillparzer damals bis zwei Uhr Nachts im Hause Barnhagen's blieb und beim Abschiede bewegt ausrief: „Auf der ganzen Welt hätte mich nur eine Frau glücklich machen können, und das ist Rahel!“

(Eine tragikomische Geschichte)

hat sich am Montag Abend in Berlin im Norden der Stadt abgespielt. In der Müllerstraße nahe der Seestraße wohnt seit etwa einem halben Jahre der 43jährige Brauer Franz R. mit seiner 28jährigen Gattin, die ihn erst seit einem Jahre angetraut war. Seit einiger Zeit waren dem Chemann Gerüchte zu Ohren gebrungen, daß es seine Gattin mit der ehelichen Treue nicht ganz genau nehme und während seiner Arbeitszeit wiederholt Besuch empfangen habe. Er wurde mißtrauisch, doch konnte er trotz seiner Bemühungen die Ungetreue niemals in flagranti erwischen. So erfannt er eine List. Am Montag Mittag theilte er seiner Frau mit, daß er bis Nachts um 1 Uhr Dienst thun müsse und vor 1/2 Uhr wohl kaum nachhause kommen könne. In Wirklichkeit postierte er sich in dem seiner Wohnung gegenüber gelegenen Hause auf und beobachtete den Eingang. Gegen 9 Uhr Abends bemerkte er, daß seine Frau aus dem Fenster einem vor

13]

Sonderbare Leute.

Ein Novellencyklus von **Baldwin Groller.**

Da war kein Haus, in dem es nicht an irgend etwas gebrach und in dem nicht irgend ein Leid seine Schatten verbreitet hätte. Gibt es denn überhaupt ein solches Haus in der Welt, ganz abgesehen von den ärmlichen Hütten der Arbeiter? Aber gerade weil es Arbeiterhütten waren, stand es hier nicht selten in ihrer Macht, Hilfe und Linderung zu bieten und manche trübe Sorge zu verschneiden. Sie hatte ihre Armen, sie hatte ihre Kranken und sie hatte auch ihre Kinder. Sie sammelte die kleinen Mädchen der Arbeiterfamilien um sich, lud sie zu Spielen und kleinen Festmahlen in den Park, nahm sie auf Ausflüge mit und unterwies sie in Handarbeiten.

So hatte sie Tag für Tag vom Morgen bis zum Abend ihre Beschäftigung, und es gab der Beforgungen und Geschäfte so viele, daß eine ganze Kanglei damit zu thun gehabt hätte, sie immer in Evidenz zu halten. Bald brauchte sie sich auch nicht mehr mit dem Auffuchen zu bemühen, man kam dann schon von selbst zu ihr, wenn es irgendwo an irgend etwas fehlte und man von ihr Hilfe erwarten durfte. Und sie war immer willig und verlor nie die Geduld, und wo sie nicht helfen konnte, ward doch ihr gütiger Zuspruch als Trost empfunden.

Da gab es wahrhaftig keinen Spielraum für die Langeweile, ja, es gab so viel thun, daß, als der Sommer um war, sowohl Piroška wie Frau Simbach, die ihr bei all ihrem menschenfreundlichen Thun treu zur Seite gestanden hatte, einsahen, daß es für sie ganz unmöglich sei, abzureisen. Es ver-

ging der Oktober, es kam der November und brachte den frühen Winter mit, und dieser fiel auch gleich grob und rauh herein. Der Schnee lag überall meterhoch; die grüne Steiermark war weiß geworden. Da waren Kinder krank, deren Genesung doch erst abgewartet werden mußte — inzwischen freilich wurden wieder andere krank —, aus einem Hause war der Ernährer herausgestorben, da durfte die arme Frau mit ihren Wirmern nicht im Stiche gelassen werden. Die Handarbeitsschule mußte doch auch zu einem gewissen Abschluß gebracht werden, wenn sie nicht ganz zweck- und erfolglos bleiben sollte, kurz — es ging nicht mit der Abreise.

So rückte der Dezember heran, und da meinte Piroška, daß es schade wäre, abzureisen, ohne vorher ihren Schülern und Pfleglingen eine Weihnachtsfeier bereitet zu haben. Es wurde also das Christfest abgewartet, und darauf war es klar, daß sie sich der Pflicht nicht entziehen durfte, Neujahrsgeschenke zu vertheilen, auf welche man manchen Orts wohl schon gerechnet haben mochte.

Mitte Januar endlich wurde die Rückkehr nach Wien bewerkstelligt. Piroška hatte sich im Stillen auf die Anregungen des Großstadtlebens schon gefreut, aber zu ihrem Erstaunen mußte sie nun die Wahrnehmung machen, daß sie die erste Empfänglichkeit für dieselben zum guten Theile verloren hatte. All die kleinen Sorgen und Beschäftigungen, die sie im Würzthal in Achem gehalten hatten, erschienen ihr jetzt wichtiger und bedeutungsvoller als die Zerstreungen, welche ihr die Großstadt zu bieten hatte.

Eine Nachricht brachte in die Einförmigkeit ihres Daseins eine gewisse Unruhe. Herr Becker hatte ihr mitgetheilt, daß der Chef geschrieben habe, er wolle seine Reise abkürzen und gedenke, schon im

Monat März in Wien einzutreffen. Der Brief war aus Yokohama datirt, es war also eine gewaltige Strecke, die ihn noch von der Heimath trennte. Piroška ließ sich von Becker den Weg beschreiben, den Rudolf Sander auf seiner Reise zurückgelegt hatte, und zuhause studirte sie dann in den Karten den Weg genauer. Je mehr sie sich in die Einzelheiten dieser Weltfahrt vertiefte, desto mächtiger regte sich in ihr selbst eine unbestimmte Sehnsucht ins Weite. Am liebsten hätte auch sie sich gleich aufgemacht zu einer solchen Reise. Was hielt sie denn zurück? Und wenn sie auf der Reise starb und verdarb — wem wäre das nahe gegangen?

Das Gefühl der Einsamkeit und des Verlassenseins, das sie im stillen Würzthal niemals bedrückt hatte, überfiel sie im Gewühl der Großstadt mit peinigender Gewalt und bewirkte eine tiefe Herabstimmung all ihrer Lebensgeister. Mit der seelischen Depression in Verbindung stand der Gedanke an Sander's Rückkehr. Von allen Menschen auf der Welt war er vielleicht der einzige, der eine Art Pflicht ihr gegenüber hatte. Hatte er nun dieser Pflicht Genüge geleistet? Nein, und tausendmal nein! Sie lebte in Wohlstand und litt keinen Mangel, — wenn das kein Mangel ist, daß man jede, aber so jede Spur eines warmen, theilnahmenvollen Gefühles entbehren muß. Daß sie wenigstens vor Noth geschützt war, daß dankte sie ihrem Vermögen, und das war nicht sein Verdienst, und wenn es das auch gewesen wäre, — ein einziges Zeichen persönlicher Theilnahme hätte er sich wohl abringen dürfen, ein einziges! Aber niemals hatte er sich um sie bekümmert, niemals, er, ihr Pflegevater! Er war der Verwalter ihres Vermögens und dem Anscheine nach ein getreuer und gewissenhafter Verwalter, aber dazu verhielt ihn ja das Gesetz

dem Hause auf- und abspazierenden jungen Mann zu-
winkte. Als dieser in der Wohnung des R. verschwunden
war, stürzte der Brauer wuthichnabend über den Damm,
um den Liebhaber beim Kragen zu nehmen. Offenbar
schloß er in seinem Eifer die Thür ein wenig zu laut
auf, denn anstatt das Pärchen zu überraschen, sah er
den Jüngling nur noch über die Hintertreppe verschwin-
den. Der junge Mann, der in dem Hause seiner Ge-
liebten nicht genügend Bescheid wußte, stichtete in seiner
Angst, verfolgt von dem tobenden Brauer, vier Treppen
zum Boden hinauf, dessen Thür geöffnet war. In seiner
Angst zwang er sich durch eine Dachluke, die sonst
nur von den Schornsteinfegeren benützt zu werden pflegt,
auf das Dach hinauf, balancierte über ein schmales Lauf-
brett und kletterte schließlich an einem Schornstein.
Einstweilen saß der Jüngling zwar in Sicherheit, da
sein Gegner mit seinen nahezu 2 1/2 Zentnern sich nicht
wollig durch die Luke durchzuzwängen vermochte. Schließ-
lich zog R. die Klappe, die von außen nicht zu öffnen
war, zu und ließ, da er den Andern in der Falle zu
haben glaubte, die Treppen hinab, um einen Schuhmann
zu Hilfe zu rufen. Er hatte jedoch die Rechnung ohne
seine Frau gemacht. Sobald diese ihren Mann verschwin-
den sah, eilte sie mit mehreren Hausbewohnern auf den
Boden, um den Gefangenen zu befreien. Jetzt stellte sich
jedoch eine neue Schwierigkeit heraus. Der junge Mann,
der vor Furcht am ganzen Leibe zitterte, traute sich nicht
mehr den Rückweg anzutreten, und erst mit Hilfe einer
Waisflehne wurde „Romeo“ über das Dach geschleift.
Als der Brauer nach einiger Zeit mit der heiligen Her-
mandad zurückkam, war der Vogel davongeflogen. Aber
noch eine Ueberraschung wartete des betrogenen Ehe-
mannes. Als er in seine Wohnung zurückkehrte, war
seine Gattin verschwunden, und ein auf dem Tische
liegender Zettel verkündete, daß sie für die nächste Zeit
zu ihren Verwandten gereist sei.

(François Coppée über Ungarn.) Im Jahre
1885 reiste der Dichter François Coppée als Mitglied
einer Abordnung, die Frankreich bei den anlässlich der
B u d a p e s t e r A u s s t e l l u n g veranstalteten Festen
vertreten sollte, nach Ungarn. Der Empfang, der den
Franzosen bereitet wurde, rührte Coppée aufs tiefste. In
Brieffen, die jetzt vom „Correspondant“ veröffentlicht
werden, läßt er seine Schwester an seiner Freude theil-
nehmen: „Ja, meine liebe Annette“, schreibt er, „da
dürfte man schon 400 Meilen reisen, ohne „Uff!“ zu
sagen, und mindestens dreißig Stunden in den „Slee-
ping car“ genannten Kochtopf schmoren. Gestern, Mon-
tag, um 4 Uhr Morgens, stiegen wir an der unga-
rischen Grenze aus dem Wagen; wir wurden von einer
Deputation erwartet und auf einen Dampfer gesetzt,
um nach Pest gebracht zu werden. Vorher aber spielte
sich etwas Reizendes ab. Ein junges französisches
Mädchen, das, durch den Krieg von 1870 zur Waise ge-
macht, von einer ungarischen Familie aufgenommen und
erzogen wurde, überreichte uns Allen ein kleines Sträuß-
chen. Dann drei Stunden Dampferfahrt auf der Donau.
Bei jeder Raddrehung sahen wir am Ufer, in den
Wäldern, in den Dörfern eine mit freudigem Eifer ge-
schwenkte französische Fahne und eine Anzahl Leute, die
uns „Efen! Efen!“ das magyarische Wivat, zu-
riefen. In Bacz (Waißen), einer kleinen Stadt,
gefiel sich zu uns mit Fahnen und Blumen
geschmückte Barben, auf welchen Zigeuner die

Marzellaise und den Rakóczy-Marsch spielen und brave
Bürgerleute klettern an Bord, um uns den Willkomm-
gruß zu entbieten und uns Blumen zu schenken. Ankunft
in Budapest. Die Uferdämme, die Brücken sind schwarz
vor Menschen. Kanonenschüsse, Freudengetöse, Reden.
Auf dem Wege vom Duai zum Hotel drängt sich eine
doppelte Reihe Menschen an unsere Wagen, jubelt den
Franzosen zu und feiert besonders Herrn v. Seps und
mich. Unsere Bilder sind — leider sehr schlecht gestochen!
— überall ausgestellt. Wirklich, man betet hier Frank-
reich und die Franzosen an; und ich bin hier sehr be-
kannt.“ Coppée hält eine Rede, die großen Beifall
findet; am Abend spielt man im Nationaltheater seinen
„Luthier de Crémone“, und er muß zweimal auf der
Bühne erscheinen; in der Oper werden inzwischen
Maffenet und Léo Delibes in derselben Weise gefeiert.
Am nächsten Morgen deklamirt der Dichter Verse und
legt vor dem Petöfi-Denkmal einen Kranz nieder.
„Dreißigtausend Menschen waren da, alle trunken vor
Begeisterung. Ich vertheilte die Blätter einer Rose, die
ich im Knopfloch trug, an mehrere Damen, und sie haben
die Blätter aufgegeben! Es ist nicht zu glauben...“

(Schluß! — für dreißig Gulden.) Von einem
langweiligen Zeitungsroman und seinem kurzweiligen
Ende weiß Peter Rosegger in seinem „Feingarten“ im
folgenden hübschen Gesichte zu berichten: „Der alte
Friedrich Schlögl“, schreibt er, „erzählte mir einmal von
jener wienerischen Zeitung. Die hatte von einem an-
gehenden Schriftsteller einen Roman zu veröffentlichen
begonnen. Der Autor schrieb ihn während des Erschei-
nens, für jede Fortsetzung bekam er zwei Gulden. Das
genügt für ein Mittagessen und das Kaffeegeld. Er
schürzte monatlang, die Lösung war unabsehbar, die
Abonnementen begannen ungeduldig zu werden und täglich
liefen Briefe ein, die Schluß des Romans verlangten.
Da fragte der Redakteur eines Tages den Verfasser, wie
lange der Roman denn noch laufen würde. „Nun, we-
nigstens noch zwei Monate.“ „Um Gottes willen! Das
wäre unser Tod. Sie müssen ein Ende machen!“ „Un-
möglich. Es sind drei Liebespaare, die sich heirathen
müssen, und eins von ihnen hat sich noch gar nicht
kennen gelernt. Beim zweiten fehlt die Kaution. Ein
unschuldig Verurtheilter muß freigesprochen werden, doch
woher auf einmal die Entlastungszeugen nehmen! Ein
anderer muß gehängt werden, aber wir haben ihn
noch nicht zuvor. Der Schurke lebt auf seinen
Schlößern in Luft und in Freuden und hat
gestern erst den hohen Orden bekommen. Das muß sich
künstlerisch entwickeln, es läßt sich nichts übers Knie ab-
brechen. Und leben will man auch.“ „Alles eins!“ rief
der Redakteur, „die Phantasie ist allmächtig. Lassen Sie
eine Seuche grassiren, daß Alle sterben, oder ein Erd-
beben, das Alle verschlingt. Wir entschädigen Sie.“
„Mein Herr!“ sagte der Verfasser, „was verstehen Sie
von Erzählungskunst! Seuchen geben keinen Effekt. Ein
Erdbeben könnte ich unter fünfhundert Gulden nicht lie-
fern.“ „Machen Sie was immer. In drei Tagen hat der
Roman zu schließen. Dreißig Gulden Vergütung. Basta!“
Schon am nächsten Tage erscheint im Roman ein ameri-
kanischer Agent und verspricht goldene Berge. Da es
ohnehin keinem — weder den Guten noch den Bösen —
unter den bisherigen Romanleuten behagt hatte, so ent-
schließt sich jeder, heimlich auszuwandern — auf dem
Schiffe trifft sich die ganze Gesellschaft, die Konflikte

entbrennen neuerdings fürchterlich, da kommt ein Sturm
— Schiffbruch — Ende. Dann hat's den Zeitungslesern
leid gethan, daß es aus war. „So langweilig vorher
der Roman gewesen, so packend war das Ende!“ —
Der Dichter bekam seine dreißig Gulden und Einla-
dungen von anderen Blättern. Er ist ein berühmter
Zeitungsromanschreiber geworden.“

(Freiwohnungen für Säuglinge.) In aller Er-
innerung werden wohl noch die von dem Pariser
Miethersyndikat unter Führung des „berühmten“ Herrn
Cochon veranstalteten Protestkundgebungen gegen jene
Hausbesitzer sein, die für kinderreiche Familien kein
Herz haben. Als eine glückliche Lösung des Problems
der „kinderreichen Miether“ muß die angesehen werden,
die man in Vincennes, der bekannten östlichen Vorstadt
von Paris, gefunden hat. Dort sind nämlich vier große
Blöcke von Arbeiterwohnhäusern erbaut worden, die aus
Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen bestehen, die zu
jährlichen Preisen von 200, 260 und 320 Kronen ver-
mietet werden. Diese Häuserwohnungen sind in erster
Linie solchen Familien vorbehalten, die über großen
Kinderreichtum verfügen oder — noch zu erwarten
haben; denn für jedes Baby, das in der Wohnung das
Licht der Welt erblickt, darf die Familie ein Vierteljahr
frei haften. Das Ganze ist eine Wohlthätigkeitsanstalt
und die Ueberschüsse dienen zur Unterhaltung einer
„Kantine für stillende Mütter“, wo diese umsonst ihre
Mahlzeiten einnehmen können. Außerdem weist jeder
Häuserblock eine Bibliothek auf, und in einer Apotheke
werden die den Säuglingen verordneten Arzneien un-
entgeltlich verabfolgt.

(Konzert der Mächte.) Ueber die Herkunft
des Schlagworts vom „Konzert der Mächte“ verlaute-
te bisher, daß es auf eine Karrikatur im „Punch“ zurück-
gehe, der eines Tages die Herrscher der verschiedenen
Staaten Europas, mit Musikinstrumenten ausgerüstet, in
einem drolligen Bild darstellte. Indes ist auch in dieser
Beziehung wieder einmal „Alles schon dagewesen“. Wie
die „Cultura Moderna“ berichtet, gibt es in der ägypti-
schen Sammlung des Turiner Museums einen Papyrus
mit einer Zeichnung, die man ohneweiters als Karrikatur
erkennt. Sie stellt ein „Konzert der Mächte“ dar, und
zwar natürlich der altägyptischen. Es ist eine märchen-
hafte Kapelle (gerade wie 4000 Jahre später im „Punch“):
voranschreitend, Kamfes darstellend, ein Geis, der die Harfe
spielt. Es folgt der Löwe als Vertreter Aethiopiens, die
Zither schlagend. Oberägypten, als Krokodil verfindlich-
licht, bläst die Schalmei, und den Schluß im „Konzert
der Mächte“ bildet Unterägypten, dargestellt als märchen-
haftes (unerkennbares) Thier, die Flöte blasend.

(Die wichtigste Frage.) Aus seinen Erinnerun-
gen gibt Dr. Elmer Elsworth Brown, der neue Kanzler
der Universität Newyork, folgende wahre Geschichte zum
Besten. Die Schlußprüfungen standen bevor und der Pro-
fessor ermahnte seine Hörer, ihr Penunum gründlich zu
repetiren: „Falls irgendeiner von Ihnen noch eine Frage
an mich richten will, so bitte ich, das jetzt zu thun, da
ich nachher die Prüfungsaufgaben fertigstellen und dem
Drucker zuschicken will.“ Schweigen — keiner der Stu-
denten schien zu einer Frage bereit. „Keine falsche Be-
scheidtheit, meine Herren, ich bin gern erbötig, jede Frage
zu beantworten.“ Kurzes Schweigen. Endlich erhob sich
einer der Studenten: „Herr Professor, dürfte ich Sie um
den Namen und die Adresse des Druckers bitten?“

und mehr als die Paragraphen des bürgerlichen
Gesetzbuches verlangen, hatte er wahrhaftig nicht
gethan. Nicht einmal die Mühe hatte er sich genom-
men, sich seine Pflegetochter auch nur ein einzigesmal
anzusehen! Er kannte sie noch nicht einmal, und er
hatte niemals den Versuch gemacht, sie aufzusuchen,
sie sich auch menschlich nahe zu bringen.

Nun sollte er zurückkehren, und da war eine
persönliche Begegnung wohl nicht mehr zu vermei-
den. Mit einem Gefühle des Mißbehagens dachte
Birozka an diese Begegnung. In ihrem Herzen hatte
sich ein Groll aufgehäuft gegen den Mann, der so
offenkundig gezeigt hatte, daß er ihr gegenüber seine
dürre gesetzliche Pflicht, aber auch nicht ein Atom
darüber thun wolle.

7.

Frau Simbach war ausgefahren, um einige Be-
sorgungen zu erledigen. Birozka befand sich allein in
der Wohnung und las gerade in dem neuesten Bande
von Paul Bourget, mit dessen Werken sie eine kurze
Freundschaft geschlossen hatte, als ihr der Bediente
auf einer silbernen Tasse eine Karte überreichte.

„Rudolf Sander!“

Er war zurück!

Sie nickte dem Diener mit dem Kopfe und eine
Minute später stand Rudolf Sander vor ihr. Während
sie aber ihre volle Ruhe bewahrte, war Sander sicht-
lich betreten, ja verwirrt. Er hatte sich nicht viele Ge-
danken darüber gemacht, wie die Tochter des Regiments
echt wohl aussehen möge, nun aber, da er sie sah, war
er im höchsten Maße überrascht. Das war ja auch zu
hoffen. Da reist man um die ganze Welt herum, um
schließlich das schönste Weib auf Erden zuhause zu
entdecken, und noch dazu sozusagen und gewisser-
maßen als die eigene Tochter!

Es dauerte eine Weile, ehe zwischen diesen

Beiden die ersten Worte gewechselt wurden. Bi-
rozka hatte sich lange vorher bemüht, sich nach Bil-
dern, die man ihr gezeigt hatte, eine feste Vorstel-
lung von Sander zu machen, und nun nahm sie
wahr, daß ihre Vorstellung eine zutreffende gewesen
sei. Er sah viel stattlicher aus als auf allen Bil-
dern. Die Sonne hatte sein Antlitz stark gebräunt
und er hatte während der Reise seinen kastanien-
braunen Vollbart mächtig anwachsen lassen. Der
Ausdruck seiner ebenfalls braunen Augen war ein
guter und treuer, war ein vertrauenerweckender,
aber er vermochte doch nicht, die Wolken einer fast
feindseligen Stimmung wider ihn zu zerstreuen, die
sich im Laufe der Zeit in Birozka's Gemüth ange-
sammelt hatten. Er seinerseits war beim Anblick
Birozka's zu befangen, um gleich das richtige Wort
zu finden. Zunächst suchte er instinktiv, sich klar zu
machen, was es eigentlich und vorzugsweise an die-
ser blendenden Erscheinung sei, das ihn so magisch
anzog, und er kam darüber in seiner Verwirrung
auch nicht ins Klare. Der wundervolle Zusammen-
klang der Farben, das goldrothe Haar, die sprechen-
den schwarzen Augen, die blühende, weiße Frische
des Gesichtes und des Halses, die in vollendeter
Regelmäßigkeit hervorschimmernden Zähne, wenn
sie die Lippen zu einem Lächeln öffnete, das matte
Gelb der japanischen Seide des Morgenkleides, das
in schlüßigen, schmiegsamen Falten die edlen Formen
ihres jugendlichen Körpers umschloß, — sie waren es
nicht im Einzelnen, es war das Gesamtbild, das
ihn so anzog und zugleich bannte.

Birozka hätte keine Svastochter sein müssen, um
des günstigen Eindruckes nicht sofort gewahr zu
werden, in dessen Banne der ihr bis zu dieser
Stunde unbekannt gewesene Vormund nun stand,
und wenn ihre ursprünglichen feindseligen Absichten

nach keineswegs ganz aufgegeben wurden, eine we-
sentliche Milderung erfuhren sie doch. Sie war auch
die Erste, die das Schweigen brach.

— Herr Sander! rief sie, ihm die Hände ent-
gegenstreckend.

— Fräulein — ich bin — ehrlich gestanden, noch
etwas konfus. Ich muß erst zu mir kommen.

— Wenn man so weit weg gewesen ist, braucht
es wohl eine Weile, bis man wieder zu sich kommt,
sagte Birozka lächelnd.

Er ergriff ihre Hände und ließ sich von ihr zu
einem Sitze geleiten.

— Unsere Situation ist eine so seltsame und
erstaunliche, sagte er, indem er sich setzte, nicht aber,
ohne vorher gewartet zu haben, bis Birozka ihren
Sitz ihm gegenüber eingenommen.

— Ein so junger Papa und eine so große
Tochter! erwiderte Birozka lächelnd.

— Ich muß wirklich erst zu mir kommen,
Fräulein!

— Aber die Thatsache, daß ich nun einmal
wirklich auf der Welt bin, konnte für Sie doch nicht
eine gar so ungeheuer überraschende sein!

— Nein; die Thatsache war mir allerdings be-
kannt, aber daß diese Thatsache — so aussieht, das
habe ich nicht gewußt.

— Ich danke Ihnen für die Freundlichkeit, die
vielleicht in Ihren Worten gefunden werden könnte,
aber eine Freude bereitet sie mir nicht.

— Ach, und ich möchte Ihnen so gerne eine
Freude bereiten!

— Der Gedanke ist sicher ein schöner und edler,
nur finde ich, daß Sie sich dazu Zeit gelassen haben;
er kommt etwas spät!

— Spät?! Im ersten Augenblick, da ich Sie sehe!
(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Schifffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Offene Stellen

Nötliszweise
Összes állás olvasható Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 1316

Állások, pályázatok.
Az országban betöltendő valamennyi állás olvasható a harmadnapoként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 1350

Kereskedősegédek
keresletnek minden szakmából. Cizmek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Üllői-ut 55. 1317

Utazói és ügynöki
összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 1318

Általános!
Stabile Platzvertreter, sowie auch Reisende aus allen Branchen werden bis (gegen ein Monat Probezeit) und mit hoher Provision aufgenommen. Anträge unter „Artikel Iuzrativ 405“ an die Exp. 18405

Fiatal rőtösszegédek, tót nyelvben jártasak, keresek rofós üzletembe. Szombaton zárva. Belépés legkésőbb augusztus 1-én. Ofner Ignátz, Kiszács, Bácska. 9678

Keresek
egy 25-26 éves nőtlen fiatal embert mint elsorendű elárultó. Csak szakmabelire reflektálók. Fürst Herman, férfi- és fu-ruhakaraktár, Nagyvárad. 9681

Ügyes
fiatal fűszeresegédek keres Sztranzky József, Nyitra. 18488

Jum Eintritt
für den 1. August, eventuell späteren Eintritt wird Komptoirist gesucht, der ungarischen, deutschen und slovakischen Sprache mächtig. Offerte, Zeugnisfotos, Referenzen sind an Nagel Mor Fia, Galgócz, zu richten. 9684

Junger
Komptoirist, auch im Deutschen perfekt, möglichst mit Kenntnissen in fremden Sprachen, wird aufgenommen. Ungarisch-deutsche Offerte unter „Aktien-gesellschaft 120“ an die Exp. erbeten. 1461

Gyakornoki
összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 1356

Pénzüntézet
összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 1354

Erdőházi
összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 1355

Terményszakmabeli
összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 1353

Levelézési, könyvelői
összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 1352

Fakereskedelmi
összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 1351

Für
größere Buchhandlung und Zeit-
schriftenexpedition wird intelli-
genter junger Mann aus gutem
Haufe gesucht. Perfekte Beherr-
schung deutscher und ungarischer
Sprache verlangt. Besonders ge-
eignet für solchen, der bereits
in Buchhandlung oder Zeit-
schriften-, Zeitungsbureau oder Ex-
peditiousbureau thätig war. Zwei-
sprachiges Offert mit curricu-
lum vitae und Angabe der Ge-
haltspannweite unter „Eichere
Zukunft“ an Blochner's Annon-
cenexp., Budapest, IV., Sem-
melweis-utca 4. 1457

Junger
Praktikant mit gefälliger Hand-
schrift wird acceptirt. Offerte
unter „Klink“ an Mosse, An-
drassy-ut 2. 1478

Junger
Korrespondent mit 3-4jähriger
Praxis, Stenograph, Maschin-
schreiber, wird für erstes Haus
gesucht. Offerte unter „Klink“
558 an die Exp. 18558

Dame,
welche in vornehmen Familien
Eingang hat, kann ihre Adresse
unter „Christam“ Hauptpost
restante gegen Schein abgeben.
18555

Fűszeresegédek
óvadékkal főközület vezetésre
keresek. Neumann Armin,
Szent László-ut 85. 18559

Fiatalemler
termény és áruakart részére
Nyitrai fizetéssel azonnal fel-
vétetik raktárnoki helyettesi-
tési munkára. Cím: Nyitrai
Takarékpénztár, Nyitra. 18551

Zu
4 von der Mutter verlassenen
Kindern wird gesunde Frau ge-
sucht, die kochen kann, eventuell
Witwe mit Kind. Gebau Fri-
ghes, Tapezierer, Irányi-u. 9.
26298

Irodakisasszony
kerestetik nagykereskedőhöz.
Német levelezés, jó számolás
tudása megkívánatik. Ajánlat
„Szörme 179126“ Schwarz
hirdetőjébe, Andrassy-ut 7.
6207

Gépró-
kisasszony, ki magyarul, né-
metül gyorsírn tud, felvéte-
lik. Egy-két évi gyakorlat
szükséges. Ugyanott közép-
iskolát végzett gyakornok is
felvételik, jó kézírás előfel-
tétel. Pinkás Zsigmond és fia.
Bálvány-utca 11. 6208

Alakulóban
levő nagyszabású nemzetközi
fordító iroda német, francia,
angol, olasz, spanyol, horvát,
szerb, román, bolgár, orosz,
lengyel és cseh jogi, műszaki
és kereskedelmi szakfordító-
kat keres. Sürgős ajánlatok
a mostani foglalkozás és re-
ferenciák megjelölésével „Fé-
nyes kereset“ alatt Mosse
Rudolf hirdetőjébe, Andrassy-
ut 2, keretnek. 1475

Segéd,
prima detaillista, azonnal fel-
vétetik. Hartmann, Korona-
herceg-utca 12. 4922

Tanulófiu
fizetéssel felvétetik Böhm K.
utódnál, divatüzlet, Nagy-
korona-utca 23. 18553

Kauf u. Verkauf

**Gebrauchte u. neue
senerische und einbruchsfichere
Kassen**
offerirt billigt Budapest
Kassen-Niederlage, Budape-
st, 5. Bezirk Gütter-
gasse 6. 8809

Sodawassermaschinen.
Sodawasserflaschen sind in bester
Qualität und schöner Ausfüh-
rung billigt zu beziehen bei der
Sodawassermaschinenfabrik
Vajda Dezső, Budapest,
VIII., Karpenyinegasse 24/C. 8818

Kaffen,
Dokumentenschranke, feuerfest,
neue und benutzte, liefern aller-
billigst Spitzer és Testvére,
Budapest, Bálvány-utca 8/B.
Telefon 174-71. 18418

Begen
Ueberführung sind zu verkaufen
schöner großer Barockschreibstisch
Bücherkasten, dreitheiliger Kasten,
große Chaiselongue, alter Empe-
nateppich, Kertész-utca 4. II.
7. Vormittag. 18487

In Partie gekauft
ganz feine Damenhemden, Hosen,
Corsets und Bettwäsche, weiters
Tischtücher, Servietten und
Handtücher sind auffallend billig
zu haben, solange der Vorrath
reicht. Günstige Gelegenheit für
Brautausstattungen. Feinbes.
Reifenmaatenhaus, Karlsruh 9
im Hofe. 7738

Bronzluster,
Gastlöcher allerbilligst. Zwilling-
ger, Hajós-utca 1. Telephon
43-54. 1306

**Metallsprungfedermatra-
zen.** Kein Einfaden. Insektens,
staubfrei Fabrikat, 16 Kronen
leichter Profaktá, Fabrik, Gróf
Zichy Jenő-utca 46. Preisliste
gratis. Telephon. 18565

Perjertepiche-
Occasionsverkauf, Konstantinop-
ler Teppichreparatur. Palacsai.
Andráshystráze 50, Stod. 26302

Briefmarken.
Londoner Briefmarken-Sammler
sucht für circa 150.000 Kronen
seltenen Briefmarken und ganze
Sammlungen anzukaufen. Brief-
liche Offerte nebst Preis unter
Philatelist, Hotel Royal. Per-
sönlich zu treffen 9-10 Vorm.
4923

Arubeim-Geldschrank.
Nr. 7, einhäufig, mit 4 Treppen,
gebraucht, jedoch in bestem Zu-
stande, zu verkaufen. Bruck,
Béla-utca 6. 6205

Perjertepich,
garantirt echt, 4 Meter lang,
3 Meter breit, 280 Kronen.
Gelegenheitskauf. Szonyegvásár,
Révay-utca 2. 1474

Schmiedeeisernes Bett,
Messingverzierung und Stahl-
drahtmattaze 32 Kronen, Stahl-
drahtmattaze mit Eisenrahmen
10-50 Kronen, zusammenlegbares
Bett mit Mattaze 17-50 Kronen.
Profaktá, Fabrik, Gróf Zichy
Jenő-utca 46. Telephon. 18250

Möbel

Möbel.
eigenes Erzeugnis. Ständig über
100 Schlaf- und Speisezimmer-
Einrichtungen am Lager. Engl.
Ledergarnituren. Amerikanische
Schreibtische. Hefenauswahl in
allerlei Möbeln. Wittmayer &
Komp., Möbelfabrikanten, An-
drassy-ut 60. 8032

Klein Gyula,
Magyar-utca három sz.
alatti butortermibe rendez-
ve készült butor részlet-
fizetésre is kapható. 1857

Budán
használt ebédli, háló és egyéb
butordarabok olcsón kaphat-
ók. Margit-körút 50, Steinitz
és Schulzer. 18391

**Möbel und Lufnerlager-
Ausverkauf, József-utca
4, II. 7897**

Urasági
lakberendezés részlete is ol-
csón eladó. Felső erdősor 48,
müasztalosnál. 26274

Ein
elegantes Schlafzimmer, Speise-
zimmer und Küche ist wegen
Familienverhältnisses billig zu
verkaufen, so auch ein Klavier,
freisittig, Toflav, Händler
ausgeschlossen. I. Márvány-
utca 40, I. Jür 8, von 9-12
und 2-6 Uhr. 18530

Möbel.
Schlaf-, Speisezimmer und Sa-
loneinrichtungen, Herrschaftszim-
mer, Bureaueinrichtungen, Mess-
ing- und Mahagonimöbel, Tep-
piche, Vorhänge kaufit und ver-
kaufit Wechsler Károlyné,
Király-utca 23, I. St.,
Ede Kazinczy-utca. Tele-
phon 110-86. 18564

Hálószoba,
ebédli kredenczettel, 200 kor.,
darabonként eladatnak. Ki-
rály-utca 98a, földszint 1. 26309

Möbelverkauf.
Unter der Hand sind einige
Möbelstücke, Kaffen, Betten und
Bettzeug zu freihändig zu ver-
kaufen. Zu beschichtigen VI.
Huba-utca 7 (bei angere-
ter Wäznerstr.), von 2 bis 5. 18562

Lebensmittel

Wein,
Eigenbau, hochprima grünweiße
Sorten 45 Kronen per Hektoliter
in Leihfäßern gegen Nachnahme.
David Spitzer, Császárkörtés
(Pest-megye). 17883

Steinpilze
oder Pilzschwämme! Versende
lichte Feinschnitt, gedörrte Pilze
5 Kg. Kr. 40 franco Nachnahme.
Provisionenreife, Platzver-
treter werden zu hohen Provi-
sionen in jedem größeren Ort
aufgenommen. Oskar Hofes,
I. feier, Speisekammer-Ver-
sandhaus, Pettau, Steiermark.
18544

Kompagnon

Társat
keres budapesti fémárugár,
mely üzemből van, szükséges
töke 40.000-50.000 korona,
jövedelem 20-25%. „Szak-
ember“ jelge alatt Eckstein,
Erzsébet-körút 37. 8124

Kompagnon
gesucht mit 4000 Kronen Baar-
einlage für ein Budapesti be-
renommirtes größeres Geschäft,
welches gar keinerlei Branch-
kenntnisse erfordert und für Kom-
pagnon wöchentlich Minimum
Kronen 100 Verdienst garantiert
wird. Baareinlage bleibt in
Händen und Verwaltung des
Kompagnons. Nichtig gänzlich
ausgeschlossen. Näheres aus Ge-
fälligkeit bei Herrn Busetto,
Közraktár-utca 12, Barterre 1.
Vermittler werden nicht honorirt.
18571

Kompagnon
mit einigen Mille für Kontoren-
lojen Artikel gesucht. Gef. An-
träge unter „Schiffswerft 539“
an die Exp. 18539

Kompagnon gesucht
von Unternehmung, die sich in
großer Provinzialstadt mit der
Herstellung von kosmetischen Ar-
tikeln und Franzbranntwein-
fabrikation befaßt und über
konsumträftigen ausgedehnten
Kundenkreis verfügt. Kaufmän-
nisch gebildeter gewandter Herr
mit 15.000-20.000 Kronen Kap-
ital möge Offerte unter „Franz-
branntwein 329“ an J. Blocher,
Annoncen-Expedition, Budapest,
Semmelweis-utca 4, senden.
Geld wird sichergestellt. Eichere
Ergebnis. 1471

Stellen-Gesuche

Vertrauensposten
od. anderen entsprechenden Posten
sucht ein isr. pensionirtter Lehrer,
der 13 Jahre hindurch in einem
größeren Budapesti Bureau als
ungarisch-deutscher Korrespondent
thätig war und jetzt wegen Auf-
lösung des Geschäftes seine Stelle
verlor. Derselbe ist tüchtig und
gefund, eine verlässliche gewissen-
hafte Bureaukraft und hat be-
stehende Ansprüche. Gefällige
Zuschreiben find unter „Medich
und treu 100“ an die Expd.
zu richten. 90100

Bilanztüchtiger
Buchhalter und perfekter deutsch-
ungarisch-französischer Korre-
spondent, Stenograph, Maschin-
schreiber sucht, gestützt auf prima
Referenzen, Stellung per sofort.
Gefällige Anträge erbeten unter
„Bleibig 849“ an die Expd.
8849

Deutsch-Amerikaner,
erfahrene kaufmännische Kraft,
perfekter bilanzföcherer Buch-
halter, deutscher und englischer
Korrespondent. Anfragen erbeten
„Quittschreiber“ Hauptpost la-
gernd. 18569

Bekleidung

Wenig benutzte
Herren- und Militärkleider Kauf
und Verkauf. Weinstein, Váci-
körút 6. Telephonaufruf 120-34.
18564

Női kalapszalomban
modellkalapok, ugyanott
crém creppruba eladók. Gróf
Zichy Jenő-utca 45, földsz. 5.
8847

Geübte
Schneiderin aus Wien empfielt
sich geehrten Damen ins Haus
zu arbeiten. Engel 3, Lujza-
utca 5, Barterre 5. 26306

Geld

Verkaufzettel,
Brillanten, Juwelen kaufe zu
höchsten Preisen. Singer Ja-
kab, Juwelier, Király-utca
31, Ede Izabella-utca. 7893

Geldbarlehen
erhält Sebestmann vorthellhaft
bei Polgári bank részvénytár-
saság, Rottenbiller-utca 6a.
26243

Verkaufzettel
Brillanten, alte Juwelen kaufe
zu höchstem Preis. Verkaufte
Höfen, Juwelen zu billigen
Preisen. Schwarz, Juwelier,
Museum-körút 21. 8029

Zalogsokrodalakat
brilliansokrod, ingóságokrol,
regisegekrol veszek, ekszere-
ket jutányosan részlete is el-
adok. Weinberger A., Wesse-
lányi-utca 35. 26187

Gesundheitspflege

Wiener
Masseuse und eine Grazer Ma-
nicure empfehlen sich. Maria-
gasse 23, Barterre 7. 26208

Damen
finden beste Aufnahme zur
Geburt bei intelligenter, di-
plomirtter Hebamme unter Dis-
kretion. Wollner Emma,
VII. Bethlen-utca 8, II. 14,
Stiegenhaus, nächst dem Central-
bahnhof. 18484

Intelligente
Masseuse empfielt sich. Wesse-
lányigasse 19, II. 10. 26245

Zwei
junge Titoler Masseurinen an-
empfehlen sich. Salgasse 2,
I. Stod 7. 18570

Sommerwohnungen

Sibtokon,
telepen, gyönyörű parkos vil-
lában, kétszobás lakás kony-
hával kiadó. Közlebit Bud-
apest, 73-08 telefon. 6206

Hűvösölg
Erdstation, zwei Zimmer, Küche,
Veranda, möblirt, zu vermieten.
Näheres Váci-körút 33, La-
pentegejschäft. 4188

Balatonföldváron
villa kiadó. Bövebbet tele-
phon 129-14. 26292

Konkurse.

**A párkányi kongr. izra-
elita hitközség elöljáró-
ságotól.**

Pályázati hirdemény.
A párkányi izr. hitközség-
ben I. évi szeptember 1-ere
betöltendő ש"ב וקורא
ש"ב ובעל הפילה II. metszői
állás, melynek javadalmazása
évi 850 K. fizetés, 250 K. lak-
bér, 3% inkasszó és a szoká-
sos mellékjövdelem.

Pályázhatnak azon 35 évnél
fiatalabb életkoru, magyar ho-
nosok, kik a magyar nyelvet
szóban és írásban teljesen is-
merik, kellemes hangu, jó
előimádkozók s legalább 3
rabbittól szereztek kabbalát.

A pályázatok a képesítést,
életkort, honosságot, családi
állapotot és eddigi működést
igazoló okmányokkal felsze-
relve augusztus 10-ig terjesz-
tendők be alulirt elnökhöz.
Utiköltség megtérítésére csak
a megválasztott tarthat igényt.

Schrank Salomon,
hitközségi elnök.

**Jerzseit. Kultusgemeinde
Zafompaf.
Konkurs.**

In der hiesigen israelit. orth.
Kultusgemeinde ist die Stelle
eines tüchtigen תלפלה
בל תלפלה וקורא ש"ב
sein muß, sofort zu besetzen.
Derselbe muß ein כר אורין
sein und von drei anerkannten
orthod. Rabbinern קבלות
haben. Gehalt 1000 Kronen,
ganze ש"ב, freie Wohnung
und sonstige Nebenemolumente.

Offerte sammt קבלות find an
den gefertigten Gemeindevorstand
zu richten.
Bewerber wollen gefälligst
Alter und Familienstand angeben.
Zum Probevortrag werden
nur die Berufenen zugelassen.

Leberer Josef,
Präfes.
9690

Bajmoki izr. hitközség.
10/1912.

Pályázati hirdemény.
A bajmoki izr. hitközségnél
megüresedett évi 1200 korona
fizetéssel, lakás, egész sechita
és mellékjövdelekkel java-
dalmazott kántori állásra pá-
lyázat hirdetik.

Felhivom a pályázókat, hogy
metszői, kántori képesítésüket
igazoló okmányaikkal felsze-
relt kérvényeiket hozzám I.
évi július hó 25-ig nyújtsák
be. Az állás minél előbb be-
töltendő.

Pályázati kérvényeik beér-
kezte után lesznek a meghi-
vások megküldve, azonban a
meghívottaknak költség meg-
térítésre igényük nem lehet,
csak a megválasztott része-
sül az utazási és átköltöz-
ködi költségben.

Bajmok, 1912. július 10.
Szabados József s. k.,
hitközségi elnök.
Licht Sándor, hitk. jegyző.
9693

Pest-megye
maglódi izraelita hitköz-
ség egy előimádkozói souchet,
ubodok és korah állásra pá-
lyázatot hirdet, évi fizetés 800
korona, sechita és a szokásos
mellékjövdelemek és lakás.
Pályázótól megkívánatik,
hogy kétszer hetenként egy
szomszédos közsébe átjárjon.
Pályázni szándékozók, kik el-
ismert rabbittól kabolet nyer-
tek, küldjék be folyamodvá-
nyaikat a fontirt hitközség el-
nökségéhez, fatal hazasok
előnyben részesülnek. Utiköl-
ségeit csakis a megválasztot-
nak térítünk meg. Az állás
szeptember 1-én töltendő be.
Wertheimer Sándor, elnök.
18574

Intelligente
Masseuse empfielt sich. Wesse-
lányigasse 19, II. 10. 26245

Zwei
junge Titoler Masseurinen an-
empfehlen sich. Salgasse 2,
I. Stod 7. 18570

Sommerwohnungen

Sibtokon,
telepen, gyönyörű parkos vil-
lában, kétszobás lakás kony-
hával kiadó. Közlebit Bud-
apest, 73-08 telefon. 6206

Hűvösölg
Erdstation, zwei Zimmer, Küche,
Veranda, möblirt, zu vermieten.
Näheres Váci-körút 33, La-
pentegejschäft. 4188

Balatonföldváron
villa kiadó. Bövebbet tele-
phon 129-14. 26292

Konkurse.

**A párkányi kongr. izra-
elita hitközség elöljáró-
ságotól.**

Pályázati hirdemény.
A párkányi izr. hitközség-
ben I. évi szeptember 1-ere
betöltendő ש"ב וקורא
ש"ב ובעל הפילה II. metszői
állás, melynek javadalmazása
évi 850 K. fizetés, 250 K. lak-
bér, 3% inkasszó és a szoká-
sos mellékjövdelem.

Pályázhatnak azon 35 évnél
fiatalabb életkoru, magyar ho-
nosok, kik a magyar nyelvet
szóban és írásban teljesen is-
merik, kellemes hangu, jó
előimádkozók s legalább 3
rabbittól szereztek kabbalát.

A pályázatok a képesítést,
életkort, honosságot, családi
állapotot és eddigi működést
igazoló okmányokkal felsze-
relve augusztus 10-ig terjesz-
tendők be alulirt elnökhöz.
Utiköltség megtérítésére csak
a megválasztott tarthat igényt.

Schrank Salomon,
hitközségi elnök.

**Jerzseit. Kultusgemeinde
Zafompaf.
Konkurs.**

In der hiesigen israelit. orth.
Kultusgemeinde ist die Stelle
eines tüchtigen תלפלה
בל תלפלה וקורא ש"ב
sein muß, sofort zu besetzen.
Derselbe muß ein כר אורין
sein und von drei anerkannten
orthod. Rabbinern קבלות
haben. Gehalt 1000 Kronen,
ganze ש"ב, freie Wohnung
und sonstige Nebenemolumente.

Offerte sammt קבלות find an
den gefertigten Gemeindevorstand
zu richten.
Bewerber wollen gefälligst
Alter und Familienstand angeben.
Zum Probevortrag werden
nur die Berufenen zugelassen.

Leberer Josef,
Präfes.
9690

Bajmoki izr. hitközség.
10/1912.

Pályázati hirdemény.
A bajmoki izr. hitközségnél
megüresedett évi 1200 korona
fizetéssel, lakás, egész sechita
és mellékjövdelekkel java-
dalmazott kántori állásra pá-
lyázat hirdetik.

Felhivom a pályázókat, hogy
metszői, kántori képesítésüket
igazoló okmányaikkal felsze-
relt kérvényeiket hozzám I.
évi július hó 25-ig nyújtsák
be. Az állás minél előbb be-
töltendő.

Pályázati kérvényeik beér-
kezte után lesznek a meghi-
vások megküldve, azonban a
meghívottaknak költség meg-
térítésre igényük nem lehet,
csak a megválasztott része-
sül az utazási és átköltöz-
ködi költségben.

Bajmok, 1912. július 10.
Szabados József s. k.,
hitközségi elnök.
Licht Sándor, hitk. jegyző.
9693

Obst

<

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 12. Juli 1912.

Neues Pester Journal

Seite 13

Fővárosi nyári színház.

Góthné-Kortész Ella asszony és Góth Sándor vendégjátékánál
Karenin Anna.
Dráma 4 felvonásban. Irtó Tolstoj után Guiraud.
Karenin gróf Szeghő
Obolonszky herceg Vidor
Wronszky gróf Góth
Miangala grófnő Arkossyné
Chorbalky herceg Arkossy
Sertuchovszky herceg Kövessy
Lewin Kardoss
Kitty Ligeti
Nordsztone grófnő Greguss
Karenin Anna Góthné
Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház.

Az asszonyfaló.

Operett 3 felvonásban. Szövegét írták: Stein Leó és Lindau Károly. Zenéjét szerzette: Eysler Edmund.

Maros Béla	Ferenczy
Mary White	Szöllösy R.
Raffainé	Szatmáryné
Tilda, leánya	Balog
Camillo	Fekeje
Donogá báró	Szabolcs
Jankó	Gábor

Kezdeté fél 8 órakor.

Nationaltheater, Kön. ung. Oper, Volksoper, Luftspieltheater, Königs-Theater u. Ungarisches Theater halten Ferien.

Repertoire des hauptstädtischen Sommer-Theater. Samstag, 13. Juli. „Abraham a menyországbán“. Sonntag, 14. Juli. Nachm. „A lengyel menyecske“. Abends „A herceggkisasszony“.

Repertoire des Budapest Theaters. Samstag, 13. Juli. „Az asszonyfaló“. Sonntag, 14. Juli. Nachm. „Tót legény Amerikában“. Abends „Az asszonyfaló“.

JARDIN-DE-PARIS

ERZSÉBET KIRÁLYNÉ-UT I. TEL. 167-25.

Beginn 9 Uhr. Beginn 9 Uhr.

Bombenerfolg! Stadtgespräch! Lachsalmen:

Milda Breiten Mészáros Giza

Ferenczy Károly

Fedi Ferard Sajó Géza

weilers: Dr. Ralph Benatzky, Kökény Ilona und noch 12 Attraktionen.

Im Tabarin ab Mitternacht phänomenales Tanzprogramm

Angol Park

Városliget, Hermina-ut 57—65. sz.

Der grösste Familien-Vergnügungsort des Kontinents.

Sensationell ist das Juli-programm des „Ujvári-Variété“ und die grossartige Attraktion des „Péle-Méle“. Der Clou des Unterhalts: Skating-Rink. Vier Musikkapellen. Sonntag im Senegalendorf grosse Festlichkeit. Das Freiheitsfest der französischen Senegalen. Feenhafte Beleuchtung. Nachmittags 5 Uhr Symphonie-Konzert. Entrée 20 Heller. Samstag 40 Heller. Billigere Karten in den Trafiken.

TALMUD-TORAH-SCHULE in Vágújhely.

Die Verwaltung des hiesigen Talmud-Torah-Vereines macht hierdurch bekannt, dass die Einschreibungen an der Talmud-Torah-Schule vom 20. August bis 1. September a. c. stattfinden werden.

Die Zöglinge dieser Anstalt besuchen die hiesige öffentliche israelitische Realschule, stehen unter strenger Aufsicht und erhalten täglich zwei- bis dreistündigen Unterricht in „תורה“ „ש"ס“ „נ"ך דקדוק“ „חומש רש"י“ jüdischer Geschichte und Literatur.

Schüler der unteren zwei Klassen der Bürgerschule werden mit Aufnahmeprüfung in die entsprechende höhere Klasse der Realschule aufgenommen.

Anfragen sind zu richten an

Dr. Philipp Rosenberg,
Oberrabbiner in Vágújhely.

Klaviere Pianinos

Harmoniums



Cymbals Patent Sternberg

Die besten ausländischen Marken, als auch amerikanische, sowie die weltbekanntesten eigenen Fabrikate zu billigen Fabrikpreisen.

Umtausch und Mieth. Billige Sommermieth.

Armin Sternberg und Bruder

kais. und königl. Hofmusikinstrumentenfabrik
Budapest, VII., Rákóczi-ut 60.
Preiscurant mit Abbildungen gratis und franko.
Reparaturen fachgemäss und billig in eigenen Werkstätten hergestellt.

Sommer-Etablissement FOLIESCAPRICE

Arenastr. 84. Telefon 14-22.
Heute! Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Heute!

„A titkos masina“

Paraszt komédia 1 felv. Irták: Dybró és társa. Rendező: Rott Sándor, und

Eine gute Partie

Posse.

Karten im Vorverkauf: An der Tageskassa des Sommer-Etablissement v. 9-1 und von 3-6 Uhr, Hirsch, Andrassy-ut 19, Sopronyi, Rákóczi-ut 1, und in der Administration „Az Est“. Nach der Vorstellung Omnibus- u. elektrischer Verkehr nach allen Richtungen.

Für Sommerwohnungen

vermietet vorzügliche

PIANINOS

die

MUSICA A.-G.

HERÉZ-KÖRUT I.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Die hervorragendsten Klavierfabrikate des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Fachkundige Klavierstimmer u. Reparatüre.

Telefon 15-05.
Prospektus diktalanul. ...



Fájos lábaknak

különösen ludtalpnak ajánlom a legujabb módszer szerint, saját műhelyemben készült egyetemi tanárok által elismert lábbelit. ...

Gerő Adolf

ortopéd cipész-mester
Budapest, IV. ker.,
Kossuth Lajos-u. 4

Haar-Vertilgungsmittel

„EPILATOIRE“

zur gänzlichen Vertilgung des Haares im Gesicht, an den Händen, Armen etc. Verhindert den Nachwuchs. Grosse Flasche Kronen 20.—, kleine Flasche Kronen 10.—.

Neu verbesserter Haar-Farbstoff „FO“

ideales Mittel zum unschädlichen Färben der Haare in blond, braun, schwarz. Sanitätsbehördlich geprüft und gesetzlich geschützt. 1/2 Karton Kronen 10.—, 1/4 Karton Kronen 6.—, Probekarton Kronen 2.40.

Dr. Robert Fischer, Wien, I., Salvatorgasse 11 (Passauerplatz 2).
Depots in Budapest: J. v. Török, Apoth., Király-utca 12; Zoltán Béla, Apotheke, Szabadság-tér; Drogerie Thalmeyer & Seitz.

Arverésre kerülő uradalom.

Abarkai 4200 hold kiterjedésű uradalom, csetei Herzog Péter báró és Andrassy Dénes gróf uradalmi szomszédságában, urasági kastéllyal, vízimalommal, erdészlakkal, belsőségekkel, tiszt lakokkal stb. 1912. évi július hó 16-án árverésre kerül; az árverés a rozsnyói kir. járásbíróság árverési termébe d. e. 10 órára van kitűzve. A kikiáltási ár 181.674 korona. Néhány év előtt fogatosított szakbecsű az uradalom értékét 1.461.550 koronára tette. Az ingatlanokból 157 hold erdőret, 2205 hold I. rendű, 315 hold II. rendű, 315 hold III. rendű erdőtalaj és 157 hold terméketlen. A faállomány lucz és jegenyefenyőt, bükköt, kőrist és juhart tartalmaz. A részletes ismertetés és becse a **Budai Bank és Telepítő r.-t.-nál, I., Fehérvári-ut 34,** megtekinthető.

LUSTER!

STERN HENRIK

VI. Nagymező-utca 28, vi-á-via dem „Férvári Orfan“

empfehl sein reichsortirtes vergrössertes Lager von billigster bis feinsten Ausführung in Gas- und elektr. Lustern.

Ueberrimmt Auf- u. Abmontirung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.

Galvanisirungen, Gaskocher billig.

Telephon 76-87.

Zur Herbstdüngung!!!

Echtes Thomasmehl

Original Stern-Marko

Nur echt, sen Sack-ge-Original sehen

Jeder Sack zentgehalt

Vorfälschundringendst




Thomasschlacke

ist das beste u. billigste Phosphorsäuredüngemittel!

wenn in die-füllt und mit Plombe ver-ist.

trägt den Pro-der Waare.

gen wird ge-warnt.

Generalvertretung der Thomaphosphatfabriken, Berlin
Wilhelm Kalmár, BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 49.

Es wird auf die gegenwärtigen äusserst billigen Preise besonders aufmerksam gemacht.

Korrepetition

während des ganzen Sommers im Internat

Alexander v. Rác
Budapest, V. Személynök-u. 7. Telefon: 152-54.

Sägeschärf-Scheiben.

Grösste Schleifkraft, geringste Abnutzung.

SCHLEIFMASCHINEN.

Rappold Frigyes, Schmirgelscheiben-Werke,
Budapest, V. Bez., Váczi-ut Nr. 86.
Telephon 114-71.



Zum Drusch



liefern Salgótarján, Petrozsényer, Annathaler, Szászvárer Karwiner und Preussische Kohle nach allen Bahn- und Schiffsstationen.

Jakob Salamon u. Co., Budapest, Erzsébet-tér Nr. 19.

Telefonnummern: 73-96, 73-97, 73-98, 73-99.

Letzte Modetyps der Pariser Saison.

Die Pariser Modedame hat eine Aufgabe, die ihr von der Mode-Industrie für die zweite Hälfte des Juni gestellt ward, getreulich erfüllt. Sie war schön, elegant und ließ dabei den bizarren wie den geschmackvollen Ideen ihrer Toilette-Vieferanten willig Unterstützung. Vielleicht schlummerte in dem Chaos der Farben und Formen des Toilettebildes am Jour des drags schon die zukünftige Herbstmode, jedenfalls ließ sich wahrnehmen, daß die Modetyps des Juni bereits von den sich zur Zeit in den Ateliers bildenden Herbstmoden beeinflusst waren.

Auf diese Borempfindung der Neuheiten spekulieren die Fremden aus den Industriezentren, die sich zu den Moderevuen der Grande Quinzaine in Paris einfanden. Deshalb wird jede auf dem Rennplatz prominente Neuerscheinung der Toilette ebenso von Sachverständigen auf ihre Chancen geprüft wie ein edler Renner, der vor Beginn des Starts auf den Rasen geführt wird. Nur entscheidet sich der Sieg bei der Toiletteausführung nicht allgleich, oft wird der „Favorit“ später disqualifiziert. Bergelblich kamen wohl die bunten Farben am Jour des drags zum Anlauf, vergebens die phantastischen Kostüm-Reminiszenzen an das XVIII. Jahrhundert mit buntgeblühten Pauschrocken und Puderfrisuren. Doch wer weiß, ob man sie nicht demnächst irgendwo wiederfinden wird! Die Pariser belächelten sie, aber Fremde beobachteten nachdenklich. Weiß und schwarz: der vornehme Pariser Geschmack schätzt diese Verbindung nach wie vor und findet in den beiden genügend Stimmung für jedes Wetter, jede Temperatur und jeden Ort. In Seide und Spitzen, in Tüll und Stickerei lassen sich die feinsten und die wirkungsvollsten Effekte darin ausbringen und daher fehlt es trotz Eintönigkeit der Farben nicht an Abwechslung.

Sofort nach dem Grand Prix verließen früher die Pariser die Hauptstadt der Mode und des Luxus. Von dieser Sitte machen jetzt noch die Fremden Gebrauch. Man ist also endlich unter sich und kostet noch während zwei Wochen im Bois die Vorfreuden der ländlichen Sommerfrische oder eines Kurortes aus. Die Kleidung beginnt das spezifisch Pariserische abzustreifen, Damen und Herren üben gleichsam Probe für den Strandanzug und ländliche Garderobe, und solche erscheinen draußen im Bois keineswegs deplaciert. Gleich die Morgenpromenade zwischen 11 und 12 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Avenue des acacias nicht einer Brunnenpromenade an besuchtem Kurort, könnte man sich nicht am Nachmittag auf der großen Insel des Waldsees oder im „Bré Catalan“ beim Nachmittagskonzert in den gärtnerischen Anlagen vor einem Kurhause wöhnen? Ja sogar eine Eigentümlichkeit der Besucher mancher Kurorte, das Spaziergehen ohne Hut, versuchen Herren wie Damen nach Paris zu verpflanzen. Die Damen sind dabei in hellen Gewändern aus Musselin, aus gesticktem Batist oder in weiß mit schwarz gestreiften Jackenkostümen, dazu tragen sie weiße Strümpfe und weiße Schuhe. Die

Herren legen den dunkelblauen Sackrock zu weißen Beinkleidern an, die auf weiße Samaschen fallen. Am Anfang der Avenue des acacias warten unterdessen lange Reihen von Autos, um die leicht bekleideten Schönen mit ihren Kavaliern zum Dejeuner heimzuführen.

Am Nachmittag belebt sich der Bois von neuem mit heimischen Sommerfrischlern, die im „Bré Catalan“, am „Schlößchen Madrid“, oder im „Pavillon d'Armenonville“ kühle Getränke schlürfen. Nun sieht man keine Sommertoiletten in glänzender Seide in duftigem Musselin, sieht auch viel gestickten Battist mit farbigen Seidenschärpen und farbig ausgestattete Spongestoffe, in abwechselnder Weise, doch zumeist mit drapirten Röcken, verarbeitet. Dazu viele schwarze Seidenhüte, bei denen nur der untere Rand an das einst im Sommer übliche Strohgeflecht erinnert und darauf schwarze Agrettes, immer wieder Agrettes, Croisès und Paradès. Es soll vorkommen, daß sonnige Plätze begehrt sind. Nachdem nämlich der Sommermuff kläglich Fiasto machte, feiern die Sonnenschirme neuerdings Triumphe. In gar feltamen hochgewölbten und sogar unsymmetrischen Formen spannen sie ihre Dächer aus, die bald bunt gemustert aus Musselin, bald schwarz mit weiß oder weiß mit schwarz bordiert sind, theilweise aus glänzendem Satin, theilweise aus Linon bestehen. Nicht selten vereinigen sich dabei Tüll und Spitzen in schwarz mit weiß in kunstvoller Arbeit und diese wird vervollkommen durch ein Randbouquet passend zur Blume am Gürtel.

Der Abend führt von neuem zahlreiche Besucher von der Stadt her nach den von der Mode sanktionierten Waldplätzen. Häufig begegnen sich dort die gleichen Personen, sie kennen sich wenigstens vom Sehen und streifen mit kurzem zitierten Blick die Toiletten an den Nachbarischen. Der Abendanzug wahr, um im Bild des Badelbens zu bleiben, ganz den Kasino-Charakter. Die Herren tragen häufig nach amerikanischer Sitte Smoking und weißen Strohhut, der erst jetzt, im Juli in Benutzung kommen darf. Die Damen erscheinen in den jüngst zu den großen Reinen erfundenen Moden bei weißen Toiletten aus Tüll, aus Seidenmusselin mit apartem Zusatz schwarzer Spitzen oder Tülldraperien und kleinem Décolleté. Aber die Hüte haben das Sommerliche ganz abgestreift. Schwarzer Sammt, unterlegt mit hellroter Musselin beschattet breit das Gesicht und schwarze Croisè-Büschel stehen darüber. Schwarze Seidenhüte zeigen den gleichen üppigen, immer feltener werdenden Schmuck. Nur breite Ränder aus luftigen schwarzen Tülllagen unter flach gebreitetem Rappenkopf aus schwarzem Sammt dürfen eine Rose als Zier tragen. Doch das ist auch schon wieder der verfrühte winterliche Einschlag als dunkler schmaler Pelzstreifen, der den Rappenkopf eines weißen Musselinhutes frägt.

Mit solchem Toilettenrepertoire mag die verwöhnte Pariserin beruhigt ihre Abreise erwarten, hat sie doch schon die Probe mit Erfolg absolviert.

Allerlei.

(„Die geistreichste Frau des Universums.“)

Die klassische Wohnstätte Karl Augusts und Rahel Barnhagens, zugleich der Schauplatz jenes berühmten Berliner Salons aus den Zwanziger-Jahren, soll jetzt vom Erdboden verschwinden. Während sich im älteren Salon der Rahel Levin, in ihrer Mansarde in der Jägerstraße, um die Jahrhundertwende die Gens und Adam Müller, Prinz Louis Ferdinand und Pauline Wiesel, Fichte, Schleiermacher und Kleist wie die Brüder Tied zu anregenden Plauderstunden einfanden, war Barnhagens Haus, das seit 1819 zahlreichen Besuchern die Pforten öffnete, in höherem Maße Salon, deren natürlichen Mittelpunkt eben jene Frau bildete, die der junge Heine als die geistreichste Frau des Universums, dann wieder freilich als die liebe, gute, kleine Frau mit der großen Seele bezeichnet hat. Ihre wunderbare Eigenart bestand darin, jedem ihrer Freunde in der Seele zu leben und zur fördernden Aussprache dessen zu verhelfen, was ihn gerade am stärksten beschäftigte. „Alle Parteien vertreten mich“, meint Rahel, „sie nehmen mich für das, was ich ja auch bin — für eine Frage, zuweilen für eine ehrliche und muthige Antwort.“ Berühmt ist die Erzählung Grillparzer's, der 1827 nach Berlin kam und noch am späten Abend von Barnhagen in sein Haus geschleppt wurde. Er erzählt da, wie die alternde Frau, eine hohe Fünzigjährige, ihn bezauberte, sobald sie zu sprechen begann. „Meine Müdigkeit verflieg oder machte vielmehr einer Trunkenheit Platz. Sie sprach und sprach bis gegen Mitternacht, und ich weiß nicht mehr, haben sie mich fortgetrieben oder ging ich von selbst fort. Ich habe nie in meinem Leben interessanter und besser reden gehört. Leider war es gegen Ende meines Aufenthaltes und ich konnte daher den Besuch nicht wiederholen.“ Aus anderen Quellen wissen wir, daß Grillparzer damals bis zwei Uhr Nachts im Hause Barnhagens blieb und beim Abschiede bewegt ausrief: „Auf der ganzen Welt hätte mich nur eine Frau glücklich machen können, und das ist Rahel!“

(Eine tragikomische Geschichte) hat sich am Montag Abend in Berlin im Norden der Stadt abgespielt. In der Müllerstraße nahe der Seestraße wohnt seit etwa einem halben Jahre der 45jährige Brauer Franz R. mit seiner 28jährigen Gattin, die ihn erst seit einem Jahre angetraut war. Seit einiger Zeit waren dem Chemann Gerüchte zu Ohren gedrungen, daß es seine Gattin mit der ehelichen Treue nicht ganz genau nehme und während seiner Arbeitszeit wiederholt Besuch empfangen habe. Er wurde mißtrauisch, doch konnte er trotz seiner Bemühungen die Ungetreue niemals in flagranti erwischen. So erlamm er eine List. Am Montag Mittag theilte er seiner Frau mit, daß er bis Nachts um 1 Uhr Dienst thun müsse und vor 1/2 Uhr wohl kaum nachhause kommen könne. In Wirklichkeit postierte er sich in dem seiner Wohnung gegenüber gelegenen Hause auf und beobachtete den Eingang. Gegen 9 Uhr Abends bemerkte er, daß seine Frau aus dem Fenster einem vor

13]

Sonderbare Leute.

Ein Novellenzyklus von Valduin Groller.

Da war kein Haus, in dem es nicht an irgend etwas gebrach und in dem nicht irgend ein Leid seine Schatten verbreitet hätte. Gibt es denn überhaupt ein solches Haus in der Welt, ganz abgesehen von den ärmlichen Hütten der Arbeiter? Aber gerade weil es Arbeiterhütten waren, stand es hier nicht selten in ihrer Nacht, Hilfe und Linderung zu bieten und manche trübe Sorge zu verschleuchen. Sie hatte ihre Armen, sie hatte ihre Kranken und sie hatte auch ihre Kinder. Sie sammelte die kleinen Mädchen der Arbeiterfamilien um sich, lud sie zu Spielen und kleinen Festmahlen in den Park, nahm sie auf Ausflüge mit und unterwies sie in Handarbeiten.

So hatte sie Tag für Tag vom Morgen bis zum Abend ihre Beschäftigung, und es gab der Besorgungen und Geschäfte so viele, daß eine ganze Kanzlei damit zu thun gehabt hätte, sie immer in Evidenz zu halten. Bald brauchte sie sich auch nicht mehr mit dem Auffuchen zu bemühen, man kam dann schon von selbst zu ihr, wenn es irgendwo an irgend etwas fehlte und man von ihr Hilfe erwartete. Und sie war immer willig und verlor nie die Geduld, und wo sie nicht helfen konnte, ward doch ihr gütiger Zuspruch als Trost empfunden.

Da gab es wahrhaftig keinen Spielraum für die Langeweile, ja, es gab so viel thun, daß, als der Sommer um war, sowohl Piroška wie Frau Simbach, die ihr bei all ihrem menschenfreundlichen Thun treu zur Seite gestanden hatte, einsehen, daß es für sie ganz unmöglich sei, abzureisen. Es ver-

ging der Oktober, es kam der November und brachte den frühen Winter mit, und dieser fiel auch gleich grob und rauh herein. Der Schnee lag überall meterhoch; die grüne Steiermark war weiß geworden. Da waren Kinder krank, deren Genesung doch erst abgewartet werden mußte — inzwischen freilich wurden wieder andere krank —, aus einem Hause war der Ernährer herausgestorben, da durfte die arme Frau mit ihren Würmern nicht im Stiche gelassen werden. Die Handarbeitsschule mußte doch auch zu einem gewissen Abschluß gebracht werden, wenn sie nicht ganz zweck- und erfolglos bleiben sollte, kurz — es ging nicht mit der Abreise.

So rückte der Dezember heran, und da meinte Piroška, daß es schade wäre, abzureisen, ohne vorher ihren Schülern und Pfleglingen eine Weihnachtsfeier bereitet zu haben. Es wurde also das Christfest abgewartet, und darauf war es klar, daß sie sich der Pflicht nicht entziehen durfte, Neujahrs Geschenke zu vertheilen, auf welche man manchen Orts wohl schon gerechnet haben mochte.

Mitte Januar endlich wurde die Rückkehr nach Wien bewerkstelligt. Piroška hatte sich im Stillen auf die Anregungen des Großstadtlebens schon gefreut, aber zu ihrem Erstaunen mußte sie nun die Wahrnehmung machen, daß sie die erste Empfänglichkeit für dieselben zum guten Theile verloren hatte. All die kleinen Sorgen und Beschäftigungen, die sie im Mürzthal in Athem gehalten hatten, erschienen ihr jetzt wichtiger und bedeutungsvoller als die Zerstreungen, welche ihr die Großstadt zu bieten hatte.

Eine Nachricht brachte in die Einsamkeit ihres Daseins eine gewisse Unruhe. Herr Becher hatte ihr mitgetheilt, daß der Chef geschrieben habe, er wolle seine Reise abkürzen und gedente, schon im

Monat März in Wien einzutreffen. Der Brief war aus Yokohama datirt, es war also eine gewaltige Strecke, die ihn noch von der Heimath trennte. Piroška ließ sich von Becher den Weg beschreiben, den Rudolf Sander auf seiner Reise zurückgelegt hatte, und zuhause studierte sie dann in den Karten den Weg genauer. Je mehr sie sich in die Einzelheiten dieser Weltfahrt vertiefte, desto mächtiger regte sich in ihr selbst eine unbestimmte Sehnsucht ins Weite. Am liebsten hätte auch sie sich gleich aufgemacht zu einer solchen Reise. Was hielt sie denn zurück? Und wenn sie auf der Reise starb und verdarb — wem wäre das nahe gegangen?

Das Gefühl der Einsamkeit und des Verlassenseins, das sie im stillen Mürzthal niemals bedrückt hatte, überfiel sie im Gemüth der Großstadt mit peiniger Gewalt und bewirkte eine tiefe Herabstimmung all ihrer Lebensgeister. Mit der seelischen Depression in Verbindung stand der Gedanke an Sander's Rückkehr. Von allen Menschen auf der Welt war er vielleicht der einzige, der eine Art Pflicht ihr gegenüber hatte. Hatte er nun dieser Pflicht Genüge geleistet? Nein, und tausendmal nein! Sie lebte in Wohlstand und litt keinen Mangel, — wenn das kein Mangel ist, daß man jede, aber so jede Spur eines warmen, theilnahmsvollen Gefühles entbehren muß. Daß sie wenigstens vor Noth geschützt war, das dankte sie ihrem Vermögen, und das war nicht sein Verdienst, und wenn es das auch gewesen wäre, — ein einziges Zeichen persönlicher Theilnahme hätte er sich wohl abringen dürfen, ein einziges! Aber niemals hatte er sich um sie bekümmert, niemals, er, ihr Pfleger Vater! Er war der Verwalter ihres Vermögens und dem Anscheine nach ein getreuer und gewissenhafter Verwalter, aber dazu verhielt ihn ja das Gesetz

dem Hause auf- und abspazierenden jungen Mann zum... Als dieser in der Wohnung des R. verschwunden war, stürzte der Brauer wuthschraubend über den Damm, um den Siebhaber beim Krigen zu nehmen. Offenbar schloß er in seinem Eifer die Thür ein wenig zu laut auf, denn anstatt das Pärchen zu überraschen, sah er den Jüngling nur noch über die Hintertreppe verschwinden. Der junge Mann, der in dem Hause seiner Geliebten nicht genügend Bescheid wußte, schlüpfte in seiner Angst, verfolgt von dem tobenden Brauer, vier Treppen zum Boden hinauf, dessen Thür geöffnet war. In seiner Angst zwang er sich durch eine Dachluke, die sonst nur von den Schornsteinfegern benützt zu werden pflegt, auf das Dach hinauf, balancierte über ein schmales Laufbrett und klammerte sich schließlich an einen Schornstein. Einsteigen ließ der Jüngling zwar in Sicherheit, da sein Gegner mit seinen nahezu 2 1/2 Zentnern sich nicht durch die Luke durchzuwängen vermochte. Schließlich zog R. die Klappe, die von außen nicht zu öffnen war, zu und ließ, da er den Andern in der Falle zu haben glaubte, die Treppen hinab, um einen Schutzmann zu Hilfe zu rufen. Er hatte jedoch die Rechnung ohne seine Frau gemacht. Sobald diese ihren Mann verschwinden sah, eilte sie mit mehreren Hausbewohnern auf den Boden, um den Gefangenen zu befreien. Jetzt stellte sich jedoch eine neue Schwierigkeit heraus. Der junge Mann, der vor Furcht am ganzen Leibe zitterte, traute sich nicht mehr den Rückweg anzutreten, und erst mit Hilfe einer Waagschneide wurde „Romeo“ über das Dach geschleift. Als der Brauer nach einiger Zeit mit der heiligen Hermandad zurückkam, war der Vogel davongeflogen. Aber noch eine Ueberraschung wartete des betrogenen Ehemannes. Als er in seine Wohnung zurückkehrte, war seine Gattin verschwunden, und ein auf dem Tische liegender Zettel verkündete, daß sie für die nächste Zeit zu ihren Verwandten gereist sei.

(François Coppée über Ungarn.) Im Jahre 1885 reiste der Dichter François Coppée als Mitglied einer Abordnung, die Frankreich bei den anlässlich der Budapest Ausstellungen veranstalteten Festen vertreten sollte, nach Ungarn. Der Empfang, der den Franzosen bereitet wurde, rührte Coppée aufs tiefste. In Briefen, die jetzt vom „Correspondant“ veröffentlicht werden, läßt er seine Schwester an seiner Freude theilnehmen: „Ja, meine liebe Annette“, schreibt er, „da durste man schon 400 Meilen reisen, ohne „Uff!“ zu sagen, und mindestens dreißig Stunden in den „Sleeping car“ genannten Kochtopf schmoren. Gestern, Montag, um 4 Uhr Morgens, flogen wir an der ungarischen Grenze aus dem Wagen; wir wurden von einer Deputation erwartet und auf einen Dampfer gesetzt, um nach Pest gebracht zu werden. Vorher aber spielte sich etwas Reizendes ab. Ein junges französisches Mädchen, das, durch den Krieg von 1870 zur Waise gemacht, von einer ungarischen Familie aufgenommen und erzogen wurde, überreichte uns Allen ein kleines Sträußchen. Dann drei Stunden Dampferfahrt auf der Donau. Bei jeder Wadddrehung sahen wir am Ufer, in den Weiden, in den Dörfern eine mit freudigem Eifer geschwenkte französische Fahne und eine Anzahl Leute, die uns „Eisen! Eisen!“ das magyarische Bivat, zuriefen. In Bács (Waizen), einer kleinen Stadt, gesellen sich zu uns mit Fahnen und Blumen geschmückte Barken, auf welchen Zigeuner die

Marcellaise und den Kákóci-Marsch spielen und brave Bürgerleute klettern an Bord, um uns den Willkommen-gruß zu entbieten und uns Blumen zu schenken. Ankunft in Budapest. Die Uferdämme, die Brücken sind schwarz vor Menschen. Kanonenschüsse, Freudengetöse, Reden. Auf dem Wege vom Duai zum Hotel drängt sich eine doppelte Reihe Menschen an unsere Wagen, jubelt den Franzosen zu und feiert besonders Herrn v. Lefpés und mich. Unsere Bilder sind — leider sehr schlecht gestochen! — überall ausgestellt. Wirklich, man betet hier Frankreich und die Franzosen an; und ich bin hier sehr bekannt.“ Coppée hält eine Rede, die großen Beifall findet; am Abend spielt man im Nationaltheater seinen „Luthier de Crémone“, und er muß zweimal auf der Bühne erscheinen; in der Oper werden inzwischen Massenet und Leo Delibes in derselben Weise gefeiert. Am nächsten Morgen deklamirt der Dichter Verse und legt vor dem Petöfi-Denkmal einen Kranz nieder. „Dreißigtausend Menschen waren da, alle trunken vor Begeisterung. Ich vertheilte die Blätter einer Rose, die ich im Knopfloch trug, an mehrere Damen, und sie haben die Blätter aufgegesen! Es ist nicht zu glauben...“

(Schluß! — für dreißig Gulden.) Von einem langweiligen Zeitungsroman und seinem kurzweiligen Ende weiß Peter Rosegger in seinem „Heimgarten“ im folgenden hübschen Geschichtchen zu berichten: „Der alte Friedrich Schögl“, schreibt er, „erzählte mir einmal von jener wienischen Zeitung. Die hatte von einem angehenden Schriftsteller einen Roman zu veröffentlichen begonnen. Der Autor schrieb ihn während des Erscheinens, für jede Fortsetzung bekam er zwei Gulden. Das genügt für ein Mittagessen und das Kaffeehaus. Er schürzte monatelang, die Lösung war unabsehbar, die Abhandlungen begannen ungeduldig zu werden und täglich liefen Briefe ein, die Schluß des Romans verlangten. Da fragte der Redakteur eines Tages den Verfasser, wie lange der Roman denn noch laufen würde. „Nun, wenigstens noch zwei Monate.“ „Um Gottes willen! Das wäre unser Tod. Sie müssen ein Ende machen!“ „Unmöglich. Es sind drei Liebespaare, die sich heirathen müssen, und eins von ihnen hat sich noch gar nicht kennen gelernt. Beim zweiten fehlt die Kaution. Ein ungeschuldig Verurtheilter muß freigesprochen werden, doch woher auf einmal die Entlastungszeugen nehmen! Ein anderer muß gefängt werden, aber wir haben ihn noch nicht zuvor. Der Schurke lebt auf seinen Schloffen in Lust und in Freuden und hat gestern erst den hohen Orden bekommen. Das muß sich künstlerisch entwickeln, es läßt sich nichts übers Knie abbrechen. Und leben will man auch.“ „Alles eins!“ rief der Redakteur, die Phantasie ist allmächtig. Lassen Sie eine Seuche grassiren, daß Alle sterben, oder ein Erdbeben, das Alle verschlingt. Wir entschädigen Sie.“ „Mein Herr!“ sagte der Verfasser, „was verstehen Sie von Erzählungskunst! Seuchen geben keinen Effekt. Ein Erdbeben könnte ich unter fünfhundert Gulden nicht liefern.“ „Machen Sie was immer. In drei Tagen hat der Roman zu schließen. Dreißig Gulden Vergütung. Basta!“ Schon am nächsten Tage erscheint im Roman ein amerikanischer Agent und verspricht goldene Berge. Da es ohnehin keinen — weder den Guten noch den Bösen — unter den bisherigen Romanleuten behagt hatte, so entschließt sich jeder, heimlich auszuwandern — auf dem Schiffe trifft sich die ganze Gesellschaft, die Konflikte

entbrennen neuerdings fürchterlich, da kommt ein Sturm — Schiffbruch — Ende. Dann hat's den Zeitungslesern leid gethan, daß es aus war. „So langweilig vorher der Roman gewesen, so packend war das Ende!“ — Der Dichter bekam seine dreißig Gulden und Einladungen von anderen Blättern. Er ist ein berühmter Zeitungsromanschreiber geworden.“

(Freitwohnungen für Säuglinge.) In aller Erinnerung werden wohl noch die von dem Pariser Miether Syndikat unter Führung des „berühmten“ Herrn Cochon veranstalteten Protestkundgebungen gegen jene Hausbesitzer sein, die für kinderreiche Familien kein Herz haben. Als eine glückliche Lösung des Problems der „kinderreichen Miether“ muß die angesehen werden, die man in Vincennes, der bekannten östlichen Vorstadt von Paris, gefunden hat. Dort sind nämlich vier große Blocks von Arbeiterwohnhäusern erbaut worden, die aus Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen bestehen, die zu jährlichen Preisen von 200, 260 und 320 Kronen vermietet werden. Diese Häuserwohnungen sind in erster Linie solchen Familien vorbehalten, die über großen Kinderreichtum verfügen oder — noch zu erwarten haben; denn für jedes Baby, das in der Wohnung das Licht der Welt erblickt, darf die Familie ein Vierteljahr frei hausen. Das Ganze ist eine Wohlthätigkeitsanstalt und die Ueberflüsse dienen zur Unterhaltung einer „Kantine für stillende Mütter“, wo diese umsonst ihre Mahlzeiten einnehmen können. Außerdem weist jeder Häuserblock eine Bibliothek auf, und in einer Apotheke werden die den Säuglingen verordneten Arzneien unentgeltlich verabfolgt.

(Konzert der Mächte.) Ueber die Herkunft des Schlagworts vom „Konzert der Mächte“ verlaute bisher, daß es auf eine Karrikatur im „Punch“ zurück gehe, der eines Tages die Herrscher der verschiedenen Staaten Europas, mit Musikinstrumenten ausgerüstet, in einem drolligen Bild darstellte. Indes ist auch in dieser Beziehung wieder einmal „Alles schon dagewesen“. Wie die „Cultura Moderna“ berichtet, gibt es in der ägyptischen Sammlung des Turiner Museums einen Papyrus mit einer Zeichnung, die man ohnweiters als Karrikatur erkennt. Sie stellt ein „Konzert der Mächte“ dar, und zwar natürlich der altägyptischen. Es ist eine marschierende Kapelle (gerade wie 4000 Jahre später im „Punch“): voranschreitend, Ramses darstellend, ein Geißel, der die Harfe spielt. Es folgt der Löwe als Vertreter Aethiopiens, die Zither schlagend. Oberegypfen, als Krokodil verjüngbildlich, bläst die Schalmei, und den Schluß im „Konzert der Mächte“ bildet Unteregypfen, dargestellt als märchenhaftes (unerkennbares) Thier, die Flöte blasend.

(Die wichtigste Frage.) Aus seinen Erinnerungen gibt Dr. Elmer Ellsworth Brown, der neue Kanzler der Universität Newyork, folgende wahre Geschichte zum besten. Die Schlußprüfungen standen bevor und der Professor ermahnte seine Hörer, ihr Penum gründlich zu repetiren: „Falls irgendeiner von Ihnen noch eine Frage an mich richten will, so bitte ich, das jetzt zu thun, da ich nachher die Prüfungsaufgaben fertigstellen und dem Drucker zuschicken will.“ Schweigen — keiner der Studenten schien zu einer Frage bereit. „Keine falsche Bescheidenheit, meine Herren, ich bin gern erbötig, jede Frage zu beantworten.“ Kurzes Schweigen. Endlich erhob sich einer der Studenten: „Herr Professor, dürfte ich Sie um den Namen und die Adresse des Druckers bitten?“

und mehr als die Paragraphen des bürgerlichen Gesetzbuches verlangen, hatte er wahrhaftig nicht gethan. Nicht einmal die Mühe hatte er sich genommen, sich seine Pflegetochter auch nur ein einzigesmal anzusehen! Er kannte sie noch nicht einmal, und er hatte niemals den Versuch gemacht, sie aufzusuchen, sie sich auch menschlich nahe zu bringen.

Nun sollte er zurückkehren, und da war eine persönliche Begegnung wohl nicht mehr zu vermeiden. Mit einem Gefühle des Mißbehagens dachte Piroška an diese Begegnung. In ihrem Herzen hatte sich ein Groll aufgehäuft gegen den Mann, der so offenkundig gezeigt hatte, daß er ihr gegenüber seine dürre gesetzliche Pflicht, aber auch nicht ein Atom darüber thun wolle.

7.

Frau Simbach war ausgefahren, um einige Besorgungen zu erledigen. Piroška befand sich allein in der Wohnung und las gerade in dem neuesten Bande von Paul Bourget, mit dessen Werken sie eine kurze Freundschaft geschlossen hatte, als ihr der Bediente auf einer silbernen Laffe eine Karte überreichte.

„Rudolf Sander!“

Er war zurück!

Sie nickte dem Diener mit dem Kopfe und eine Minute später stand Rudolf Sander vor ihr. Während sie aber ihre volle Ruhe bewahrte, war Sander sichtlich betreten, ja verwirrt. Er hatte sich nicht viele Gedanken darüber gemacht, wie die Tochter des Regiments wohl aussehen möge, nun aber, da er sie sah, war er im höchsten Maße überrascht. Das war ja auch zu toll. Da reist man um die ganze Welt herum, um schließlich das schönste Weib auf Erden zuhause zu entdecken, und noch dazu sozusagen und gewissermaßen als die eigene Tochter!

Es dauerte eine Weile, ehe zwischen diesen

Beiden die ersten Worte gewechselt wurden. Piroška hatte sich lange vorher bemüht, sich nach Bildern, die man ihr gezeigt hatte, eine feste Vorstellung von Sander zu machen, und nun nahm sie wahr, daß ihre Vorstellung eine zutreffende gewesen sei. Er sah viel stattlicher aus als auf allen Bildern. Die Sonne hatte sein Antlitz stark gebräunt und er hatte während der Reise seinen kastanienbraunen Vollbart mächtig anwachsen lassen. Der Ausdruck seiner ebenfalls braunen Augen war ein guter und treuer, war ein vertrauenerweckender, aber er vermochte doch nicht, die Wolken einer fast feindseligen Stimmung wider ihn zu zerstreuen, die sich im Laufe der Zeit in Piroška's Gemüth angesammelt hatten. Er seinerseits war beim Anblick Piroška's zu befangen, um gleich das richtige Wort zu finden. Zunächst suchte er instinktiv, sich klar zu machen, was es eigentlich und vorzugsweise an dieser blendenden Erscheinung sei, das ihn so magisch anzog, und er kam darüber in seiner Verwirrung auch nicht ins Klare. Der wundervolle Zusammenklang der Farben, das goldbrothe Haar, die sprechenden schwarzen Augen, die blühende, weiße Frische des Gesichtes und des Halses, die in vollendeter Regelmäßigkeit hervorschimmernden Zähne, wenn sie die Lippen zu einem Lächeln öffnete, das matte Gelb der japanischen Seide des Morgenkleides, das in flüchtigen, schmiegamen Falten die edlen Formen ihres jugendlichen Körpers umschloß, — sie waren es nicht im Einzelnen, es war das Gesamtbild, das ihn so anzog und zugleich bannte.

Piroška hätte keine Coastochter sein müssen, um des günstigen Eindruckes nicht sofort gewahr zu werden, in dessen Banne der ihr bis zu dieser Stunde unbekannt gewesene Vormund nun stand, und wenn ihre ursprünglichen feindseligen Absichten

noch keineswegs ganz aufgegeben wurden, eine wesentliche Milderung erfuhren sie doch. Sie war auch die Erste, die das Schweigen brach.

— Herr Sander! rief sie, ihm die Hände entgegenstreckend.

— Fräulein — ich bin — ehrlich gestanden, noch etwas konfus. Ich muß erst zu mir kommen.

— Wenn man so weit weg gewesen ist, braucht es wohl eine Weile, bis man wieder zu sich kommt, sagte Piroška lächelnd.

Er ergriff ihre Hände und ließ sich von ihr zu einem Sitze geleiten.

— Unsere Situation ist eine so seltsame und erstaunliche, sagte er, indem er sich setzte, nicht aber, ohne vorher gewartet zu haben, bis Piroška ihren Sitz ihm gegenüber eingenommen.

— Ein so junger Papa und eine so große Tochter! erwiderte Piroška lächelnd.

— Ich muß wirklich erst zu mir kommen, Fräulein!

— Aber die Thatsache, daß ich nun einmal wirklich auf der Welt bin, konnte für Sie doch nicht eine gar so ungeheuer überraschende sein!

— Nein; die Thatsache war mir allerdings bekannt, aber daß diese Thatsache — so aussieht, das habe ich nicht gewußt.

— Ich danke Ihnen für die Freundlichkeit, die vielleicht in Ihren Worten gefunden werden könnte, aber eine Freude bereitet sie mir nicht.

— Ach, und ich möchte Ihnen so gerne eine Freude bereiten!

— Der Gedanke ist sicher ein schöner und edler, nur finde ich, daß Sie sich dazu Zeit gelassen haben; er kommt etwas spät!

— Spät?! Im ersten Augenblick, da ich Sie sehe! (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Unterricht

Tanerök
azonnal kaphatók Pályázati Közlöny kiadóhivatalánál, Ullói-ut 55. Telefon 116-36. 1314

Tanerök
kerestetnek. Cizmek olvasnatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutató-ványszám. Ullói-ut 55. 1315

Magyar-német gyorsírási, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek Markovits szakiskolában, **Baross-utca 30, Szentkirályi-utca sarok.** Telefon 101-44. Gépirás, levelezésktatás, állásközvetítés díjtalan. 17833

Französisches Fraulein
mird zu finden gesucht. Heber die Sommerferien wäre der Aufenthalt in einem Pensionat-Resort. Offerte an Kallai, Gyár-utca 28. 26296

Diplom. Lehrerin.
Herr, wird gesucht für einige Kinder besser Familien zum Unterrichts der 4 Normalklassen. Offerte mit Zeugnisfotien und Gehaltsanprüchen sind zu richten an Löbenstein Samu, Belfus. 9685

Gyorsan
jó állásba juttatjuk, ha Gereben-Underwood szakiskolában megtanulja a gépirást, magyar-német gyorsírást, kereskedelmi levelezést, könyvvitelt, mivel az Underwood írógép a legelterjedtebb valamennyi között. Tandíj havonta 10 K. (Kérjen prospektust.) Iskolánk a Gyakorló Gyorsírók Társasága szakfelügyelete alatt áll. A nyári hónapokban nincs szünet. Esti tanfolyamok. Andrassy-ut 1. 8780

Vidékre nevelőnek vagy tanítónak ajánlkozunk, ki elemi, polgári, reált és gymnáziumot tanít; beszél magyarul, németül és latinul. Blaszk Márk, Arpad-utca 68, Ujpest. 8844

Parlamentli gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Gépirás és magyar-német levelezésktatás. A teljes kiépzés díja havi 10 kor. kereskedelmi szaktanfolyam nyilvánossági joggal. (könyvvitel stb.) **Az országos Magyar Gyorsíró Egyesület minisiteri jóváhagyással szervezett tanfolyamsorozata.** (Alapította Markovits Iván 1863.) Havonta új tanfolyamok. Közérvenyi egyesületi oklevelek. Biztos állásközvetítés! **Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola** előbb Liszt Ferenc-tér 10. most átellenben: **Hegedűs Sándor-ut. 7.** Cizme vigyazzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos” és „Gabelsberger Szakiskola” jelzőket megtevesztés céljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 8810

Erzieherin
mit mehrjähriger Praxis sucht Posten. Unterrichtet deutsch, ungarisch, hebräisch, Elementarschüler. Adresse H. Pollak, Nagymaros. 26276

Izraelita okl. tanítót, tanárjelöltet vagy pedig jogászit keresek gyermekeim mellé, aki azokat magánvizsgára előkészítse. Közelebbit Friedmann A.-nál, Rozgonyi, Abauj-Torna-m. 9636

Gebildetes
Fraulein suche ich zu meinen Kindern als Familienmitglied. Silda Wein, Herzogsgasse, I. Karácsony-u. 11. 18540

English teacher, derzeit noch in England, sucht Unterrichtsstunden ab August. Gehl. Anträge an Tárnoky László, II., Zsigmond-ut. 12. 18537

Norddeutsche Kindergärtnerinnen, französisch, englisch, ungarisch, Dänisch, Lehrereinen, Erzieherinnen empfiehlt **Regina Kalmár,** Rákóczi-ut 6, Telephon. 1472

Erzieherin
in feines Haus nach Oberungarn zu achtjährigem Mädchen gesucht. Bedingung: Muttersprache (Magyar) und Sprachen, u. zw. hauptsächlich ungar., deutsch und französisch. Offerte sind an das Melambureau Bödes in Bad Pesten zu richten. 18550

Wohnungen

Háromszobás
szép földszinti utcai lakás megfelelő mellekkeliségekkel azonnal kiadó. Kerepesi-ut ut 58. Ferencz József lak-tanyával szemben. 18560

Zu neuem
Zinspolitis prächtnolle 2-3-4-zimmerige billige Wohnungen, Geschäftslöfale mit Portale, Magazine, Werftätte, zu vermieten. Sip-utca 6, Aradi-utca 22, Ráday-utca 59, Lónyay-utca 58. 26158

Einzelner
Herr sucht zimmerige Wohnung ohne Möbel, IV. Bezirk, „A. B. 506“ an die Exp. 18506

Kiadó
2 szobás lakás minden mellekkeliséggel. I. Logódy-utca 162. szám (Vérmezőnél). 1200 korona évi bérért. 3102

Visegrádi-utca 64
und Berenczei-utca Neubauten sind kleinere-größere moderne Wohnungen, Souterrainlöfale per August, auch sofort, zu vermieten. Pitt. 18425

Kiadó
3 szobás utca, 2 szobás udvari lakás fürdőszobával modern új hában augusztus 1-ére. Ovoida-utca 17. 26250

Szenzáció!
Wahmann-utca 11 bérpalotában 2-3 szobás modern lakások 50% engedménnyel augusztusra kiadó. 4456

Einzimmerige
elegante Wohnung in einer Villa, Ofen, Szendi-utca 7 (Németvály) per 1. August an ein intelligentes funderlöses Ehepaar zu vermieten. 18500

Billige
Wohnungen. 2. u. 3-zimmerige Wohnungen i. allen Nebenräumlichkeiten sind per 1. August zu vergeben. Näheres Mester-ut. 57, beim Hausbesorger. 26219

Modern
új hában 2-3 szobás utca lakások és üzlethelyiségek összes mellekkeliségekkel augusztus 1-re kiadó. Bövebet a helyszinen: VIII. ker., Szigony- és Jázmin-utca sarkán (Ullói-uti és Baross-utca) villamostól két perc) vagy telefonon 49-58. szám alatt. A lakások egy hónapnál eiseje előtt is elfoglalhatók. 18561

Möblierte Zimmer

Edjone
reine Zimmer von 2 Kronen aufwärts zu bekommen. Hotel Zigris, István-ut 33, nächst Südbahnhof. 18384

Földépcsházi
különbejáratu csinosan butorizott szoba, légszesz világitással, julius 15-ére kiadó. Kertész-utca 27. I. 14. 8852

Angenehmés
Feim findet nur feiner Herr bei feidher, intelligenter junger Dame. Róza-utca 35, II. 20, Stiegenhaus. Zu finden Nachmittag 2-6. 26304

Gartenzimmer.
prächtnoll, eventuell zwei, möbliert, mit Ofen, zu vermieten. Nagy Szabósgasse 33, III. 2, Gartentreppe. 18557

Mietnung u. Vermietnung

Geschäftslöfal
jamit Einrichtung ist preiswürdig zu übergeben. Sehr günstiger Zinsvertrag. Näheres Gyár-utca 6, Elektrotechnisches Geschäft. 18492

Nagy
raktárhelyiség Gyár-utca 40 alatt aug. 1-ére kiadó. Bövebet Butorárház, Ankerpalota. 3644

Nagy üzlethelyiség
és **szép utca lakások** Podmaniczky-utca 35. szám augusztus eisejere kiadó. Bövebet: Teréz-kört 38, Terézvárosi Bank. 18465

Sofort
oder per 1. August zu vermieten: **Erzsébet-kört 35** großes Geschäftslöfal, **Erzsébet-kört 33** Gassenwohnung am III. Stock. Näheres beim Hausbesorger. 8850

Am schönsten und frequentirtesten Punkte von Ofen: I., Kristina-kört 83, Ofen Bors-utca, sind mit Dampfheizung versehene Geschäftslöfale, großes, trockenes Kellermagazin und eine Hofwohnung per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 8851

Üzlet,
iroda- és műhelyhelyiségek kiadó. VI., Gróf Zichy Jenő-utca 32, Nagymező-utca sarok. 26299

Geschäftslöfal
mit Wohnung, großer Keller, sofort zu vermieten. Váci-kört Ofen, Dessoefly-utca 3. 4187

Realitäten

Ház,
1 emeletes még egy reá építhető, osztozkodás végett sürgösen eladó. I. 50.000 frt. II. 8000 frt.; egyik tulajdonos az o részét rajta hagyja. 5000 frt. Szükséges pénz 7000 frt. Levélre nem felelek. Huba, fűszeres, Hársfa-utca 10. 3114

Vesznök
városi és kültelki ház- és gyártelkeket valamint bérházakat. Elfogadunk ingatlan-eladási megbízásokat is. Ajánlatok írásban vagy személyesen küldendők a **Magyar Általános Ingatlanbank Részvénytársasághoz,** Budapest, V., Akadémia-utca 1. 3641

Rákosszentmihályon, közvetlen a villanyos mellett, egy ujonnan épült 4 szobás **villa,** nagy zárt veranda, fővárosi komforttal berendezve, elonyos árban eladó. Czim a kiadóban. 26305

Waldungen
zu verkaufen in Oberungarn, Paritäts Rajchau, 4400 Bsch, Buchen, Eiche, Fichten, Holzwerth 1,500.000. 5 Alm. von Bahnstation. Dunky Kálmán, Miskolcz. 18543

Gyártelönek
való szép fekvésű 6400 m-öt old eladó. Jelenleg szolov van beültetve. Szomszedsagaban többrendbeli gyárak vannak. Czim e lap kiadóhivatalában. 26261

Jól jövedelmező nagy sarok bérház Ujpesten a város központján eladó. Ügynökök kizárva. Ertekezhetni lehet déli 12-2 óráig. Budapest, V., Korall-utca 6-8, I. em. 7. 1450

Geschäfte

Gut eingeführtes
Geschäft, welches 50.000 Kr. Kapital erwinigt, 30% Nutzen trägt, ist zu verkaufen. Anträge unter „Nahungsmittel 329“ an die Exp. erbeten. 18329

Gut prosperirendes
Gasthaus und Kaffeehaus ist von freier Hand zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres Szemelynök-utca 7. Ofen Markó-utca, zu erfahren. 18516

Musik

Neuer Klavieralon, Király-utca 49, I. Stock. Styami és Tsa, großes Lager erstklassiger Klaviere zu firen jolden Preisen mit 10 Jahren Garantie. Wenig gebrauchte Klaviere und Pianinos von 200 fl. angefangen. 7742



Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten. **Auf Kredit** berechnen wir dieselben Preise wie gegen baar, es werden blos 6% ohne allen Nebenspesen berechnet. Die Zinsen sind 1/4-jährlich stets nur nach der rückständigen allmählich abnehmenden Schuld zahlbar. Die Rückzahlung ist nach 100 Kronen monatlich 3 Kronen oder nach je 100 K 1/4-jährlich 9 Kronen. Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbeln, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken. **Balázs és Társa** Möbel-Waarenhaus, Budapest, VI., Váci-kört 43 (eigenes Haus.)

MOLNÁR'S
NEUESTER PREIS-COURANT ÜBER
GUMMI- u. FISCHBLASEN-
SPEZIALITÄTEN INTERESSIRT!
!! JEDEN !!
PREISCOURANT UNTER COUVERT
SENDET SOFORT FRANKO
MOLNÁR VILMOS K. U. K. PRIV. BANDAGIST
BUDAPEST, IV. KER., KÁROLY-KÖRUT 28.
GEGRÜNDET 1888. • REGRÜNDET 1888

Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen
Geheime Krankheiten,
die vernachlässigtesten und veraltetsten **Harndröhrenstöße,** syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der **Syphilis,** Manneschwäche durch **Elektro-Massage** oder **Wasserschwamm,** Fluss bei Frauen ohne Einspritzung, **Nerven- und Rückenmarksleiden,** die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufsförderung
Dr. Kajdacsy
Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-kört 2.
Ordination von 10 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Gehalt 60% in Verwahrung. Briefe werden beantwortet. Brieflich fixer Erfolg für diejenigen, welche verhalten zu erscheinen verhalten sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Nebentante kommt Gebrauchsanweisung werden an Wunsch zugesendet.

KASSEN.
Effekte Kassen und Kassetten wirklich feuer- u. einbruchsicher um 20 Prozent billiger als Budapest und Wien, daher jeder Geld erspart durch direkten Kauf bei mir Preisataloge gratis u. franco. **Zinsenheim D.,** Kassenfabrik, Preßburg und Wien
Haarmann & Reimer's Vanillin-Zucker
Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille 1 Päckchen Qualität prima 12 h, 1 Päckchen Qualität extrastark 24 h.
Dr. Zuckers Backpulver
ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h.
Konzentrierte Citronen-Essenz
Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.
1/2 Flasche . . . K. 1 -
1/1 " . . . " 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

JOSEF STEINER u. Sohn BUDAPEST.
Fabrik, Hauptgeschäft u. Bureau: I. K. Várház-kört 9. Telefon 65-32.
Filialen: VI., Király-utca 70 (telefon 15-03). IV., Keoskeméti-utca 14 und Régi posta-utca 13. II. Bez., Fehérvári-ut 11-13. IX., Lónyay-utca 41.
Auf Dampftrieb eingerichtete Feinbäckerei, Zuckerbäckerei und Biskuitfabrik. Gegründet im Jahre 1872. Täglich frisches Gebäck. Spezialität in Zwieback.
20% billiger wie überall. Zur Beachtung für
Möbelkäufer
Erstklassige Wohnungseinrichtungs-Unternehmung. Durch Kunsttischler stilgemäss angefertigte, moderne Möbel von einfacher bis feinsten Ausführung werden gegen Garantie verkauft.
Varga Mihály és társai
magyar butor ipar-társasága
IV., Kristófpfatz Nr. 3, I. Stock
früher IV. Bezirk, Koronaherzég-utca 2.
Gegründet 1875, Gegründet 1875